General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 6 — 46. Jahrgang | Freitag den 8. Januar 1932 | Einzelpreis 15 Pfg.

Pläne Brünings

Wird Hindenburgs Amtszeit verlängert?

Unterredung des Reichskanzlers mit Hitler und den Sozialdemokraten. Zweidrittel-Mehrheit des Reichstags erforderlich.

WB. Berlin, 7. Januar. Die Reichsregierung hat in einem gewissen Zusammenhang mit den außenpolitischen Verhandlungen auch die Frage der Reichspräsidentenwahl angeschnitten und hierüber mit den beteiligten Besprechungen aufgenommen. Die Verhandlungen der Reichsregierung bedeuten praktisch den Versuch, die Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg durch ein verfassungsänderndes Gesetz, das einer Zweidrittelmehrheit im Reichstag bedarf, zu verlängern. In den Kreisen der Reichsregierung und in parlamentarischen Kreisen, die diese Pläne unterstützen, rechnet man, falls die Verhandlungen mit den Parteien die Möglichkeit einer Zweidrittelmehrheit für eine Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bieten würden, noch vor der Lausanner Konferenz den Reichstag einzuberufen, damit er sich über Gesetz verabschieden könne. Die Reichsregierung geht von dem Gesichtspunkt aus, daß die Person des Reichspräsidenten das stärkste Moment sei, das die deutsche Politik aufzuweisen habe. Eine Wiederwahl des Reichspräsidenten würde innerpolitisch und außenpolitisch von großer Bedeutung sein.

Eine Verwirklichung dieser Pläne der Reichsregierung hätte zur Voraussetzung, daß außer den Sozialdemokraten auch die „Nationale Opposition" für eine Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten gewonnen würde. Man darf außerdem annehmen, daß der Reichspräsident sich auch nur unter der Bedingung zur Verfügung stellen würde, daß sämtliche Parteien von der Rechten bis zu den Sozialdemokraten eine Verlängerung seiner Amtsdauer billigen würden. Um die Ansichten der Parteien kennenzulernen, bei denen in letzter Linie die Entscheidung liegt, hat der Reichskanzler heute abend sowohl den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, als auch die Führer der Sozialdemokraten, Wels und Breitscheid, empfangen.

Hitler, der am Dienstag telegraphisch vom Reichsinnenminister Dr. Groener im Auftrage des Reichskanzlers zu politischen Besprechungen nach Berlin gebeten worden war, ist hier am Mittwoch abend eingetroffen. Hitler wurde um 16 Uhr vom Reichskanzler im Beisein des Reichswehr- und Reichsinnenministers Groener empfangen. Die Besprechung brachte kein positives Ergebnis, da Hitler sich eine Stellungnahme dem Reichskanzler gegenüber vorbehielt. Nach den Beratungen des Kabinettsausschusses empfing der Kanzler um 21 Uhr die sozialdemokratischen Vertreter. Über diese Besprechung ist ebenfalls offiziell keine Mitteilung herausgegeben worden. Man darf aber annehmen, daß die Sozialdemokraten sich ebenfalls noch ihre Stellungnahme vorbehielten, um zunächst ihre Parteiinstanzen zu befragen. Die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten wird voraussichtlich Mitte Januar zu einer Sitzung zusammentreten. Der Kanzler wird in den nächsten Tagen auch noch mit den Vertretern anderer Parteien über dieselbe Frage Rücksprache nehmen.

In politischen Kreisen werden die Aussichten dieser innerpolitischen Aktion der Reichsregierung sehr lebhaft erörtert, aber teilweise auch sehr skeptisch beurteilt. Die Opposition der Rechten wird in den nächsten Tagen sich mit dieser Frage eingehend befassen. Eine gemeinsame Sitzung der nationalsozialistischen und der deutschnationalen Reichstagsfraktion dürfte allerdings kaum vor Sonntag stattfinden, da am Samstagnachmittag die deutschnationale Reichstagsfraktion zu einer allerdings schon früher angesetzten Sitzung zusammentritt. In politischen Kreisen hält man es für sehr unwahrscheinlich, daß die beiden Parteien diesen Plan der Reichsregierung unterstützen. Die Zustimmung zu einem verfassungsändernden Gesetz der Reichsregierung, das die Amtsdauer des Reichspräsidenten verlängert, würde praktisch eine Untermauerung der politischen Stellung des Kabinetts Brüning bedeuten, die vollkommen im Widerspruch zu der ganzen bisherigen Politik der Rechten stehen würde. Zudem muß darauf hingewiesen werden, daß der Vizekanzler Dr. Dietrich noch vor zwei Tagen in Stuttgart eine sehr scharfe Rede gegen die Nationalsozialisten gehalten hat. Schließlich wird selbst in politischen Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, darauf hingewiesen, daß, wenn jetzt aus außenpolitischen Gründen eine Neuwahl des Reichspräsidenten vermieden werden solle, die gleichen Beweggründe auch für die Preußenwahlen und andere Wahlen gelten würden. Gerade die Preußenwahl lasse sich aber unter keinen Umständen vermeiden, ganz abgesehen davon, daß auch der preußische Ministerpräsident Braun wiederholt erklärt hat, daß er sich streng an die Verfassung halte und in keine Verschiebung der Preußenwahlen einwilligen werde. Die Aussichten für eine Verwirklichung des Planes der Reichsregierung sind jedenfalls nicht sehr groß.

Heute oder morgen nochmals Besprechung Brüning-Groener-Hitler

Berlin, 7. Januar. (Drahtb.) Wie wir erfahren, hat Adolf Hitler sich nach der Besprechung sofort mit den Führern der übrigen, der Rechts-Opposition angehörenden Organisationen in Verbindung gesetzt, um sie über die Besprechung zu unterrichten und um ihre Auffassung zu der Frage einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten zu erfahren. Im Laufe des Abends, wahrscheinlich aber erst morgen vormittag, wird eine Zusammenkunft stattfinden, in der die Haltung dieser Organisationen geklärt werden soll. Im Anschluß daran wird dann der Führer der Nationalsozialisten erneut mit dem Reichskanzler und mit Reichsminister Groener zusammenkommen, um ihnen die Frage zu beantworten, die sie ihm vorgelegt haben. Diese Besprechung wird am Freitagnachmittag oder am Samstag stattfinden, je nachdem, wie schnell es gelingt, eine Klärung innerhalb der Harzburger Front herbeizuführen.

Hitler hat mit Rücksicht auf die Entwicklung der politischen Lage seinen politischen Beauftragten, Hauptmann Göring, aus dem Auslande, wo er sich die letzten Tage aufhielt, telegraphisch zurückgerufen. Hauptmann Göring traf am Donnerstagabend in Berlin ein.

(Fortsetzung auf der zweiten Seite.)

Lloyd George für Streichung der Reparationen.

London, 8. Jan. (Drahtb.) In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Herald" setzt sich Lloyd George auf das schärfste für eine völlige Streichung der Reparationen und Kriegsschulden ein. Die Kriegsschulden und die Reparationen seien so eng miteinander verbunden, daß eine völlige Streichung beider notwendig sei, ehe auch nur das geringste Maß von Wohlstand in der Welt wieder erreicht werden könne. Diese Auffassung habe er seit dem Jahre 1922. Lloyd George erinnert daran, daß zur Zeit seiner Ministerpräsidentschaft Englands Angebot abgelehnt worden sei, einerseits zwei Milliarden Pfund, die ihm vom Ausland geschuldet wurden, und andererseits als Gegenleistung die englischen Schulden von einer Milliarde zu streichen.

Der Krieg im Osten

Amerika greift ein

Eine Note Stimsons an Japan und China. Begeisterte Aufnahme in China.

Die amerikanische Note.

Washington, 7. Jan. (Drahtb.) Außenminister Stimson sandte heute der chinesischen und der japanischen Regierung eine gleichlautende Note, deren Wortlaut er den hiesigen Vertretern der Unterzeichner des Neunmächtevertrages übergab.

In der Note heißt es, durch die kürzlichen militärischen Vorgänge um Kintschau sei der letzte Rest der chinesischen Verwaltungsautorität in der Südmandschurei zerstört.

Die amerikanische Regierung könne eine de facto bestehende Lage nicht als eine de jure bestehende betrachten. Sie werde keine Abkommen zwischen den beiden Regierungen anerkennen, welche die vertraglichen Rechte der Vereinigten Staaten in China verletzten. Amerika werde auch kein Abkommen anerkennen, das gegen den Kelloggpakt verstoße.

Stimson bemerkte hierzu, Amerika erwerbe Japans Vertragsrechte in der Mandschurei nicht an und beabsichtige nicht, sich damit zu befassen. Es wolle sich auch nicht in ein japanisch-chinesisches Abkommen zur Beilegung des gegenwärtigen Konfliktes einmischen unter zwei Bedingungen: Nichts in einem derartigen Abkommen darf Amerikas Rechte bezüglich der Offenen Tür verletzen. Zweitens darf das Abkommen nicht unter Verletzung der im Kelloggpakt festgelegten Methoden erreicht werden.

Ich erinnere ferner, fuhr Stimson fort, an die gemeinsame Erklärung von Hoover und MacDonald am Rapidan-Fluß im Oktober 1929, in der sie sagten: „Wir sind entschlossen, den Kellogg-Pakt nicht nur als Kundgebung unserer friedlichen Absichten zu betrachten, sondern als positive Verpflichtung, unsere nationale Politik gemäß diesem Gelöbnis zu führen."

Ein Reuterkommentar zur Note.

London, 8. Jan. (Drahtb.) Der Reuter-Korrespondent in Washington sendet zu der amerikanischen Note folgenden Kommentar: Die Note ist der Ausdruck der Ansicht, daß Japan sich in der Mandschurei nicht an die Verträge gehalten habe, und daß es sich nicht an die Verträge halten werde, wenn es nicht dazu gezwungen werde. Die Note ist ein Ultimatum, das Japan zwingt, sich zu entscheiden, ob es sich an die Verträge halten oder ob es sie brechen will. Die Note ist ein Versuch, Japan zu zwingen, sich an die Verträge zu halten, ohne daß Amerika Gewalt anwendet.

Bombenanschlag auf den Kaiser von Japan

Der Kaiser unverletzt. Der Täter, ein koreanischer Kommunist, verhaftet.

Tokio, 8. Jan. (Funkspruch.) Auf den Kaiser von Japan ist soeben ein Bombenanschlag verübt worden. Der Täter, ein koreanischer Kommunist, wurde festgenommen. Der Kaiser ist unverletzt geblieben, obgleich die Bombe unmittelbar hinter seinem Wagen explodierte. Der Koreaner führte eine zweite Bombe mit sich, die er jedoch nicht mehr werfen konnte. Die Polizei hatte alle Mühe, den Koreaner vor den erregten Menschenmassen zu schützen.

*

Es ist immer wieder zu betonen, daß derartige Anschläge auf das Leben anderer, von welcher Seite auch die Tat kommen mag, vom rein sittlichen Standpunkt aus schärfstens verurteilt werden müssen. Im übrigen sind sie auch eine Dummheit, denn solche verwerflichen Anschläge erreichen gerade das Gegenteil von dem, was der Verbrecher wünscht, und schaden nur seiner Partei oder Bewegung.

Der Täter von der kommunistischen Partei Koreas angestiftet.

Tokio, 8. Jan. (Funkspruch.) Zu dem Anschlag auf den Kaiser von Japan teilt die Polizei mit, daß der Täter, der koreanischer Kommunist sei, von der kommunistischen Partei Koreas zu dem Anschlag angestiftet worden sei. Die umfangreiche Untersuchung habe bereits greifbare Ergebnisse gezeitigt.

In Japan hat der Anschlag großes Aufsehen erregt. Die diplomatischen Vertretungen haben sofort der Regierung ihre Glückwünsche über den Ausgang ausgesprochen. Auch von der Bevölkerung laufen bei der Regierung und im Schloß des Kaisers fortwährend Glückwünsche und Anfragen nach dem Befinden des Kaisers ein.

Nähere Einzelheiten.

WB. Tokio, 8. Jan. (United Preß.) Ueber das gemeldete Attentat auf den japanischen Kaiser liegen jetzt die näheren Einzelheiten vor. Der Kaiser befand sich auf dem Rückwege von einer Truppenbesichtigung, als in der Nähe des Tores zum kaiserlichen Schloß von einem Koreaner namens Nihosho eine Bombe geworfen wurde. Außer dem Pferde eines Polizisten erlitt niemand Verletzungen. Die Explosion der Bombe richtete unter der Menge, die die Straße einsäumte, um dem kaiserlichen Aufzug zuzusehen, eine große Panik an, doch die Polizei konnte die Ruhe bald wieder herstellen. Der Kaiser war am Morgen zum Jojogi-Paradeplatz in seiner roten Staatskutsche gefahren. Sowohl die Hin- wie die Rückfahrt gingen ohne Störungen von statten, bis am Schluß die Bombe, die mit Metallteilen gefüllt war, explodierte. Der Täter wurde sofort einem eingehenden Verhör unterzogen, und es stellte sich dabei heraus, daß er am 22. Dezember in europäischer Kleidung aus Soel, der Hauptstadt Koreas, in Tokio angekommen war. Sofort nach dem Anschlag nahm die Polizei weitere Haussuchungen bei Angehörigen radikaler Parteien in Tokio und anderen Städten des Landes vor. Die Stelle, wo der Anschlag verübt worden war, wurde von der Polizei für den Verkehr gesperrt. Sie liegt direkt an einer Schutzinsel für Passanten. Obwohl die Polizei versuchte, jede Meldung über das Attentat zu unterdrücken, konnte sie nicht verhindern, daß die Zeitung „Nichi-Nichi" ein Extrablatt über das Bombenattentat herausbrachte, wodurch sich die Nachricht schnellstens im ganzen Lande verbreitete. Nach der Rückkehr des Kaisers ins Schloß, sprach Ministerpräsident Inukai vor, um sich nach dem Befinden des Kaisers zu erkundigen. Der Kaiser war, wie Inukai versicherte, durchaus ruhig und gefaßt. Die in Tokio beglaubigten Vertreter der ausländischen Mächte hatten der Truppenbesichtigung beigewohnt.



Der Kaiser von Japan.

rikanischen Note an Japan und China einen Kommentar, in dem es heißt, über die Frage, welche tatsächlichen Schritte evtl. zum Schutze der amerikanischen Interessen unternommen werden sollten, wolle sich keine amtliche Persönlichkeit äußern, denn alle internationalen Vereinbarungen sind in der Frage von Strafen unklar. Die hinter der Note stehende Absicht ist anscheinend die Entrüstung der Welt gegen irgendeinen Zusammenbruch des Vertragssystems zu lenken, durch das China geschützt ist. Künftige Schritte werden offenbar entsprechend der Entwicklung der Lage erfolgen. Das Gerücht von einer sofortigen drastischen Maßnahme einschließlich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen fand in amtlichen Kreisen keine Bestätigung.

Im großen und ganzen stellt die Note eine neue Wendung in der bisherigen Politik von Protesten dar, die den japanischen Vormarsch in der Mandschurei begleitet haben. Die amerikanische Regierung erhebt keine Vorstellungen mehr, sondern sie weist mit Entschiedenheit auf die Rechte der Bürger hin. Dieser Schritt steht gänzlich außerhalb der Bemühungen des Völkerbundes um Frieden.

Washington, 8. Jan. (Funkspr.) Im Staatsdepartement wird betont, Amerika beabsichtige keineswegs, die vertraglichen Rechte Japans in der Mandschurei in Frage zu stellen, noch in eine Regelung einzugreifen, die Japan zur Beendigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten treffen könnte.

Die Auffassung in Japan.

WB. **Washington**, 8. Jan. (United Preß.) Die von Staatssekretär Stimson an China und Japan gerichtete Note wird von amtlicher Seite als eine Berufung auf die Rechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger dargestellt, die aus dem Neunmächtevertrag und dem Kelloggpakt erwachsen. Allerdings sei die Maschinerie des Neunmächtevertrages nicht in Bewegung gesetzt worden, da Washington dessen Konsultierungsklausel nicht angerufen habe und die übrigen Signatarmächte beider Verträge hätten keinerlei Schritte unternommen. Ueberhaupt sei es fraglich, so wird erklärt, ob die Mächte sich dem Schritt der amerikanischen Regierung anschließen würden. Man weist in diesem Zusammenhang jedoch darauf hin, daß der Neunmächtevertrag die Unverletzlichkeit Chinas garantiere und daß die Signatarmächte übereingekommen wären, die Politik der offenen Tür zu schützen. Man erwartet übrigens allgemein, daß die Antwort der japanischen Regierung in versöhnlichem Tone gehalten sein werde.

*

Eine andere Meldung aus Tokio aber will wissen, Japan stehe auf dem Standpunkt, daß die Mandschurei nur Japan und China angehe und daß daher kein Dritter Anlaß zum Einschreiten habe.

Jubel in China.

WB. **Schanghai**, 8. Jan. (United Preß.) Die Nachricht über das Eingreifen Amerikas in den chinesisch-japanischen Konflikt ist sowohl in amtlichen Kreisen wie in der gesamten Oeffentlichkeit mit Jubel aufgenommen worden. Allgemein wird die Note Washingtons als erster Lichtstrahl am düsteren Himmel der mandschurischen Krise bezeichnet. Man vertritt die Anschauung, daß es den Vereinigten Staaten, nachdem sich diese nunmehr zum Einschreiten entschlossen hätten, sicherlich gelingen werde, den schweren Konflikt rasch und für China in annehmbarer Weise beizulegen.

Die Japaner an der Großen Mauer.

Die Stadt Schanhaikwan besetzt.

Schanghai, 7. Jan. (Drahtber.) Nach einem Telegramm aus Tientsin haben die japanischen Truppen heute vormittag Schanhaikwan besetzt. Bei dieser Stadt, die rund 175 Kilometer südlich Kintschau liegt, berührt die Große Mauer das Meer.

Rücktritt des japanischen Kabinetts?

London, 8. Jan. (Funkspr.) Reuter meldet über Neuyork den Rücktritt der japanischen Regierung. Eine Bestätigung aus Tokio liegt hier noch nicht vor.

*

Das Kabinett Inukai hatte die Regierung am 13. Dezember vorigen Jahres, also vor knapp einem Monat, übernommen.

Wieder ein Freund Gandhis verhaftet.

WB. **Neu Delhi**, 8. Jan. (United Preß.) Dr. Ansari, der mohammedanische Präsident des Arbeitsausschusses des Allindischen Kongresses und ein intimer Freund Gandhis, ist verhaftet worden. Ansari hatte die Mohammedaner Indiens zu einer aktiven Teilnahme an der Gehorsamkeitsverweigerungsaktion aufgefordert, im Gegensatz zu anderen führenden Mohammedanern, die zu einer Unterstützung der Regierung aufgerufen hatten.

Die Fürsten mehrerer indischer Staaten im Gujerat-Distrikt haben der indischen Regierung ihre volle Unterstützung zur Bekämpfung des indischen Kongresses angeboten und alle englandfeindliche Tätigkeit in ihren Gebieten untersagt.

Brünings Besprechung mit Hitler

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Was der „Vorwärts" sagt.

Berlin, 8. Jan. Im Zusammenhang mit dem Empfang der sozialdemokratischen Führer Wels, Breitscheid und Hilferding durch den Reichskanzler und den Besprechungen Brünings mit Hitler schreibt der „Vorwärts" u. a.: Als maßgebender Grund für den Plan, die Amtszeit Hindenburgs zu verlängern, werde angeführt, daß die Aufwühlung des ganzen Volkes durch die Reichspräsidentenwahl in diesem Frühjahr nicht nur die Wirtschaftslage weiter verschlechtern, sondern auch die lebenswichtigen Verhandlungen mit dem Ausland schwer gefährden könnte. Erwägungen solcher Art von der Schwelle zurückzuweisen, besteht für die SPD. kein Grund. Es gebe zwei Möglichkeiten, die eine Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion überflüssig machen oder sie doch außerordentlich erleichtern würden. Wenn Hitler und Hugenberg ablehnten, so sei die Sache erledigt. Voraussetzung für jede Erwägung des Planes durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sei die vollkommenste Sicherheit dafür, daß den Rechtsparteien keinerlei Gegenleistungen für ihr Entgegenkommen in Aussicht gestellt würden, wenn die Bemühungen des Reichskanzlers in dieser Frage Erfolg hätten. Sie wird in ihrem Teile alle Schritte unterstützen, die zu dem Erfolg führen können, daß dem Reiche die in der jetzigen kritischen Zeit besonders wertvolle Führung durch den Reichspräsidenten von Hindenburg erhalten bleibe.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, deren Fraktionssitzung für Samstag einberufen ist, wird gleichfalls zu den Verhandlungen des Reichskanzlers in der Reichspräsidentenfrage Stellung nehmen. Der Parteiführer Dr. Hugenberg ist auf dem Wege nach Berlin.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird voraussichtlich in der nächsten Woche eine Sitzung abhalten, in der der Fraktionsvorstand über die Besprechungen mit dem Reichskanzler berichten wird. Es ist sicher damit zu rechnen, daß die Fraktion sich mit einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg einverstanden erklärt unter der Voraussetzung, daß daran von anderen Parteien keine Bedingungen geknüpft werden, bezw. daß die Reichsregierung zur Erreichung dieses Zieles keine politischen Bindungen anderen Parteien gegenüber eingeht.

Der „Völkische Beobachter" zu den Berliner Besprechungen.

München, 8. Jan. (Funkspruch.) Im „Völkischen Beobachter" wird betont, in politischen Kreisen erblicke man in der gestrigen Unterredung des Reichskanzlers mit Hitler die Anerkennung der Tatsache, daß auch die Reichsregierung an der nationalsozialistischen Bewegung nicht vorübergehen könne, zumal eine so wichtige Frage, wie sie in den Besprechungen angeschnitten wurde, ohne die NSDAP. nicht zu entscheiden sei.

Zu den Auslassungen des „Vorwärts" bemerkt der „Völkische Beobachter": Daß die Verlängerung des verfassungswidrigen Zustandes, der die fortgesetzten Verfolgungen der NSDAP. durch rote Länderregierungen erlaubt, im Sinne der Wünsche der Sozialdemokratie liegt, glauben wir gerne. Aber wir glauben nicht, daß das der Sinn einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten sein kann. Der „Vorwärts" müßte anerkennen, daß jede nationalsozialistische Zusage zunächst einmal die Wiederherstellung gleicher verfassungsmäßiger Rechte für alle politischen Parteien zur mindesten Voraussetzung haben müßte.

Sitzungen der Reichstagsfraktionen.

Berlin, 8. Jan. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, die sich auch mit den Verhandlungen der Regierung für eine etwaige Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg beschäftigte. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, erklärte der Fraktionsvorsitzende Abgeordneter Mollath unter allgemeiner Zustimmung, die Wirtschaftspartei würde es im außen- und innenpolitischen Interesse des Reiches begrüßen,

„Der Schatten Hitlers."

Französische Pressestimmen.

Paris, 8. Jan. (Drahtb.) Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Hitler findet in der Pariser Presse um so stärkere Beachtung, als man in einem Verbleiben des Reichspräsidenten an der Spitze des Deutschen Reiches eine Garantie für die Fortsetzung der bisherigen Politik erblickt, während man die Wahl eines Kandidaten der Rechten als einen Sprung ins Ungewisse bezeichnet. Das „Echo de Paris" unterstreicht besonders, daß Hitler diesmal nicht um die Unterredung gebeten habe, sondern daß er diesmal von der Reichsregierung selbst zu der Unterredung eingeladen worden sei. Das Blatt glaubt auch nicht, daß Hitler sich jemals zu einem Zugeständnis in der Frage der Präsidentenwahl bereit erklären wird, ohne dafür weitgehende Zugeständnisse auf außenpolitischem Gebiet zu verlangen. Auf der Lausanner und Genfer Konferenz würde der Schatten Hitlers mehr denn je hinter der schmalen Silhouette des Reichskanzlers erscheinen.

Die Londoner Presse zur Unterredung

London, 8. Jan. (Drahtb.) Die Unterredung Hitlers mit Dr. Brüning hat in der Londoner Presse erhebliche Aufmerksamkeit erregt, die sich in eingehenden Berichten über die Lage in Deutschland ausdrückt. Ein Reuter-Telegramm besagt zwar, daß eine Einigung Hitlers mit der Regierung über eine Art Waffenstillstand und über einen Verzicht der Nationalsozialisten auf einen eigenen Präsidentschaftskandidaten als sicher angenommen werden könne. Die Aussichten der Verhandlungen werden jedoch pessimistisch beurteilt.

Brünings Besprechungen mit den deutschen Botschaftern

Berlin, 7. Januar. (Drahtb.) Wie wir erfahren, hat heute abend der Reparationsausschuß des Reichskabinetts getagt, um die Konferenz von Lausanne vorzubereiten. Im Anschluß an seine Besprechung mit Hitler nahm auch Reichskanzler Dr. Brüning an diesen Beratungen teil. An sich liegen sie im großen Zuge der Ressortvorbereitungen, die, wie wir berichtet haben, bereits seit einiger Zeit im Gange sind.

Die heutige Beratung erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß auch die drei Botschafter Dr. von Hoesch aus Paris, Dr. Neurath aus London und Dr. von Schubert aus Rom an ihr teilnahmen. Sie haben bei der heutigen Zusammenkunft zunächst Bericht erstattet und ein Bild davon gegeben, wie sich die Reparationsfrage von der Hauptstadt des Landes aus ansieht, in dem sie das Deutsche Reich vertreten. Vom deutschen Standpunkt aus kann in diesem Zusammenhang nur immer wieder betont werden, daß entgegen all dem Gewirr von Gerüchten und Projekten, die in den letzten acht Tagen in der ausländischen Presse umgehen, nur die Endlösung als Ziel in Frage kommen kann.

Im Anschluß an die Sitzung des Reparationsausschusses hatte der Kanzler dann noch eine interne Besprechung mit den Botschaftern. Entgegen den bisherigen Dispositionen, wonach die Herren heute abend bereits wieder abreisen sollten, wurde vereinbart, daß sie zunächst bis Samstag in Berlin bleiben. Am Samstag wird eine neue Sitzung stattfinden, an der sie ebenfalls teilnehmen werden.

Aufgaben im Jahre 1932.

Rede Stegerwalds in Köln.

Köln, 7. Jan. (Drahtb.) Heute abend sprach hier in einer großen Zentrumsversammlung Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Er entwickelte ein Gesamtbild über unsere politische Lage und führte dann u. a. aus:

In den letzten Wochen gab es für die Reichsregierung finanzpolitisch zwei unverrückbare Gesichtspunkte:

1. Wir müssen unter allen Umständen mit einem ausgeglicheneren Etat nach Basel und nach Lausanne gehen.

2. Wir dürfen unter keinen Umständen wegen eines unausgeglichenen Etats in den internationalen Währungsverfall hineinschlittern.

Diesen beiden großen Gesichtspunkten hatte sich alles andere unterzuordnen. Ueber die Lohnfrage herrscht gegenwärtig in Deutschland eine große Verwirrung. Sie ist nicht das Primäre in der deutschen Wirtschaftspolitik. Das Primäre ist vielmehr die Preisfrage. In vielen Zweigen der Wirtschaft und in vielen Betrieben ist freilich bei der gegenwärtigen Gesamtverfassung der deutschen Wirtschaft ohne die Lohnfrage nicht an die Preisfrage heranzukommen, es sei denn, daß ein großes, unübersehbares Betriebssterben erfolgt. Lohn und Sozialpolitik können bei dem gegenwärtigen großen Weltdurcheinander und bei den wirtschaftlichen und finanziellen Wirrwarr im Innern weniger denn je für sich allein gesehen werden. Für den Staat gäbe es heute nichts Einfacheres, als zu erklären: Wir mischen uns in die Lohnverhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern nicht mehr ein, beide sollen, genau wie vor dem Krieg, sehen, wie sie miteinander fertig werden. Die Arbeitgeber wären mit solch einer These ohne weiteres einverstanden. Die Kommunisten auch. Wenn also die Regierung das täte, was die breitesten Kreise der Arbeitgeber und die Kommunisten wollen — allerdings aus entgegengesetzten Motiven —, dann wäre sie über viele Schwierigkeiten hinweg. Die einzigen, die an einem solchen Zustand Freude empfinden würden, wären die kommunistischen Drahtzieher, nicht die kommunistischen Arbeiter. Der Reichsarbeitsminister wolle gegenwärtig in der Hauptsache dreierlei:

1. Unbedingte Aufrechterhaltung der Währung. Wenn der Arbeiter zu wählen habe zwischen Lohnkürzung oder Lohn- und Währungsverfall, dann würde ihm die Wahl bestimmt nicht

Letzte Fahrt des U-Boots 116.

Schauspiel von Karl Lerbs.

Erstaufführung in Wuppertal.

Es ist eine Tat des Gemeinschaftsgedankens, das Heldenstück der Besatzung des Tauchbootes „UB 116". Eine Tat, die „ihren Sinn in sich selbst trägt", wie der Autor Karl Lerbs selbst von ihr sagt. —

Eine Begebenheit aus dem Weltkriegsende liegt dem Drama zu Grunde. Der Waffenstillstandsvertrag forderte, daß die deutsche Kriegsflotte einschließlich der U-Boote ausgeliefert und nach englischen Häfen befördert wurde, welche Bedingung denn auch erfüllt wurde: die Kommandanten mußten ihre Schiffe selbst in die feindlichen Häfen fahren. In einem englischen Kriegshafen fand man zur Zeit, da diese Uebergabe stattfand, ein untergegangenes deutsches Unterseeboot. Es war von seinem Heimathafen aus durch die Reihen der feindlichen Wachschiffe gekommen und war, nachdem es englische Schiffe torpediert hatte, durch einen Treffer auf Grund gekommen. Die Besatzung hatte den Seemannstod im Kampf der Uebergabe vorgezogen. Aus Achtung vor der persönlichen Heldenhaftigkeit dieser deutschen Seeleute hat man sie in England mit militärischen Ehren bestattet.

Der Engländer C. S. Forester hatte aus diesem Begebnis ein der Heldenhaftigkeit der deutschen Ubootleute durchaus Rechnung tragendes Bühnenstück, geformt, das jenseits des Kanals mit Erfolg gespielt wurde. Karl Lerbs, der diese Tatsachen in einem Geleitwort mitteilt, hat diesen Vorgang, aus dem Herzen des Deutschen erfühlt, bearbeitet und ihm einen tieferen, vaterländischen Sinn gegeben. Vor allem den Gedanken des Opfers des einzelnen für die Sache, für den Ruhm des Vaterlandes in den Vordergrund gehoben. Die Helden des U-Bootes sterben für ihre Heimat, in der die Ihren leben. Führen die Idee, für die sie in den Krieg zogen, bis zur letzten Folgerung durch.

Nur ist die Frage, ob angesichts der Lage das hier geschilderte „Opfer" wirklich ein nützliches war für das Vaterland. Solch prachtvolle Kerle wie die von Lerbs gezeichneten U-Bootoffiziere konnte doch die Heimat gerade dann gebrauchen, wo sie in Not gekommen war. Gebrauchen zum Wiederaufbau und Aufstieg. Der Tauchboot-Angriff auf eigener Faust gegen den Kern der englischen Flotte — nach dem Waffenstillstand — konnte doch nur verschärfend auf die Friedensbedingungen einwirken, auf das „vae victis", auf das im Dialog des Schauspiels genügend hingewiesen wird. Lerbs will, so sagt er selbst, mit seinem Stück „keinem der geräuschvoll sich befehdenden parteipolitischen und weltanschaulichen ... ismen" dienen". Er will den Gemeinschaftsgedanken wecken, einer Kameradschaftlichkeit das Wort reden, die die Gegensätze zwischen links und rechts überbrückt. Dennoch ist unverkennbar, daß er in seinen eigenen Anschauungen stark auf der rechten Seite steht.

Was natürlich mit dem künstlerischen Wert seines Tauchboot-Stückes nichts zu tun hat. Er nennt es ein Schauspiel. Der Begriff der Tragödie paßt jedoch dafür entschieden besser, obwohl dieser freiwillig gewählte Soldatentod keine Tragik in dem durch Schuld und Sühne bedingten Sinne des alten, ewigen Theatergesetzes darstellte. Aber selbst abseits dieser höheren tragischen Forderung rollt Lerbs das der Wirklichkeit entnommene Geschehen in packender, tief erschütternder Form auf. Tut treffende Blicke in die Charaktere der handelnden Personen, der Seeoffiziere und der Frauen in ihrem ebenfalls heldenhaften Duldertum. Zeigt auch hier ein Opfer auf für die Gemeinsamkeit. Mit tiefer Ergriffenheit erlebt man die Abschiedsszenen der Ubootheiden. Von ihren Frauen, von der im Augenblick des Scheidens wiedergefundenen Braut. Von gleich starker Wirkung ist auch die Darstellung der Heldenfahrt und des Untergangs des „U-Bootes 116", deren schicksalsvolle Phasen — die Szene ist das Innere des Tauchbootes — man knapp und klar aus dem Munde der Offiziere erfährt. Ein kleiner, leicht zu behebender Schönheitsfehler: Vor der Ausfahrt spricht man davon, daß diese durch das diesige (neblige) Wetter und die Dunkelheit begünstigt werde; bald darauf erkennen aber die Frauen vom Fenster der Admiralswohnung aus das in See stechende U-Boot an der Beschriftung. Was doch im Nebel und dazu abends nicht gut möglich ist.

Unter des Intendanten Maurenbrecher lebensecht gestaltender Spielleitung hatte die Aufführung wesentlich Anteil an dem tiefgreifenden Eindruck, den Lerbs Schauspiel wachrief. Fest und männlich, vom echten Soldatengeist erfüllt, standen die Seeoffiziersgestalten auf der Bühne. Voran Herbert Köllner als Kapitänleutnant Einsmann, Joachim Krätke als Admiral und Alfred Hummel als Kapitänleutnant Lucas. Dazu Bruno Reisner in der Type der Messeordonnanz. Von den Damen sind Ilse Cabanis, Irene Decarli, Leoni Dielmann zu nennen. Nicht zuletzt auch Aenne Oerla.

Das Haus verharrte nach Schluß zunächst in ergriffenem Schweigen, dem alsbald Beifallskundgebungen folgten. K.—

WB. **Adolf Busch spielte mit Toscanini in New York.** Die amerikanische Presse berichtet in großer Aufmachung über das Gastspiel des Dirigenten Arturo Toscanini und des deutschen Violinvirtuosen Adolf Busch in New York. Das New-Yorker Philharmonische Orchester spielte unter der Leitung Toscaninis und mit Adolf Busch als Solisten in erster Linie Bach und Beethoven, und das Zusammenwirken dieser beiden großen Künstler gestaltete sich zu einem sensationellen Erfolg. Busch und Toscanini befinden sich zur Zeit auf der Rückreise nach Europa.

Ein aussichtsvoller Beruf.

Augenblicklich — wo doch alle Berufe überfüllt sind und immerzu „abgebaut" wird — sollen in Berlin allein, um der Nachfrage zu genügen, ein paar hundert Polizeianwärter augenblicklich zu Gerichtsvollziehern ausgebildet werden.,

Der Michel liest's und staunt und wundert
Sich ob der Haft im Deutschen Haus,
Gerichtsvollzieher, ein'ge hundert,
Die bildet man beruflich aus;
Damit sie bald mit fleiß'gen Händen,
Den „Kuckuck" klebend in der Stadt,
Dem Michel Tisch und Sessel pfänden,
Und was er sonst noch nötig hat.

Ja, gründlich ist der Herr'n Beginnen,
Auf „Luxus" wird die Hand gelegt;
Der Schrank mit allem, was darinnen,
Wird munter schon treppab bewegt.
Die Bilder fort, die doch nur prahlen,
Und zur Versteigerung bereit —!
Nur zwischen Wänden, völlig kahlen,
Freut sich die „neue Sachlichkeit".

Und daß der Michel nicht schlampampe,
Wird ihm der Keller ausgeleert;
Nachtstuhl geht mit der Schreibtischlampe,
Und was die Weihnacht ihm beschert.
Auch Ring und Nadel ohne Zucken
Gibt er, die Uhr auch, die er trägt;
Er kann ja auf dem Rathaus gucken,
Wieviel es grade wieder schlägt ...

Er hat nichts mehr sich drauf zu setzen,
Und drauf zu essen, hat er nichts;
Den letzten Rock, den letzten Fetzen
Nimmt das Gesetz dem Taugenichts.
Die Schreibmaschine muß ihm bleiben,
Dem Michel, der am Boden liegt,
Auf der schreibt er Bewerbungsschreiben,
Auf die er keine Antwort kriegt.

Diogenes.

schwer fallen. Bei Lohnkürzungen ist Anfang und Ausmaß im allgemeinen übersehbar. Bei einem Währungsverfall sieht man den Anfang, nicht aber das Ende.

2. Erhaltung des kollektiven Arbeitsvertrages und des staatlichen Lohnschutzes während der größten Krise eines Jahrhunderts, in deren Mittelpunkt Deutschland steht.

3. Den Kern der Sozialversicherung über die größte Krise, welche die Sozialversicherung je zu bestehen hatte, hinüberretten.

Die gegenwärtig in breiten Kreisen anzutreffende Weltuntergangsstimmung ist philisterhafte Spießbürgerei. Wir haben den Krieg überstanden, die Ruhrbesetzung, die größte Inflation der Geschichte und die gewaltige Banken- und Geldkrise des letzten Sommers. Wir müßten Trottel sein, wenn wir uns nicht die Kraft zutrauten zur Meisterung des Restes der Schwierigkeiten. Wir überstehen das Jahr 1932 ebenso wie wir den Winter 1930/31 überstanden haben und wie wir den Winter 1931/32 überstehen werden.

Ich garantiere, daß im Jahre 1932 kein extremer Illusionist Reichspräsident wird. Für Bequemlichkeitsmenschen freilich ist in den nächsten Jahren im Deutschen Reiche kein Platz.

Kennzeichen des Kriegszustandes.
Abr. Frowein warnt vor der Zwangswirtschaft.

Erfurt, 7. Januar. (Drahtb.) In einer Sitzung des Arbeitsausschusses des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie sprach der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Abr. Frowein. Die gegenwärtige handelspolitische Lage, so führte er aus, die durch zunehmende Absperrung der Länder der ganzen Welt und durch einen noch nie dagewesenen Währungswirrwarr gekennzeichnet sei, sei eine Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln. Für die Wiedergewinnung gesunder Grundlagen der Weltwirtschaft sei die restlose Streichung jeglicher weiterer Reparationszahlungen und eine vernünftige Regelung der Stillhaltefrage notwendig. Auch in der inneren Wirtschaft glaubte der Redner in der noch bestehenden Zwangswirtschaft auf den verschiedensten Gebieten Kennzeichen des fortbestehenden Kriegszustandes erkennen zu können. So habe der Reichsverband der Deutschen Industrie in Übereinstimmung mit der gesamten deutschen Industrie, auch wenn er der Reichsregierung in ihrem Bestreben auf Aufrechterhaltung der Existenzgrundlage des Staates und der Wirtschaft nicht in den Arm falle, die stärksten Bedenken gegen die verschärften zwangswirtschaftlichen Tendenzen, die in der letzten Notverordnung zum Ausdruck gekommen seien. Der Reichsverband der Deutschen Industrie habe von jeher für eine Lockerung aller dem natürlichen Wirtschaftsablauf hinderlichen Bindungen gekämpft und lehne deshalb auch den Schematismus der Notverordnung ab.

Ausdehnung der Preisauszeichnungspflicht.

Berlin, 8. Jan. (Funkspr.) Wie wir erfahren, wird noch heute, spätestens aber morgen, eine neue Verordnung des Reichskommissars veröffentlicht werden, in der die Ausdehnung der Preisauszeichnungspflicht auf alle lebenswichtigen Waren, insbesondere auf alle Lebensmittel, bestimmt wird.

Preußenwahlen zum verfassungsmäßigen Termin.

Berlin, 8. Jan. (Funkspruch.) Ein Mitglied der Schriftleitung des WTB. hat dem Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums Dr. Weißmann die Frage vorgelegt, wie die preußische Staatsregierung zu den immer wieder auftauchenden Gerüchten stehe, es werde mit dem Gedanken einer Verschiebung der Preußenwahlen gespielt. Staatssekretär Dr. Weißmann hat hierauf folgende Antwort gegeben:

Artikel 13 der preußischen Verfassung lautet: „Der Landtag wird auf vier Jahre gewählt. Die Neuwahl muß vor dem Ablauf dieser Zeit erfolgen." Da der derzeitige Preußische Landtag am 20. Mai 1928 gewählt worden ist, so steht fest, daß der neue Landtag vor dem 20. Mai 1932 gewählt werden muß. Die preußische Staatsregierung als Regierung eines demokratischen Staates hat niemals daran gedacht und denkt auch jetzt nicht daran, gegen diese klare Bestimmung der preußischen Verfassung zu verstoßen. Die Wahlen werden zum verfassungsmäßigen Termin stattfinden.

Die Reichsbahn im Jahre 1931.
Ein vorläufiger Jahresrückblick. Weitere sinkende Einnahmeziffern.

Berlin, 8. Jan. (Funkspr.) Die deutsche Reichsbahn veröffentlicht ihren vorläufigen Jahresrückblick über 1931, in dem es heißt:

Die Finanzwirtschaft der Reichsbahn hat 1931 noch mehr als 1930 unter dem ständigen Druck der weiter sinkenden Einnahmeziffern gestanden. Gegenüber dem Höchststand des Jahres 1929 ergibt sich ein Rückgang um rund 1,5 Milliarde oder rund 28 Prozent. Der Hauptteil der Mindereinnahme entfällt auf den Güterverkehr, der gegenüber 1929 um 1171 Millionen auf 2315 Millionen RM. zurückgegangen ist. Wenn es auch möglich war, gegenüber dem Jahre 1929 eine Minderung der Ausgaben um rund 812 Millionen, d. h. um 18,1 Prozent, herbeizuführen, gelang es doch nicht, den vollen Einnahme-Rückgang von 28 Prozent aufzufangen. Die Ausgaben werden insgesamt im Jahre 1931 um über 500 Millionen RM die Einnahmen überschreiten. Zur Deckung des Fehlbetrages für 1931 wird die Ausgleichsrücklage mit 450 Millionen RM. und die Dividendenrücklage mit 76 Millionen RM. herangezogen werden müssen, wodurch die Rücklagen vollständig erschöpft werden. Von der bevorstehenden Reparationsregelung hängen die Aussichten für das neue Geschäftsjahr 1932 ab.

Wiederwahl des anhaltischen Ministerpräsidenten.

Dessau, 8. Jan. (Funkspr.) In der heutigen Landtagssitzung wurde der Ministerpräsident Deist mit den Stimmen der Linken wiedergewählt. Die Rechte hat bereits einen neuen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium gestellt.

Minister a. D. Bredt auf dem Wege der Genesung.

Berlin, 8. Jan. (Funkspr.) Der Parteivorstand der Wirtschaftspartei und frühere Reichsjustizminister D. Dr. Bredt, der durch ein schweres Herzleiden viele Monate von seiner parlamentarischen Tätigkeit ferngehalten war, befindet sich auf dem Wege der Genesung. Er hält sich zurzeit zur Nachkur an der Riviera auf und wird nach Abschluß dieses Erholungsurlaubs seine politische Tätigkeit wieder aufnehmen.

Beschlagnahmte Golddevisen.

München, 7. Jan. Vor dem Schnellrichter hatte sich wegen eines Vergehens gegen das Devisengesetz heute eine Metzgermeisterswitwe zu verantworten, bei der gelegentlich einer Haussuchung 1500 amerikanische Dollar in Gold und 500 englische Pfund gefunden und beschlagnahmt worden waren. Die Angeklagte wurde zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten Devisen wurden zugunsten des Staates eingezogen.

Dresden kann die Januarzinsen nicht bezahlen

Dresden, 7. Januar. (Drahtb.) Nachdem die Stadt Dortmund als erste deutsche Großstadt die Zahlungen der Tilgungs- und Zinsbeträge auf ihre Darlehensschulden ab 1. Januar nicht mehr zahlen konnte, ist nunmehr auch die Stadt Dresden nicht in der Lage, die Januarzinsen auf die kurzfristigen Inlandschulden bereitzustellen.

Die Stillhalteverhandlungen kommen nicht weiter
Unmögliche Sicherheitsforderungen der Amerikaner. Die Frage der Zinsen.

WG. Berlin, 7. Januar. (Eig. Drahtb.) In den Berliner Stillhalteverhandlungen ist auch heute — entgegen anderslautenden, namentlich aus im Auslande verbreiteten Gerüchten — ein nennenswerter Fortschritt nicht erzielt worden. Trotz dem dichten Schleier des Geheimnisses, mit welchem die Verhandlungen umgeben werden, sickert immer wieder durch, daß die alten Schwierigkeiten fortbestehen. Merkwürdigerweise werden akute Schwierigkeiten, namentlich von den amerikanischen Vertretern, bereitet, die an ihren Forderungen nach Sicherheiten für die Kassakredite festhalten. Demgegenüber betonen die deutschen Vertreter, daß die Stellung solcher Sicherheiten nicht möglich sei. Die englischen und die schweizerischen Vertreter billigen diese deutsche Auffassung. Das Verhalten der Amerikaner ist um so unverständlicher, als sie nach dem Layton-Bericht Ende Juli 1931 nur 266 Millionen RM. Kassakredite von deutschen Banken zu fordern hatten, das sind 25 Millionen RM. weniger als die Engländer und sogar noch etwas weniger als die Schweizer.

Zu einer Einigung ist man auch über die von den Ausländern zu berechnenden Zinsen und Gebühren für ihre an deutsche Banken gewährten Kredite noch nicht gekommen. Während zur Zeit außerordentlich hohe, zum Teil über 7 Prozent hinausgehende Zinsen für Stillhalte-Kredite gefordert werden, verlangt man von deutscher Seite, daß diese überhöhten Sätze mindestens auf den Stand ermäßigt würden, welchen die Ausländer in ihrem Heimatlande für entsprechende Geldgeschäfte in Rechnung stellen. Die Entscheidung in strittigen Fällen würde dann einem Schiedsgericht vorzubehalten sein, über dessen Zusammensetzung aber ebenfalls noch keine Einigkeit besteht.

Umstritten ist ferner die Forderung der Ausländer, daß die deutschen Bankenschuldner eine einmal im Jahre von Wirtschaftsprüfern beglaubigte Bilanz vorzulegen hätten. Demgegenüber wird von deutscher Seite entgegengehalten, daß zahlreiche Privatbankhäuser, die ans Ausland verschuldet sind, Bilanzen überhaupt bisher nicht bekanntgegeben haben. Von mehreren anderen noch strittigen Punkten mag schließlich noch an die zehnprozentige Abzahlung erinnert werden, welche die Ausländer innerhalb der einstweilen geplanten, aber auch noch nicht endgültig angenommenen Stillhaltefrist fordern. Die deutschen Vertreter haben eine wesentlich unter 10 Prozent liegende Abzahlungsquote als erörterungsfähig bezeichnet. Dazu kommt, daß die ausländischen Vertreter von der Reichsbank die Verpflichtung fordern, die zur Bewerkstelligung der Abzahlungen nötigen Devisen zur Verfügung zu stellen. Die Reichsbank sträubt sich gegen diese Forderung unter dem Hinweis auf die Unübersehbarkeit der künftigen Entwicklung der Devisenbilanz der Reichsbank.

England und Lausanne.

London, 8. Jan. (Drahtb.) Nach Pressemitteilungen hat die englische Regierung davon Abstand genommen, sich auf Einzelheiten der von England in Lausanne zu verfolgenden Politik festzulegen. Ablehnend steht das Kabinett dem Plane gegenüber, daß die Lausanner Konferenz die Entscheidung bis nach den französischen Wahlen hinausschieben soll und ebenso dem Plane eines elastischen Moratoriums, dessen Ausdehnung jeweils von der Entscheidung der BIZ. abhängen soll.

Will Laval Briand als Staatsminister behalten?

Paris, 7. Jan. Wie die Agenco „Havas" zu wissen glaubt, würde Ministerpräsident Laval, falls Briand aus Gesundheitsrücksichten nicht die Möglichkeit sehen würde, weiterhin das Außenministerium zu behalten, Briand bitten, dem Kabinett seine Mitarbeit als Staatsminister zu erhalten und der Regierung auch ferner mit seiner großen Erfahrung zur Seite zu stehen.

Konferenz über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau ergebnislos.

Genf, 7. Januar. (Drahtb.) Die Konferenz der Regierungen der hauptsächlichen kohlenerzeugenden Länder Europas ist heute beendet worden. Die Delegierten haben den Standpunkt ihrer Regierungen in bezug auf die Ratifizierung der von der letzten internationalen Arbeitskonferenz angenommenen Konvention dargelegt, durch die die tägliche Arbeitszeit in den Kohlengruben auf 7¾ Stunden festgesetzt wird. Über die gleichzeitige Ratifizierung konnten sich die Delegierten nicht einigen. Eine neue Konferenz ist im April vorgesehen.

Lohnfestsetzung für die oberbergische Textilindustrie.

Dortmund, 6. Jan. Der Schlichter für den Bezirk Westfalen traf heute auf Grund der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 folgende bindende Entscheidung:

1. Der bestehende Lohntarif wird mit folgenden Aenderungen wieder in Kraft gesetzt: Der Tariflohn beträgt für Hilfsarbeiter 50 Pfg., für Arbeiterinnen 38 Pfg. — Alle übrigen Lohnsätze, Zulagen und Akkordrichtsätze bleiben unverändert.

2. Diese Regelung gilt vom 1. Januar 1932 und ist laufend mit monatlicher Frist erstmalig zum 31. Mai 1932 kündbar.

Duisburger Betrüger in Marseille festgenommen.

Paris, 8. Jan. Auf Veranlassung der Duisburger Polizei wurde in Marseille der 32jährige Duisburger Kaufmann Dr. Willy Haas verhaftet, der einen anderen Duisburger Kaufmann um 164 000 Schweizer Franken betrogen haben soll. Haas hatte von Marseille eine Fahrt nach Monaco gemacht und wurde nach seiner Rückkehr beim Betreten seines Hotels festgenommen.

Düsseldorfer Falschmünzer verhaftet.

WG. Düsseldorf, 8. Jan. (Eig. Drahtb.) Ende Dezember wurden in Düsseldorf falsche Zehnmarkscheine festgestellt. Es ist nun der Kriminalpolizei gelungen, Hersteller und Verbreiter festzunehmen. Es handelt sich um einen Düsseldorfer Graveur. Verbreiter der Scheine war ein Kaufmann, der durch Zeugen überführt ist.

China ist weit

und dorthin zu fahren in diesen Zeiten schon gar nicht jedermanns Sache. Doch wissen wollen wir alle von diesem fernen Reich der Mitte, und so machen wir es uns bequem und greifen zur morgigen Wochenschau, die uns mit reichem Bildmaterial und Text einen fesselnden Einblick in das Leben dieses ungeheuren Landes gewährt. Wie traut grüßen nach diesem Ausflug in die Fremde die Gestalten aus dem Bückeburger Ländchen, wie erhaben wirken die Aufnahmen aus der Welt der Bergriesen, und was gibt es sonst noch alles zu schauen, das der Photograph mit seiner Linse eingefangen hat, um es dem Leser der Wochenschau zu unterrichtender Kurzweil darzubieten!

Der „Angriff" verboten.

Berlin, 8. Jan. (Funkspruch.) Der nationalsozialistische „Angriff" ist heute vom Polizeipräsidenten auf sieben Tage verboten worden wegen zwei in der gestrigen Nummer erschienener Artikel, in denen eine Verächtlichmachung der Justiz und eine Herabwürdigung der jüdischen Religionsgemeinschaft erblickt wird.

Urteil gegen die Brüder Satz.

Berlin, 8. Jan. (Funkspruch.) Das Schöffengericht verurteilte die Brüder Erich und Franz Satz wegen Vorbereitung zum Münzverbrechen zu je einem Jahre Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis beantragt.

Das Hochwasser in Ostfriesland.
Ein Pumpwerk eingestürzt.

Emden, 7. Januar. (Drahtb.) Die Regengüsse der letzten Tage haben die Weiden und Wiesen in Oldenburg und Ostfriesland weithin überflutet, ohne daß der Westwind eine normale Entwässerung durch die Entwässerungskanäle zuläßt. Am Donnerstag brach der Deich in der Nähe des Pumpwerkes bei dem an der Bahnstrecke Oldenburg-Leer gelegenen Dorf Holtgast. Das Wasser überflutete sofort Wiesen und Gärten und schloß eine ganze Anzahl von Häusern ein. Der Dammbruch erweiterte sich trotz sofortigen Maßnahmen bis gegen 14 Uhr auf 20 Meter. Durch die umspülenden Wassermengen wurde das Pumpwerk Holtgast unterspült, und gegen 15 Uhr stürzte das acht Meter hohe massive Gebäude, das auch den Transformator enthält, mit großem Krach um und fiel ins Wasser. Das Pumpwerk hatte die Entwässerung mehrerer Gemeinden des ehemaligen Moorgebietes zu versehen, die nun den Wassermengen preisgegeben sind.

Der Erfinder der Mills-Handgranate gestorben.

London, 8. Jan. (Drahtb.) Sir William Mills, der Erfinder der Mills-Handgranate, ist gestern im Alter von 76 Jahren gestorben. Im Frühjahr 1915 hatte er während einer für die Alliierten kritischen Periode seine neue Handgranate den Militärbehörden vorgelegt, und diese hatten das Modell angenommen. Im Laufe des Weltkrieges wurden von den Alliierten mehr als 75 Millionen Mills-Handgranaten verwendet.

Das Schachturnier in Hastings.
Flohr wird Sieger.

WG. Hastings, 8. Jan. (Eig. Drahtber.) In der letzten Runde siegten Sultan Khan-Michell, Dr. Euwe-Jackson und Flohr-Yates. Unentschieden verliefen die Partien Kahsdan-Stoltz und Mrs. Menchik-Thomas. Sieger wurde Flohr (Tschechoslowakei) mit 8 Punkten. Den zweiten Preis erhielt Kahsdan (Amerika) mit 10½ Punkten und den dritten Dr. Euwe (Holland) mit 5 Punkten. Es folgen Sultan Khan mit 4½, Jackson, Mrs. Menchik, Stoltz und Yates mit je 4, Michell und Thomas mit je 2 Punkten.

Aus dem Reserveturnier gingen als erster Sieger Reissir mit 7¼, als zweiter Koltanowski mit 6½ und als dritter Rotteboom mit 6 Punkten hervor. Es folgen Rellstab mit 5½, Tylor mit 4½, Bueger mit 4, Weißgerber mit 3½, Abrahams mit 3, Sergeant mit 2½ und Golombek mit 2 Punkten.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Liebevolle Mütter verwenden für ihre Kinder Pensan-Creme, denn Dr. med. H. C., Kinderarzt i. R. schreibt: „... ich habe auch das hartnäckigste Wundsein mit Pensan-Creme zur Heilung gebracht." In Apoth. u. Drog. Dose –.30, –.35, 1.10

Ältzen-Stoffe
Mantel- u. Kleiderstoffe, Seiden, Samt, Herren-Anzug- u. Paletotstoffe bis zu 75% unter Preis
Artur Karwin vls. Ältzen-Wollenweberei Elberfeld im Woolworth-Haus I.

Tietz räumt auf

Montag wird der große

Inventur-Ausverkauf

bei Tietz eröffnet. Das sagt alles: Ein ganz gewaltiger Schnitt durch die ohnehin schon niedrigen Tietz-Preise! Unzählige wertvolle Waren werden herausgeschafft - heruntergezeichnet ohne jede Rücksicht auf den ursprünglichen Einkaufspreis. Wie immer beim Inventur-Ausverkauf: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!"



ELBERFELD u. BARMEN

Und wieder heißt es: „TIETZ verbilligt die Lebenshaltung!"

Kleingeld genügt

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 6 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 8. Januar

Wird die Lohnsummensteuer erhöht?

Der Wirtschaft dürfen keine weiteren Abgaben aufgebürdet werden.

Durch die Vierte Notverordnung ist bekanntlich das Verbot der Erhöhung der Realsteuern in den Gemeinden bis zu einem bestimmten Umfange aufgehoben worden. Es ist dabei an solche Gemeinden gedacht, in denen die Realsteuerzuschläge noch verhältnismäßig niedrig liegen und hinter dem Landesdurchschnitt zurückbleiben. Es kann aber nach den neuesten preußischen Bestimmungen auch geprüft werden, ob eine Erhöhung der Biersteuer, der Bürgersteuer und gegebenenfalls auch der Gemeindegetränkesteuer den Vorzug vor der Erhöhung der Realsteuern verdient. In jedem Falle müssen natürlich alle Ersparnismöglichkeiten auf der Ausgabenseite erschöpft sein, bevor diese Steuererhöhung eintritt. Der maßgebende Landesdurchschnittssatz für Preußen ist der Höchstsatz, bis zu dem eine Erhöhung äußerstenfalls durchgeführt werden kann. Er stellt sich wie folgt dar: 260 v.H. bei der Grundvermögensteuer vom landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundvermögen; 290 v. H. beim übrigen Grundvermögen; 500 v. H. bei der Gewerbeertragssteuer; 1000 v. H. bei der Gewerbekapitalsteuer; 1560 v.H. bei der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme.

Für Wuppertal kommt eine Erhöhung der ersten vier Steuerarten nicht in Frage, weil wir diese Sätze längst erreicht haben.

Wohl aber wäre die Erhöhung der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme, die jetzt 1220 v. H. beträgt, auf 1560 v. H. möglich. Auf dem Papier würde das in diesem Jahre eine Mehreinnahme von rund 100 000 Mark erbringen. In der Praxis dürfte das Ergebnis aber wesentlich anders aussehen, denn die Wirtschaft ist nicht einmal mehr in der Lage, die bisherigen Abgaben zu leisten, geschweige, daß ihr noch neue aufgebürdet werden. Im Rathause scheint man, wie wir zu wissen glauben, auch keine Neigung zu haben, der Anregung der Regierung nachzukommen.

Helft helfen!

Die Wuppertaler Notgemeinschaft bittet wieder.

Die Vorsitzenden der Bezirkssammelausschüsse für die Kleiderhilfe befaßten sich gestern im Barmer Rathaus mit der Durchführung einer nochmaligen Kleidersammlung. Da ein einheitlicher Zeitpunkt für den Beginn der Sammlung in allen Stadtteilen aus technischen Gründen nicht festgelegt werden konnte, wurde beschlossen, die Sammlungen in den Stadtteilen Elberfeld, Vohwinkel und Cronenberg am 18. Januar zu beginnen und für die Stadtteile Barmen, Ronsdorf und Bevenburg den 24. Januar und die folgenden Tage festzusetzen.

Der Vorsitzende, Beigeordneter Dr. Landwehr, schlug sodann eine Sammlung von Büchern, Zeitschriften usw. für Erwachsene vor. Mit diesen Büchern soll die Volksbücherei ergänzt und Lesestoff für die Wärme- und Lesestuben beschafft werden. Auf diese Weise ist es möglich, den erwerbslosen Teil der Bevölkerung mit gutem und kostenlosem Lesestoff zu versorgen. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung und die Büchersammlung soll zusammen mit der Kleidersammlung durchgeführt werden.

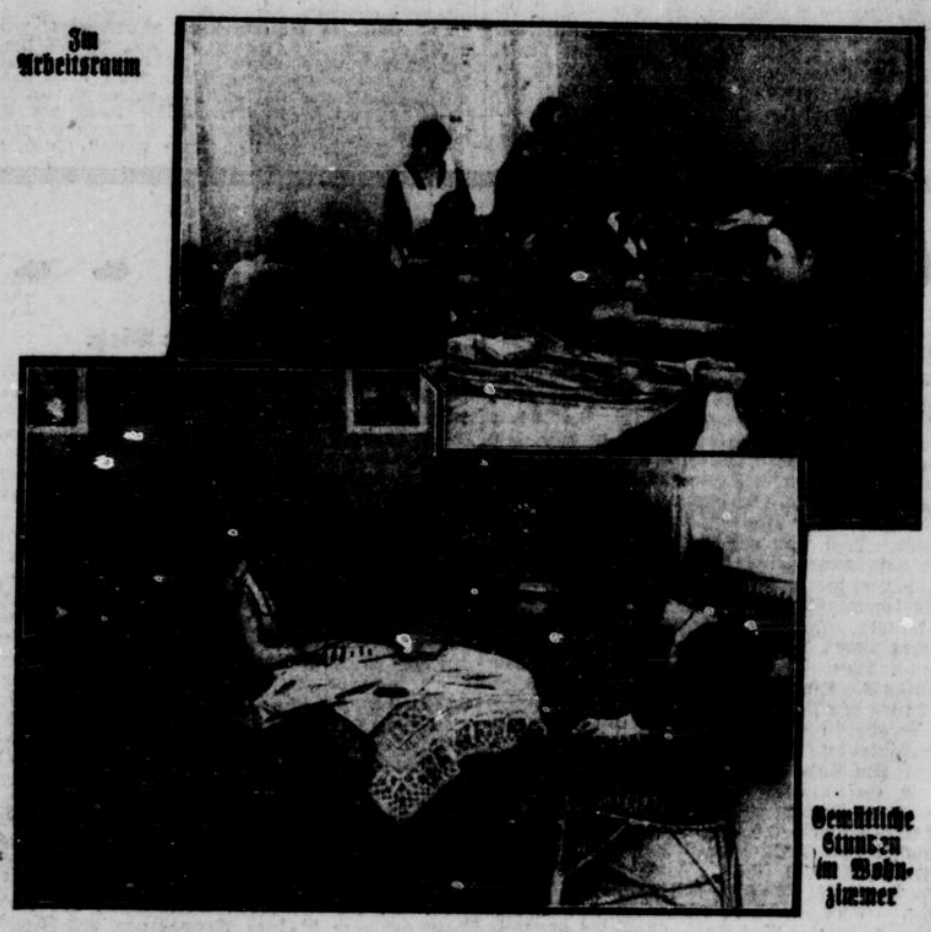
Einer Anregung entsprechend will die Leitung der Wuppertaler Notgemeinschaft in den nächsten Tagen an den Wuppertaler Textilgroßhandel herantreten und diesen bitten, Wäschestoffe usw. für die Notgemeinschaft zu spenden. Man hofft, daß durch die Unterstützung dieser Firmen die zurzeit geräumten Läger für Bett- und Leibwäsche wieder aufgefüllt werden können. Es wurde ferner beschlossen, vorübergehend keine neuen Anträge auf Hergabe von Bekleidungsstücken entgegenzunehmen, damit den Bezirksstellen die Möglichkeit gegeben wird, in der Zwischenzeit die vorliegenden älteren Anträge zur Erledigung zu bringen.

Praktische Nothilfe des Frauenstadtverbandes

„Die offene Tür"

Die Front der Notgemeinschaft gegen die Wintersnot verbreitert sich mehr und mehr. Neue Hilfstruppen marschieren auf und reihen sich ein.

Jetzt wieder tritt der Frauenstadtverband Wuppertal mit der Schaffung von Aufenthaltsräumen für Frauen und Mädchen an die Oeffentlichkeit. Es ist wirklich erfreulich, daß die rührige Organisation damit eine Lücke ausfüllt, die bislang in dem weitschichtigen Hilfswerk der Allgemeinheit noch bestand.



Im Arbeitsraum

Gemütliche Stunden im Wohnzimmer

Gar manche Stube der vielen beschäftigungslosen, verarmten Frauen ist kalt und dunkel, gar manches Menschenherz vereinsamt. Hier Freude zu machen, ein gemütliches Heim — wenn auch nur zu vorübergehendem Tagesaufenthalt — zu schaffen und einige Stunden harmonischer Geselligkeit zu vermitteln, ist schon der Liebe wert.

Gewiß, vorab nur ein erster Schritt! Mit kleinen Mitteln begonnen, aber mit um so größeren Hoffnungen, daß der Weg weiterführen möge.

In der Aue in Elberfeld stand das alte Lyzeum seit dem Auszug der Schülerinnen leer. In das Hauptgebäude zogen bereits Unterabteilungen der Notgemeinschaft, das Vorderhaus nahm jetzt der Frauenstadtverband für seine Zwecke in Anspruch. Zwei Aufenthaltsräume hat er eingerichtet. Weitere sollen folgen, wenn die Mittel es erlauben und der Zuspruch es notwendig macht.

Die geräumigen Zimmer im ersten Stock, die die Stadt unentgeltlich zur Verfügung stellt, wurden mit eigenen Mitteln instand gesetzt.

Rechts das sogenannte „Wohnzimmer", der Aufenthaltsraum.

Die Wände in fraisefarbener Tönung, der blitzblank gebohnerte Boden und die Möblierung geben dem Zimmer eine anheimelnde Stimmung. Hier mögen die Frauen und Mädchen plaudern, lachen, scherzen, spielen. Wer, wie's bergische Art ist, „nicht ohne Arbeit sein" kann, wird häkeln wollen, oder sticken. Kurz, er kann tun, was ihm zu tun beliebt. Auch Lektüre ist vorhanden. In den Schränken sieht man allerlei Bücher und Zeitschriften liegen. Natürlich fehlt auch der General-Anzeiger nicht. Eine Radioanlage — soll in den nächsten Tagen eingebaut werden.

Dann, daneben, der Arbeitssaal. Vier Nähmaschinen stehen bereit für fleißige Hände und Füße. Hier können die Besucherinnen nach Herzenslust schneidern und nähen, flicken und Neues schaffen. Der Stadtverband weiß natürlich, daß seine Schützlinge heute nicht allzu viel zum Zerschneiden und Zusammennähen mitbringen können. Aber auch hier schuf er Rat. Frau Grünebaum erzählt darüber: In einer ganzen Reihe von Wuppertaler Geschäften griff der Chef in die Regale und stiftete Stoffe, Garne und alles das, was dazu gehört, um ein Kleidungsstück, einen Wäschegegenstand wieder herzurichten. Es wird selbstverständlich unentgeltlich abgegeben, ebenso wie die gesamte Einrichtung, die Heizung, Beleuchtung usw. den Frauen und Mädchen vollkommen frei zur Verfügung steht. Sogar „ein Köppchen Trost" wird nachmittags kredenzt. Eigentlich soll die Tasse vier Pfennige kosten, aber wer's nicht zahlen kann, nun, der wird sicherlich auch nicht auf dem „Trocknen" sitzen ——— Der Frauenstadtverband, der so vieles fertiggebracht hat, wird schon aushelfen.

Mittwochnachmittag wurden die Pforten geöffnet. Von 2 bis gegen 9 Uhr abends sind die Räume zugänglich. Wer sie aufsuchen will, ist herzlich willkommen!

Um zu zeigen, daß die Winterstube jedem offen steht, hat sie der Stadtverband „Offene Tür" genannt.

*

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch auf das Heim für Mädchen im Städtischen Jugendheim in der Marienstraße aufmerksam machen.

Seit Mitte November hat es nachmittags von 2 Uhr ab seine Räume für junge Mädchen und Frauen der Nachbarschaft geöffnet. Auch hier stehen Bücher, Zeitungen und Spiele zur Verfügung.

Die Nähmaschinen werden fleißig ausgenutzt. Das surrt und schnurrt den lieben langen Nachmittag. Vor Weihnachten kamen 15 kleine Mädels, so zwischen 8 und 12 Jahren, und machten ihre Weihnachtsarbeiten. „Mutti soll's doch nicht sehen!" Nun sind sie, weil's ihnen so gut im Heim gefallen hat, auch nach dem Fest geblieben und sitzen zwischen den „großen" Schwestern. Die Räume fassen 25 bis 30 Personen, können nach Bedarf aber noch erweitert werden.

In der Wupper ertrunken.

10jähriger Junge abgetrieben und vermißt.

Gestern mittag gegen 12 Uhr fiel beim Spielen mit anderen Kindern in Sonnborn kurz vor der Ruthenbeck ein zehnjähriger Knabe in die hochgehende Wupper und wurde abgetrieben. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und suchte die Wupper bis zum späten Abend ab, leider vergeblich. Wahrscheinlich dürfte das Kind in der starken Strömung der hier besonders hochgehenden Wupper den Tod gefunden haben.

Bei dem verunglückten Jungen handelt es sich um den Willi Heßler, Sonnborn, Hauptstr. 80.

Die Barmer Ersatzkasse zieht aus.

In der schriftlichen Abstimmung erklärten sich 140 Abgeordnete für und 30 gegen die Verlegung der Hauptverwaltung nach Berlin.

Wie wir bereits berichteten, führte die Leitung der Barmer Ersatzkasse in den letzten Tagen des verflossenen Jahres unter ihren Abgeordneten eine schriftliche Abstimmung über den Beschluß des Hauptvorstandes durch, die Hauptverwaltung der Kasse von Barmen nach Berlin zu verlegen. Das Ergebnis dieser Abstimmung liegt jetzt vor. Es erklärten sich — wie nach der Art der Abstimmungsdurchführung ja auch nicht anders zu erwarten war — 143 Abgeordnete für und 30 gegen die Verlegung der Hauptverwaltung nach Berlin; 2 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Für Wuppertal ergibt sich aus diesem Abstimmungsergebnis die bedauerliche Feststellung, daß ein Unternehmen, das von hier aus seine Ausbreitung über das ganze Reich genommen hat, abwandert in die Reichshauptstadt.

Mit dem Umzug nach Berlin dürfte — wie wir von der Kassenleitung erfahren — Ende März oder Anfang April begonnen werden. Vorher müssen erst noch ein passendes Verwaltungsgebäude in Berlin und Wohnungen für die Angestellten, die mit nach Berlin genommen werden sollen, gesucht werden. Sofort mit nach Berlin genommen werden dann etwa 130 bis 140 Angestellte, während die übrigen 40 bis 50 Angestellten der Mahn- und Revisionsabteilung hier bleiben und im Verwaltungsgebäude am Hindenburgplatz in Barmen untergebracht werden. Nach den bisherigen Maßnahmen der Kassenleitung darf man sichergehen, daß soziale Härten den Angestellten gegenüber bei der Verwaltungsverlegung nach Berlin nicht eintreten. Die Kassenleitung ist bemüht, alles reibungslos abzuwickeln.

Ueber die weitere Verwendung des großen Verwaltungsgebäudes an der Carnaperstraße verlautet noch nichts.

Die Staatspreise für den Deutschen Sängerbund.

Der Wuppertaler Hubert Pfeiffer mit zwei Chorwerken preisgekrönt.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die Preußische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, in Verbindung mit dem Musikausschuß des Deutschen Sängerbundes die zur Bewerbung um die vom Reichsministerium des Innern und dem Preußischen Ministerium

DM

ALS EINZIGES MITGLIED DER ZENTRAL-EINKAUFS-VEREINIGUNG DEUTSCHER MOBEL-FACHGESCHÄFTE AM PLATZE.

DURCH GEMEINSAMEN GROSSEINKAUF SPITZENLEISTUNGEN AN QUALITÄT UND PREISWURDIGKEIT

Der Name bürgt für Qualität!

Nach einer strengen Prüfung aller Punkte, welche in Auswirkung der Notverordnung auf dem Möbelmarkt Preisherabsetzungen folgern, sehe ich mich veranlaßt, meine Preiskalkulationen ab Samstag den 9. Januar derartig zu bemessen, daß sie einer Angebotsbezeichnung

Verkauf zu jedem annehmbaren Preis

gleichbedeutend sind. Pflicht eines jeden Möbelinteressenten ist in den nächsten Tagen ein Besuch im

Möbelhaus August Runkel

Wuppertal-Elberfeld ..... Berlinerstraße 75, 75a, 75b

für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung dem Deutschen Sängerbund gestifteten Staatspreise eingegangenen Arbeiten geprüft und folgende Werke mit Preisen bedacht: 1. Nellius, Georg, Neheim a. R.: „Aus deutscher Not", Oratorium für Soli, gemischten Chor, Kinderchor und Orchester (2500 RM.); 2. Jochum, Otto, Augsburg: „Der jüngste Tag", Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester (2500 RM.); 3. Jochum, Otto, Augsburg: „Begleitete und unbegleitete alte Weisen" für Männerchor (1000 RM.); 4. Ochs, Rudolf Dr., Brüx: „Schnitter Tod" für gemischten Chor mit Orchester (1000 RM.); 5. Nellius, Georg, Neheim a. R.: „Deutsche Messe" (700 RM.); 6. Nellius, Georg, Neheim a. R.: „Ruhrzyklus" (500 RM.); 7. Pfeiffer, Hubert, Wuppertal-Barmen: „Choralmotette" für unbegleiteten Männerchor (400 RM.); 8. Pfeiffer, Hubert, Wuppertal-Barmen: „Motette" für unbegleiteten gemischten Chor (350 RM.); 9. Sykora, Franz, Elbogen bei Karlsbad: „2 Königskinder" für unbegleiteten gemischten Chor (350 RM.); 10. Gatter, Julius, Plauen i. V.: „2 alte Tanzlieder" für unbegleiteten gemischten Chor (350 RM.); 11. Dité, Louis, Wien: „Ein Musikus wollt' fröhlich sein" für unbegleiteten Männerchor (350 RM.). — Die preisgekrönten Kompositionen sind sämtlich Chorwerke, die beim 11. Deutschen Sängerbundesfest im Juli ds. Js. in Frankfurt a. M. zur Aufführung kommen werden.

Versammlungen der Nationalsozialisten

Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern abend in den Stadthallen Elberfeld und Barmen Versammlungen. Die beiden großen Säle waren nicht gefüllt. Hauptredner des Abends war der Führer der schwedischen Nationalsozialisten Dr. Birger Furugard, der sich in seinen Ausführungen mit dem „Weltkampf des Nationalsozialismus" beschäftigte. Schweden habe im Kriege auf der Seite von Deutschland gestanden, und zwar aus dem Rassegefühl heraus, weil der Norden die Wiege der germanischen Rasse sei. Auch Schweden sei von der furchtbaren Weltkrise nicht verschont geblieben. Man könne in der ganzen Welt die Feststellung machen, daß das Volk unter der Herrschaft des Weltkapitalismus stehe, die in Paris und in der Wallstreet aufgerichtet worden sei. Die Aufhäufung des Weltgoldes an diesen Plätzen habe die verhängnisvolle Wirtschaftskrise mit zur Folge gehabt. Die heutige Krise sei kein unentrinnbares Schicksal für Deutschland, sondern vielmehr die letzte Etappe auf dem Wege dieser Aussaugung. Wer die Weltkrisis recht verstehen wolle, der müsse auf das kommunistische Manifest zurückgreifen. Die Theorien dieses Manifestes würden heute in die Praxis umgesetzt. Es seien die Konzentrationstheorie, die Katastrophentheorie und die Verelendungstheorie. Heute leide das ganze schaffende Volk in der Welt darunter. Rußland fördere die Ausführung dieser Theorien durch ein groß angelegtes Warendumping. Der Fünfjahresplan verfolge ebenfalls diese Zwecke. Eine planmäßig durchgeführte Ueberproduktion arbeite schon seit langem in diesem Sinne, um so die Weltrevolution vorzubereiten. Die Demokratie sei zu Ende, und das deutsche Volk habe zu wählen zwischen einer bolschewistischen Diktatur oder einer Diktatur Hitlers. Der Nationalsozialismus habe sich zum Ziele gesetzt, aus den geistig und kulturell verbundenen nordischen Völkern einen nordischen Block zu schaffen, und es würde nicht mehr lange dauern, bis auch über Schweden Hitlerfahnen wehen würden.

Der zweite Redner, Dr. Diehl (Krefeld) beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit der deutschen Innen- und Außenpolitik in den Nachkriegsjahren. Jeder neue Plan, der seit dem Vertrage von Versailles aufgetaucht sei, habe nichts anderes bezweckt, als die letzten deutschen Werte zu zerstören. Das System sei nie gewechselt worden, wohl aber die Methode. Die bevorstehenden Besprechungen in Lausanne würden auch nichts anderes bringen. Die Nationalsozialisten forderten die Köpfe (?) derer, die den Youngplan unterschrieben haben. (Während diese Aeußerung in der Barmer Versammlung unbeanstandet blieb, erteilte der diensttuende Offizier in Elberfeld dem Redner eine Verwarnung.) Der Redner führte weiter aus, daß das ganze deutsche Volk die Erfüllungspolitik ablehne.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Die Jahresversammlung des Bürgervereins des südlichen Stadtteils** ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Die Wiederbenutzung einer der beiden Laternen an der Ecke Wolkenburgstraße — Ronsdorferstraße und an der Döppersbergerstraße) am Ausgang der Bemberg-treppe) wurde als dringend notwendig bezeichnet. — An ein Referat über die Frage: „Wie erziehen wir das Publikum zur Verkehrsdisziplin" schloß sich eine lebhafte Aussprache. Es ist vielfach zu beobachten, daß das Publikum die Straßen nicht, wie richtig, im rechten Winkel, sondern schräg überquert. Eine Belehrung der Schüler ist erwünscht. Bei dieser Gelegenheit wurden auch verschiedene Wünsche in Straßenbahnangelegenheiten geäußert, die mit der Direktion der Bahnen besprochen werden sollen.

e. **Gelddiebstahl aus einer Wohnung.** Einem Anwohner der Franzenstraße wurde nachts aus seiner verschlossenen Wohnung eine Geldkassette mit 100 RM. Inhalt entwendet.

Barmen.

b.— **Nächtlicher Einbruch.** In der vorvergangenen Nacht ist bei alten Eheleuten am Kirchlob eingebrochen worden. Die Diebe scheinen aber gestört worden zu sein, denn sie hatten den Wäscheschrank ausgeräumt, aber nichts von der Wäsche mitgenommen. Dagegen entwendeten sie etwa 8 Mark.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters** vom 10. bis 17. Januar. Sonntag, 10. Januar, 7¾—11 Uhr: „Aida" (Pr. 2); Montag, 4½—6½ Uhr: „Das Christsternlein" (Pr. v. 0,50 bis 2,00 Mk.); 8—10½ Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen" (Vorstell. f. d. Verkehrsverein (Preise 1); Dienstag, 8—10,45 Uhr: „Martha" (16. Vorstellung im Abonn. B, Preise 3); Mittwoch, Gastspiel in Solingen: „Die Csardasfürstin"; Donnerstag, 8—11 Uhr: „Der Zigeunerbaron" (15. Vorstellung i. Abonn. C, Pr. 2); Freitag, 7¼—11¼ Uhr: „Tannhäuser" (Vorst. f. d. Bühnenvolksbd., Gr. A u. B, Ortsgr. Barmen, Preise 3); Samstag, 16. Januar, Gastspiel in Remscheid: „Der Zigeunerbaron"; Sonntag, 17. Januar, 3—6¼ Uhr: „Aida" (Pr. 2); 7½ bis 10¼ Uhr: „Martha" (Preise 2).

c.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters** vom 10. bis 17. Jan. Sonntag, 10. Jan., 3¾—6¾ Uhr: „Die Csardasfürstin" (Preise 2), 7.45—9.45 Uhr: „Weekend im Paradies" (Preise 1); Dienstag, 8—11 Uhr: „Die Csardasfürstin" (16. Vorst. im Abonn. A, Pr. 2); Donnerstag, 8—10 Uhr: „Letzte Fahrt des U-Boots 116" (8. Vorst. im Abonn. E, Preise 2); Samstag, 16. Jan., 8—10½ Uhr: „Rose Bernd" (Vorst. f. d. Fr. Volksbd., Gr. 1, Preise 2); Sonntag, 17. Jan., 7.30—10.30 Uhr: „Die Csardasfürstin" (Preise 2).

Voraussichtlicher weiterer Spielplan: Dienstag, 19. Januar: Barmen: „Jahrmarkt", Elberfeld: „U-Boot 116"; Mittwoch, 20. Jan., Elberfeld: „Rina"; Donnerstag, 21. Jan., Barmen: „Zigeunerbaron"; Elberfeld: „Reifeprüfung".

e.— **Thalia-Theater, Elberfeld.** Das heute (Freitag) beginnende neue Programm zeigt den neuesten Fritz Bressart-Tonfilm „Der Herr Bürovorsteher" nach dem bekannten und erfolgreichen Bühnenstück „Das Konto X", das kürzlich mit Bressart auch im Elberfelder Thalia-Theater in Szene gegangen ist. Ferner bringt der Tonfilmteil die allerneueste tönende Fox-Wochenschau. — Der Varieteteil umfaßt ein reiches Programm, darunter die 10 Deblars in ihrer rollenden Revue auf Rädern, die Vortragskünstlerin Maria Rey und Florence Forman, die Tänzerin der Ziegfeld-Follies. Jugendliche haben Zutritt.

e.— **Modernes Theater, Elberfeld, und Ufa-Palast, Barmen.** Heute (Freitag), morgen (Samstag) und Sonntag, 10.50 Uhr abends, finden im Ufa-Palast, Barmen, und im Modernen Theater, Elberfeld, drei Nachtvorstellungen statt. Zur Vorführung gelangt der Tonfilm: „Gefahren der Liebe" mit Albert Bassermann, Hans Stüwe und Toni van Eyck. Jugendliche haben keinen Zutritt. — In beiden Theatern läuft täglich mit starkem Erfolg die Hartsteinsche Militärposse „Der Stolz der dritten Kompagnie" mit Heinz Rühmann und Fritz Kampers. Am Sonntagvormittag von 11 bis 1 Uhr findet mit diesem Film nebst Beiprogramm in beiden Theatern eine Morgenaufführung zu kleinen Preisen statt.

b.— **Der Film-Palast „Westfalia", Barmen,** wartet von morgen (Freitag) an mit einem besonders umfangreichen Programm auf. Der neue Tonfilm „Leichtsinnige Jugend", in dem Camilla Horn die Hauptrolle spielt, behandelt das Schicksal eines verwöhnten jungen Mädchens, das wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe abbüßen muß. — Im zweiten Tonfilm „Flachsmann als Erzieher", nach der bekannten Komödie von Otto Ernst gedreht, wird die Titelrolle mit ihren lustigen Konflikten durch Paul Henkels verkörpert. — Im Varietee tritt u. a. Fred Bradford auf mit seinen Leistungen auf den Einrädern und Stelzen, ferner der Instrumental-Komiker Harry Danez mit seinen Saxophon-Kaprizen. Am Sonntag um 11.15 Uhr findet eine Frühvorstellung zu kleinen Preisen statt.

e.— **Odeon-Lichtspiele, Elberfeld.** Von heute (Freitag) an bringt das Odeon-Theater einen Erstaufführungs-Doppel-Tonfilm-Spielplan. Man hört und sieht Hanns Beck-Gaden in dem gewaltigen Gebirgs-Tonfilm „Der bebende Berg", sodann anschließend Jenny Jugo, Fritz Schulz, Szöke Szakall in dem Tonfilm „Kopfüber ins Glück". Im Beiprogramm zeigt der Geiger Albert Spalding sein Können. Hutzi und Putzi verschaffen dem Publikum einige frohe Minuten, und der lehrreiche Filmteil beendet den sehenswerten Spielplan. Am Sonntag gelangen in der Früh-Vorstellung beide Groß-Tonfilme zur Vorführung.

b.— **Modernes Theater, Oberbarmen.** Drei Filme werden in der kommenden Woche gezeigt. An erster Stelle steht der Tonfilm „So lang noch ein Walzer vom Strauß erklingt ...". Ein Spiel von Wiener Madeln und Wiener Musik. Im zweiten Film „Die große Abenteurerin" (Die Geheimnisse eines Weltstadthotels) zeigen sich Lily Damita und Georg Alexander. Außerdem läuft noch ein Film „Der Heldenritt im Wilden Westen". Das Beiprogramm bringt u. a. „Fox tönende Wochenschau".

Union-Theater. Das Programm dieser Woche bringt den „Dreyfus"-Tonfilm, dessen Hauptrollen von Fritz Kortner, Heinrich George und Grete Mosheim dargestellt werden. Ferner läuft der Tonfilm „Eindrecher", eine musikalische Ehetragödie mit Lilian Harvey und Willy Fritsch.

Kino für Jedermann. In dieser Woche wird der spannende Kriminaltonfilm „Mordprozeß Mary Dugan" gezeigt, ferner der Tonfilm „Bräutigamswitwe" und stummer Stuart Webbs-Film „Masken".

c.— **Evang. Schulgemeinde e. V., Elberfeld.** Die Lichtspielvorführungen der Evang. Schulgemeinde, e. V., Elberfeld, im Evang. Vereinshaus, Kasinostraße 1, werden am 9. Januar wieder aufgenommen. (S. Anzeige). Das Programm enthält u. a. einen Kulturfilm und in einem Scherzfilm wird veranschaulicht, wie man in 60 Sekunden eine Reise um die Welt fertig bringt.

Vorträge und Versammlungen.

Die Kameradschaft. Vereinigung ehem. 137er Wuppertal ladet ihre Mitglieder zur Jahres-Hauptversammlung am 9. 1. 32, abends 8½ Uhr im Hotel-Restaurant „Zum Anker", Elberfeld, Mortanstraße, ein.

b.— **Verein der Badenser.** Der Verein veranstaltet am Samstag, 9. Januar, abends 8 Uhr, in der Restauration Hörenberg, Poststraße, seine Weihnachtsfeier.

Ronsdorf

Die Notgemeinschaft berichtet.

Um einmal der breiten Oeffentlichkeit ein Bild von der Tätigkeit und den bisherigen Leistungen der Nothilfe zu geben, hatte der Ausschuß der hiesigen Bezirkssammelstelle die Presse zu einer Sitzung in den ehemaligen Stadtverordnetensitzungssaal geladen. Stadtoberinspektor Betzhold als Vorsitzender erstattete einen ausführlichen Bericht über die geleistete Sammeltätigkeit und die Verteilung, wobei er immer wieder die Opferwilligkeit der hiesigen Bevölkerung dankbar anerkannte. Klagen über die Verteilung seien nicht laut geworden. Der Ausschuß habe in allen Fällen, wo er helfend eingesprungen sei, eine genaue Prüfung der Bedürftigkeit vorgenommen. Von der Nothilfe sind über 500 Familien bedacht worden. Namhaft sind auch die Stiftungen der Freien Bauernschaft, Milchhändler, Kohlenhändler usw. Das gesamte finanzielle Ergebnis bis zum 31. Dezember 1931 beträgt 3870,72 Mark. Da die Not breiter Schichten unvermindert anhält, so ist für den Januar eine erneute Sammeltätigkeit vorgesehen. Die Notgemeinschaft bittet alle Ronsdorfer, die noch irgendwie dazu in der Lage sind, dazu beizutragen, den unschuldig in Not geratenen Volksgenossen über die schwere Zeit hinwegzuhelfen. Als erster Verein in Ronsdorf wird der Volkschor am 14. Februar ein Konzert zugunsten der Notgemeinschaft veranstalten. Zur Aufführung gelangt „Die Jahreszeiten". Im Interesse der guten Sache wäre ein starker Besuch zu wünschen.

Cronenberg

Revolverschießerei.

In der vergangenen Nacht hat der Postschaffner Heinrich H. aus Cronenberg den ihm bekannten Schleifer Robert C. mit einer Pistole angeschossen. C. wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Der Postschaffner will der Angegriffene gewesen sein.

Die Bluttat ereignete sich während einer Kneiperei im Verlaufe eines Wortwechsels.

Glossen vom Tage ... ...

Das rollende Geld ...

„Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen ..." so wurde schon in vergangenen Tagen mit Inbrunst gesungen. Aber auch heute ist die Leidenschaft, kurante Münzen zu sammeln, noch nicht verschwunden. So wird es auch wohl immer sein, denn wenn selbst Goethe resigniert von uns Armen bekennt, daß wir doch alle am Golde hängen — zum Golde drängen, dann wird das schon stimmen. D. h. nur mit dem „Golde" stimmt es heute nicht mehr so ganz. Die „blanken Füchse" von ehedem, die so schön handlich waren, freundlich in ihrem goldenen Glanze strahlten und lieblich klangen, sind schon längst, längst aus dem täglichen Leben verschwunden. Die jüngere Generation kennt sie überhaupt nur noch vom Hörensagen. Die schönen 10- und 20-Mark-Stückchen haben den klobigen 5-Märkern weichen müssen und gerade in der letzten Zeit haben sich die Silberstücke im täglichen Geldverkehr stark vermehrt. Am Ende des Jahres 1931 waren Münzen im Gesamtbetrage von rd. 1,37 Milliarden im Umlauf und zwar: 473 921 665 RM. 5-RM.-Stücke, 247 240 941 RM. 3-RM.-Stücke, 213 672 320 RM. 2-RM.-Stücke, 256 570 571 RM. 1-RM.-Stücke, 73 173 755 RM. 50-Rpf.-Stücke (Nickel), 3 968 587.50 RM. 50-Rpf.-Stücke (Alumin.), 64 700 683.20 RM. 10-Rpf.-Stücke, 29 048 861.40 RM. 5-Rpf.-Stücke, 4 998 463.62 RM. 2-Rpf.-Stücke, 5 346 406.70 RM. 1-Rpf.-Stücke. Von den neu geplanten 4-Rpf.-Stücken waren am Jahresschluß noch keine geprägt.

Der Glosserich wünscht jedem, daß er im Laufe des Jahres 1932 recht erheblichen Besitz-Anteil an den genannten Beständen haben möge und schließt sich selbst bei diesem frommen Wunsche nicht aus ...

... und das liebe Vieh.

Wenn schon die rollenden Werte statistisch erfaßt werden, dann darf man auch nicht an denjenigen Werten vorübergehen, die zwar nicht rollen, sondern sich mit Hilfe von zwei, vier und sechs Beinen oder teilweiser Anwendung von Flügeln fortbewegen. Das Preußische Statistische Landesamt hat ein vorläufiges Ergebnis der Viehzählung — allerdings nur für Preußen — zusammengestellt. Und da ist eingangs gleich eine betrübliche Feststellung zu machen: so wie das Silber die Goldstücke verdrängt, hat das Pferd dem Automobil weichen müssen. Während im Jahre 1930 noch 2,42 Millionen Pferde vorhanden waren, sank die Zahl im Jahre 1931 auf 2,38 Millionen, also um fast 2 Prozent. Dagegen kann mitgeteilt werden, daß der Rindviehbestand um 4 Prozent gestiegen ist (ohne nun gleich hämische Bemerkungen mit dieser Mitteilung herausfordern zu wollen). Zahlenmäßig ausgedrückt: der Bestand stieg von 10,4 Millionen im Jahre 1930 auf 10,8 Millionen im Jahre 1931. Schafe gibt es noch genau so viel wie im Vorjahre, nämlich 2,3 Millionen. Ziegen sind fast 3 Prozent weniger gezählt worden. Der Nachzuchtjahrgang (Ziegen bis ein Jahr) umfaßt 1931 257 000 Stück gegen 249 000 Stück im Vorjahr. Ob sich aus dieser Vermehrung der Nachzucht auf eine künftige Vermehrung des Ziegenbestandes schließen läßt, ist nicht zu übersehen, da in wesentlichen Gebieten der Ziegenhaltung, den Großstädten, nicht gezählt wurde. Bei sämtlichen Arten Federvieh ergibt sich in diesem Jahr gegen das Vorjahr eine Verminderung der Bestände. Die Zahl der Legehühner ist von 43 Millionen auf 42 Millionen zurückgegangen, die der Enten von 2,7 auf 2,45 Millionen, die der Gänse von 3,75 auf 3,46 Millionen. Die Nachzucht, die nur bei den Hühnern ausgewiesen ist, ging um mehr als 10 Prozent von 12,2 auf 10,9 Millionen zurück. Die Zahl der Bienenvölker ist von 1 020 000 auf 972 000 zurückgegangen. Damit diese „Viecherei" nun mit einem tröstlichen Ausblick endet: die rosigen Schinkenspender, die Schweine, haben sich von 16 Millionen auf 16,2 Millionen, also um 200 000 Stück vermehrt.

Manche Leute zerbrechen sich den Kopf — — —.

Nämlich darüber, wie's die Post nun mit ihren Briefmarken-Automaten machen will. — —

Tatsächlich, die Frage ist nicht so einfach. Aus mehreren Gründen. Einmal zerbricht sich wohl der Herr Postminister den Kopf, wegen der Ausgaben, die die Umänderung erfordert, bei der großen Anzahl von „eisernen" Kollegen, dürfte die Summe garnicht so klein sein. Wuppertal allein besitzt deren schon mindestens 50. Aufs ganze Reich umgerechnet — — — das summiert sich schon.

Zum anderen zerbrechen sich die Techniker ihre Köpfe. Nämlich über das „Wie".

Bisher hatte die Post zwei Typen. Die alten Markengeber mit einer Einrichtung für 5-Pfg.-Karten, 5-Pfg.-Marken und 15-Pfg.-Marken und die neuen Kurbel-Automaten mit Handbetrieb. Während sich die ersteren, wahre Mammuttexemplare, nur zur Aufstellung in Räumen eigneten, waren die neuen „wetterfest", konnten überall aufgestellt werden; auch im dichten Regen. Sie beförderten auf Verlangen auch 8-Pfg.-Karten und 8-Pfg.-Marken ans Tageslicht, und zwar auf recht bequeme Art. Man steckte einen Groschen in den Schlitz und ruck-zuck hatte man seine Marke oder Karte und zwo Pfennige zurück.

Wie aber wird's jetzt mit den 12-Pfennig-Marken und 6-Pfennig-Karten?

Zehn und zwei oder fünfzehn weniger drei — ? Fünf plus einen oder zehn weniger vier — —? Selbst die Techniker sind sich noch nicht so ganz einig darüber. Na, mögen sie sich die Köpfe zerbrechen. Das Publikum freut sich vorläufig einmal über die Tarifsenkung!

Vor dem Strafrichter

Der Fehlschlag eines Hammerschmiedes

Wer an Hammer und Amboß groß geworden ist und tagaus, tagein Eisen geglüht und geschmiedet hat, bekommt starke Fäuste und einen harten Willen, zwei Eigenschaften, die zwar sehr nützlich für das Fortkommen ihres Besitzers sein können, wenn sie mit Maß und Ziel angewandt werden, die ihn aber auch leicht in Unannehmlichkeiten stürzen können, wenn sie stumlos walten.

So mochte sich auch der 38jährige Hammerschmied Friedr. Sch. auf dem Küllenhahn bei Elberfeld die Tragweite seines Vorgehens nicht richtig überlegt haben, als er am 15. Oktober vergangenen Jahres mit einem Lieferwagen und sieben Gehilfen bei seinem Kunden, einer durch den Sturz des englischen Pfundes in Schwierigkeiten geratenen Exportfirma, vorsprach und nicht ganz sanftmütig die von ihm gelieferten, noch nicht bezahlten Waren entführte.

Neben einem unberechtigten Eingriff in die Konkursmasse hatte er damit nämlich Handlungen begangen, die ihm jetzt in einem Strafverfahren von der Anklagebehörde als Bedrohung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch zur Last gelegt wurden.

Vor Gericht erklärte Sch. gestern, er sei sich keines Unrechts bewußt, habe doch einer der Inhaber der Firma ihm kurz vor der Zahlungseinstellung freigestellt, seine Waren wieder abzuholen. Außerdem sei ihm einige Tage später beschleunigt worden, daß seine sämtlichen Lieferungen unter Eigentumsvorbehalt erfolgt seien. Ferner habe er sich bei dem Abtransport der Ware durchaus friedlich verhalten, was schon daraus hervorgehe, daß der zweite der Firmeninhaber selbst ihn auf den Hägern herumgeführt und ihm gezeigt habe, wo seine Waren lagerten.

Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden mußte Sch. allerdings zugeben, daß der Firmeninhaber ihn vor der Durchführung seiner Selbsthilfe gewarnt und schließlich auch das Ueberfallkommando herbeigerufen habe. In der Darstellung der Heimgesuchten sahen die Ereignisse etwas anders aus, wenn auch nicht so gefährlich, wie sie einige Zeitungen seinerzeit hingestellt hatten. Die Zeugen der Anklage meinten weiter, daß Sch. sich keinesfalls im Zweifel darüber befunden habe, daß er nach der von ihm selbst beantragten Konkurseröffnung seine sämtlichen Lieferungen nicht mehr herausholen durfte. Während seiner Aktion selbst, der sich mit Gewalt zu widersetzen zwecklos erschienen wäre, sei ihm das nochmals mit aller Deutlichkeit klar gemacht worden. Hinsichtlich der Bedrohung und der Sachbeschädigung machten die Zeugen dem Angeklagten keine Vorwürfe, wie sie überhaupt nicht nachtragend zu sein schienen. Die entführten Waren hat Sch. zu zwei Dritteln wieder zurückgeben müssen, über sonstige Ansprüche der geschädigten Firma schwebt noch ein Zivilprozeß. Nach dieser Beweisaufnahme hielten Staatsanwaltschaft und Gericht nur gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch für vorliegend, den der Staatsanwalt wegen des „überfallähnlichen Vorgehens" mit sechs Wochen Gefängnis gesühnt sehen wollte, den das Gericht jedoch nur mit einer Geldstrafe von 200 Mark bestrafte in der Erwägung, daß der Angeklagte nicht vorbestraft sei und in einer „gewissen verständlichen Erregung" gehandelt habe. Auf eine geringe Geldstrafe habe das Gericht nicht erkennen wollen, damit Sch. nicht sagen könne, er habe bei der Sache doch noch etwas verdient.

PELZE Auf unsere kleinen Preise 10% Rabatt
Umarbeitung in unser. vergrößerten Kürschnereien gut u. billig
Pelzvertrieb Kalmann
Die maßgebenden Einkaufsgeschäfte der Branche.
W.-ELBERFELD jetzt Wall 23/25, I. Etg. im Schuhhaus Lingel. Tel. 26394.
W.-BARMEN Altermarkt 16, I. Etage Ecke Mittelstraße, Telefon 57941.

Bergisch Land

Nr. 6 — 1932 · Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal · Freitag, 8. Januar

Wechsel in der Leitung der Lüttringhauser Strafanstalt.

Ein Jurist tritt an die Stelle des Nervenarztes.

WG. Remscheid-Lüttringhausen, 8. Jan. Die Lüttringhauser Strafanstalt, die schon seit langem durch das immer wieder vorkommende Ausbrechen von Zuchthäuslern unliebsam von sich reden machte, hat einen neuen Leiter erhalten. Es ist der Strafanstaltsdirektor Dr. Hey aus Aachen. Vorläufig führt er allerdings noch das Amt vertretungsweise für den wegen Krankheit beurlaubten Direktor Dr. Pollitz. Nach unserer Kenntnis der Dinge wird er aber jedenfalls auch endgültig die Leitung übernehmen, da kaum damit zu rechnen ist, daß Dr. Pollitz auf seinen Posten zurückkehren wird.

Dem neuen Strafanstaltsleiter geht der Ruf eines tatkräftigen, auf Zucht und Ordnung haltenden Mannes voraus, der, wenn es nötig ist, scharf durchzugreifen versteht. Im Gegensatz zu Dr. Pollitz, der früher Nervenarzt war und das in seiner ganzen Dienstauffassung nie verleugnete, ist Dr. Hey Jurist und schon deshalb von anderem Schlage.

Das alles läßt den Schluß zu, daß endlich im Lüttringhauser Zuchthaus ein anderer Kurs eingeschlagen werden soll, nachdem man mit der allzu großen Zuneigung zur „Besserungstheorie" so schlechte und für die Bevölkerung gefährliche Erfahrungen gemacht hat.

Die Flucht des Solinger Defraudanten.

Knecht war unter falschem Namen 16 Tage in Hamburg.

WG. Solingen, 8. Jan. Der Solinger Sparkassendefraudant Knecht, der am 18. Dezember nach Unterschlagungen im Gesamtbetrage von über 50 000 Mark flüchtig wurde, hat jetzt, wie wir gestern schon kurz berichteten, der Polizei selbst eine Spur zu seiner Verfolgung gegeben.

Wie wir hierzu weiter erfahren, setzte sich die Solinger Polizei sofort mit Hamburg in Verbindung, wo die Kriminalpolizei nach einer gestern nachmittag hier eingegangenen Drahtmeldung feststellte, daß Knecht vom 21. Dezember (dem dritten Tage nach seiner Flucht) bis zum 6. Januar im Hotel Stein in Hamburg gewohnt hat, allerdings unter falschem Namen, und daß er seit der Abhebung des Geldes wieder verschwunden ist.

Knecht hatte sich für die Geldbeschaffung auf sein eigenes Sparkassenbuch, das ihn ja bei Unterrichteten verraten mußte, eine Bank ausgesucht, von der er annahm, daß sie noch keine Kenntnis von dem hinter ihm erlassenen Steckbriefe hatte, eine Annahme, die nicht trog; er erhielt das Geld anstandslos. Ob es seine letzten Geldmittel waren, die er flüssig machen konnte, weiß man nicht; jedenfalls war er bei seiner Flucht aus Solingen nicht mittellos, denn der Aufenthalt im Hotel kostete doch allerhand.

Inzwischen hat die Solinger Polizei von Tatsachen Kenntnis erlangt, die wahrscheinlich die Verfolgung der weiteren Spur Knechts möglich machen. Daß er unterdessen ins Ausland hat flüchten können, ist nicht wahrscheinlich, obwohl er einen Paß hatte.

Die Stadt Solingen im Boykott.

Bürgermeister Brisch über die Pflegekosten an städtischen Krankenanstalten.

WG. Solingen, 7. Januar. In einer Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei hielt Bürgermeister Brisch u. a. einen Vortrag über die immer schlechter werdende finanzielle Lage der Stadt. Der Bürgermeister betonte die Notwendigkeit der Senkung der Tarife für Straßenbahn, Gas, Wasser und Strom und beschäftigte sich dann mit dem Boykott, den die Krankenkassen im Bezirk über die Stadt verhängt hätten. Die Ursache dieses Boykotts liege darin, daß sich die Stadtverwaltung gegen die Herabsetzung der Pflegekosten mit allen Mitteln gewehrt hätte. Die Kassen hätten u. a. geltend gemacht, daß bei den entschieden niedrigeren Sätzen in den benachbarten Städten die Stadt Solingen ein sehr mangelhaftes Entgegenkommen gezeigt und daß die Ortskrankenkasse deshalb ihre Kranken in die benachbarten Städte überwiesen habe. Der Bürgermeister gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf dem Wege gütlicher Verhandlungen die Beendigung des Boykotts möglich wäre. Bei dieser Frage war die Stellungnahme der Sozialdemokratischen Fraktion insofern recht interessant, als sie sich entschieden gegen die Beschäftigung christlicher Schwestern wandte und die Anstellung freier Schwestern verlangte.

Nachprüfung städtischer Verträge in Düsseldorf.

WG. Düsseldorf, 8. Jan. Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß sämtliche Verträge, insbesondere Lieferungs- und Leistungsverträge, sofort auf das eingehendste daraufhin nachzuprüfen sind, ob und in welchem Umfange auf Grund der 4. Notverordnung eine Senkung der vereinbarten Preise, Löhne usw. erfolgen kann. Alle Verträge, bei denen die Voraussetzungen zu einer Preissenkung gegeben sind, müssen zum frühesten zulässigen Zeitpunkt gekündigt werden. Der Oberbürgermeister weist ferner darauf hin, daß im Haushaltsplan 1932 nur solche Ansätze enthalten sein dürfen, welche unter Berücksichtigung der Preissenkungsbestimmungen zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes noch unbedingt erforderlich sein werden.

Sturmschäden in Hagen.

WG. Hagen, 8. Jan. Der gestrige Sturm hat in allen Stadtteilen Hagens in den späten Abendstunden fürchterlich gehaust. Es ist ein Wunder, daß von den vielen losgerissenen Dachziegeln und herabgestürzten Blumentöpfen kein Mensch getroffen worden ist. Im Stadtteil Haspe sind mehrere Bäume entwurzelt worden.

Das Hochwasser im Westen

Der Rhein steigt wieder.

WG. Koblenz, 7. Januar. Die Rheinstrombauverwaltung macht zu den Wasserverhältnissen um 17 Uhr folgende Mitteilung: Seit gestern wurden alle Gebirge im Niederschlagsgebiet des Rheins heftig überregnet. Vor allem sind Ruhr, Wupper, Mosel und der Schwarzwald betroffen. Die Mosel stieg nach dem gestrigen Fallen von 3,20 Meter um 16 Uhr am Pegel Trier plötzlich wieder an, wobei sie bis heute 15 Uhr 4,24 Meter überschritt. Das Maß der zu erwartenden Anschwellung der übrigen Nebenflüsse und des Rheins selbst ist noch nicht zu übersehen. Vor Freitag abend ist jedoch keine hochwassergefährliche Lage zu erwarten. Der Pegelstand in Koblenz um 16 Uhr war 4,44 Meter; er steigt stündlich um einen Zentimeter.

Auch die Ruhr steigt erneut.

Essen, 7. Januar. Wider Erwarten stieg die Ruhr im Laufe des heutigen Vormittags wieder an, was wohl auf starke Niederschläge im Sauerland zurückzuführen ist. In der Nacht zum Donnerstag fiel der Fluß um insgesamt 45 Zentimeter. Gegen 9 Uhr heute morgen begann er wieder anzusteigen, und zwar im Durchschnitt 5 Zentimeter stündlich. Gegen 18 Uhr betrug die Erhöhung des Wasserstandes schon wieder 80 Zentimeter. Nach dem Wasserlauf und den Angaben aus Herdecke zu urteilen, dürfte mit einem weiteren Ansteigen des Wasserstandes nur bis heute nacht 12 Uhr zu rechnen sein, da weitere Zuflüsse in Herdecke bereits aufgehört haben. In Herdecke selbst weist der Pegel eine Erhöhung um rund einen Meter auf. Die Lenne stieg von gestern auf heute um etwa 85 Zentimeter, während die Volme um 60 Zentimeter ihren Stand erhöhte.

Die Lippe teilweise 1500 Meter breit.

WG. Dortmund, 7. Januar. Das am Montagmittag von Lippstadt gemeldete Hochwasser, das durch erneut einsetzende Regenfälle verstärkt worden ist, hat am Mittwoch die Stadt Lünen erreicht und das Vorland der Lippe vollständig unter Wasser gesetzt. Die Lippe hat stellenweise eine Breite von 1500 Meter. Zahlreiche kleine Gehöfte sind vom Wasser eingeschlossen. Falls das Wasser weiter steigt, wird man die Bewohner mit Kähnen aus ihrer bedrängten Lage befreien müssen. — Auch die Sesecke führt starkes Hochwasser. In der Gegend des Stadthauses sind alle Keller unter Wasser gesetzt. Der Hausmeister des Stadthauses mußte fluchtartig seine Wohnung verlassen. Da das Wasser auch in den Heizkeller eingedrungen ist, können die Büroräume nicht mehr geheizt werden. Es muß damit gerechnet werden, daß das Wasser noch weiter in die Altstadt eindringt. Die Bevölkerung trifft Vorkehrungen, um ihre Häuser zu räumen.

In den hochgehenden Fluten zu Tode gekommen.

Bremke (Kreis Meschede), 7. Januar. In den hochgehenden Fluten der Wenne kam in einer der letzten Nächte ein Waldarbeiter zu Tode. Es wird angenommen, daß der Mann in der Nacht den Weg verfehlt hat und in den Fluß gefallen ist.

Die Talsperren haben ihre Schuldigkeit getan.

WG. Marienheide, 8. Jan. Die oberbergischen Talsperren als Auffangbecken für Hochwasser haben sich in den letzten Tagen wieder glänzend bewährt. Die Bruchertalsperre zeigte am 7. Januar morgens einen Pegelstand von 14,60 Meter. Die Ueberlaufgrenze ist bei 19,50 Meter. Die Lingese-Talsperre hatte einen Pegelstand von 15 Meter, die Stauhöhe liegt hier bei 18,50 Meter. In der Aggertalsperre wurde eine Pegelhöhe von 32,50 Meter gemessen, die Ueberlaufshöhe liegt aber erst bei 40,90 Meter. Das erneute Hochwasser der Agger infolge der starken Regengüsse des 6. Januars hat genau denselben Stand wie das Hochwasser am vergangenen Sonntag erreicht. Am Stauweiher in Derschlag wurden sekundlich 23 Kubikmeter (aus Steinagger und Dörsper) durchgelassen, der Zufluß zur Aggertalsperre betrug dagegen 15 Kubikmeter in der Sekunde, wurde aber vollständig aufgefangen. Ohne die Talsperre wäre allerdings ein Hochwasser im Aggertal die Folge gewesen.

Großfeuer in Radevormwald.

WG. Radevormwald, 8. Jan. Ein Großfeuer meldete gestern nachmittag um 2.30 Uhr die Brandsirene. Auf der Besitzung des Landwirtes Ewald Tillmanns in Rädereichen war in der mit Heu, Stroh und Kornvorräten gefüllten Scheune Feuer ausgebrochen, das unter den Erntevorräten Nahrung fand und sich auf den angebauten Stall ausdehnte. Noch bevor die Feuerwehr zur Stelle war, züngelten die Flammen an dem daneben liegenden Wohnhause empor. Zunächst gab sich die Hahnerberger Feuerwehr daran, mit ihrer Handspritze den Brand am Wohnhause einzudämmen. Die Radevormwalder Feuerwehr, die ihre Motorspritze ebenfalls an den Brandteich angeschlossen hatte, ging dem Feuer mit drei Leitungen von mehreren Seiten zu Leibe. Doch hatte der Brand bereits so stark gewütet, daß Scheune und Stall zusammenbrachen. Da hier nichts mehr zu retten war, mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, das einem Nachbarhause gegenüberliegende Stallgebäude niederzureißen und das dem Nachbarhause gefährlich werdende brennende Stroh und Heu auseinanderzuwerfen. Erst nach vier Stunden harter Arbeit konnten die Feuerwehrleute unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. Es wird wohl noch einige Tage dauern, bis das Feuer unter dem Heu und Stroh ganz zum Erliegen gekommen ist. Dank der eifrigen Mitarbeit hilfsbereiter Nachbarn konnte der größte Teil der Möbel gerettet und vor allen Dingen das gesamte Vieh in Sicherheit gebracht werden. Dagegen sind die Erntevorräte, Wagen, Karren, Geschirre und Maschinen gänzlich vernichtet worden. Die Brandursache ist noch ungeklärt. Scheune und Stall, die erst vor einigen Jahren neuerbaut worden waren, brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Wie oft bei derartigen Anlässen haben sich auch diesmal wieder unsaubere Elemente unter die mit Fortschaffen von Möbeln beschäftigten Leute mischen und durch sie Einlaß in ein Nachbarhaus finden können, wo aus einer Handtasche 18 Mark gestohlen wurden.

Dortmund am Ende.

Ein Fehlbetrag von 18 Millionen. Ein Hilferuf an Reich und Staat.

WG. Dortmund, 7. Januar. Die Stadt Dortmund hat an den preußischen Minister des Innern sowie an eine Reihe weiterer Reichs- und Staatsbehörden eine Eingabe gerichtet, in der die Vorgeschichte der Notlage der Stadt Dortmund und die sich jetzt daraus ergebenden Folgen geschildert werden. Darin heißt es: Die Steigerung der Gesamtausgaben wie insbesondere der Gesamtzuschußbedarf seien fast ausschließlich auf das Anwachsen der Wohlfahrtslasten zurückzuführen. Die Eingemeindungen brachten der Stadt neben kurzfristigen Schulden für Fehlbeträge der früheren Jahre weitere Fehlbeträge von insgesamt 18,2 Millionen. Es war gelungen, die Fehlbeträge gegen Ende des laufenden Rechnungsjahres bis auf 700 000 RM. abzudecken. Das Rechnungsjahr 1931 bringt nun trotz weiteren Einschränkungen der Ausgaben und Ausschöpfung aller Einnahmemöglichkeiten und des Reichszuschusses zu den Erwerbslosenfonds einen Fehlbetrag von 18 Millionen. Die bisherige Entlastung durch die Notverordnung reicht eben hin, um den Ausfall an Steuern zu decken. Zur Beschaffung von Zahlungsmitteln hat die Stadt zunächst Kassenkredite aufgenommen, die bei Fälligkeit nicht zurückgezahlt werden können. Sie ist ferner mit der Zahlung aus Gemeindeamtellen in der Krisenfürsorge mit rund 5 Millionen rückständig geblieben. Wenn uns nicht bald ausreichende Hilfe kommt, so heißt es in der Denkschrift, werden wir demnächst nicht mehr in der Lage sein, die Unterstützungen, Löhne und Gehälter voll zur Auszahlung zu bringen. Die Steuerkraft der Stadt ist durch die Eingemeindung ganz erheblich zurückgegangen. Der Zuschuß für das Wohlfahrtswesen beträgt im Rechnungsjahr 1931 rund 39 Millionen RM., das ist vier Fünftel des gesamten Steueraufkommens. Gegen Schluß des Jahres und im nächsten Jahre wird das gesamte Steueraufkommen von den Wohlfahrtslasten aufgezehrt werden. Die Stadt richtet an Reich und Staat die dringende Bitte, ihrer Lage durch ausreichende Hilfsmaßnahmen Rechnung zu tragen. Dauernd könne der Stadt und den in ähnlicher Lage befindlichen Gemeinden nur durch einen gerechten Lastenausgleich geholfen werden.

Starke Kürzung der Jugendpflegemittel des Landkreises.

WG. Düsseldorf, 7. Januar. Im Haushaltplan für den Landkreis Düsseldorf-Mettmann sind im laufenden Jahre 15 000 RM. für Zwecke der Kreisjugendpflege bewilligt worden. Zwei Drittel dieser Summe, also 10 000 RM., sind jetzt den Sparweisungen der Regierung zum Opfer gefallen, sie werden angesichts der Notlage zugunsten des allgemeinen Finanzbedarfs des Kreises eingespart. Die verbleibenden 5000 RM. bedürfen noch der Verteilung.

Beim Hühnerdiebstahl durch Selbstschuß getötet.

WG. Köln, 7. Januar. In dem Kölner Stadtteil Gremberg wurde in der vergangenen Nacht ein älterer Mann beim Hühnerdiebstahl durch einen Selbstschuß getötet. Ein Gastwirt war in der letzten Zeit mehrmals durch Diebstähle heimgesucht worden und hatte nunmehr in seinem Hühnerstall ein Jagdgewehr mit dem Lauf auf die Tür angebracht. Der Abzug des Gewehres war durch einen Draht mit der Tür des Stalles so verbunden, daß der Schuß beim Öffnen losgehen mußte. Der Dieb hatte die Tür erst eine Kleinigkeit geöffnet, als der Schuß losging. Die Kugel drang ihm in die Brust und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Wetterbericht.

Freitag den 8. Januar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	744.0	W schwach	bedeckt	7
Hamburg	744.8	SSW schwach	bedeckt	3
Swinemünde	744.3	W mäßig	fast bedeckt	2
Königsberg	744.3	WSW frisch	fast bedeckt	2
Aachen	746.8	WSW schwach	bedeckt	5
Frankfurt/M	747.3	SSW leicht	bedeckt	5
Hannover	746.0	SSW leicht	fast bedeckt	2
Berlin	746.1	still	bedeckt	1
Breslau	749.0	SSO leicht	fast bedeckt	1
München	749.3	SSO leicht	bedeckt	1
Zugspitze *)	635.3	NNW mäßig	bedeckt	—6
Brocken *)	658.3	SW frisch	bedeckt	—6
Kahler Asten	675.5	SW leicht	bedeckt	—2
Villingen	746.5	WSW leicht	bedeckt	6
Brüssel	—	—	—	—
London	748.6	W leicht	bedeckt	7
Harmouth	747.5	W schwach	klar	6
Plymouth	749.7	NW leicht	klar	6
Paris	748.7	still	bedeckt	5
Toulouse	755.0	WNW leicht	bedeckt	10
Madrid	760.8	WSW leicht	fast bedeckt	7
Zürich	750.7	SSW leicht	bedeckt	3
Genf	752.1	SSW schwach	bedeckt	0
Lugano	752.6	W leicht	bedeckt	3
Genua	751.0	SSO stürmisch	bedeckt	9
Rom	757.5	SSO frisch	bedeckt	12
Messina	759.0	N leicht	bedeckt	13
Wien	750.9	NO leicht	bedeckt	4
Budapest	—	—	—	—
Warschau	749.9	SSO leicht	klar	0
Kopenhagen	748.4	SW schwach	heiter	2
Stockholm	752.2	WSW schwach	heiter	1
Havaranda	725.9	NW schwach	bedeckt	—10

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	749.9	749.4	748.2
Temperatur	6.0	4.8	4.6
Wind	SW schwach	NW leicht	NW leicht
Wetter	bewölkt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 0.4 mm
Höchste Temperatur gestern 6.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 3.5

Wetteraussichten bis Samstag:

Stark wechselnde Bewölkung, einzelne Regen- oder Schneeschauer, Temperaturen weiter sinkend, bei heiterer Nacht bis an den Gefrierpunkt, abflauende westliche bis nordwestliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wechselnd wolkig und heiter, Temperaturen auch tagsüber nahe am Gefrierpunkt, noch einzelne Schneeschauer möglich, im Gebirge Frost.

*

Wintersport-Wetterdienst.

Bayrische Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: —2 Grad, Schneehöhe 5 cm, gekörnt, Sport: Schi gut, Rodeln mäßig.

Berchtesgaden: 1 Grad, Schneehöhe 6 cm, gekörnt, Sportmöglichkeit mäßig.

Oberstdorf: 1 Grad, Schneehöhe 10 cm, Neuschnee 2 cm, Pappschnee, Sportmöglichkeit mäßig.

Hirschberg: —1 Grad, Schneehöhe 45 cm, Neuschnee 10 cm, Rauhreif, Sportmöglichkeit gut.

Schwarzwald.

Hornisgrinde: —1 Grad, Schneehöhe 55 cm, Neuschnee 20 cm, Rauhreif, Sportmöglichkeit gut.

Ruhestein: —1 Grad, Schneehöhe 35 cm, Neuschnee 15 cm, Firnschnee, Sportmöglichkeit gut.

Feldberg: —3 Grad, Schneehöhe 40 cm, Neuschnee 30 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Furtwangen: —2 Grad, Schneehöhe 10 cm, Neuschnee 10 cm, Firnschnee, Sportmöglichkeit mäßig.

Wer den Pfennig nicht ehrt...

ist des Talers nicht wert! Schön und gut! Wer aber um des Pfennigs willen unzuverlässige Betriebstoffe fährt ist eines Wagens nicht wert.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

QUALITÄT ENTSCHEIDET!

SPARE DURCH:

... die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat.

STANDARD

BENZIN-MOTOR OIL

AUSVERKAUF

vom 11. bis 23. Januar.

in Porzellan, Steingut, Glas u. Lederwaren

vom 11. bis 23. Januar.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Glas u. Kristall:

Likörgläser ..... 5 ₰
Bierbecher schwer ..... 8 ₰
Milchbecher ..... 10 ₰
Tabletts ..... 25 ₰
Kompottschalen 25 u. 15 ₰
Salatieren große ... 45 u. 25 ₰
Tortenplatten auf Fuß .... 45 ₰
Kompotteller .... 4 Stück 25 ₰
Käseglocken mit Teller ... 45 ₰
Toilettegarnitur farb 8teil. ℳ 1.90
Kompotteller mit handgraviert. Frücht. 25 ₰
Kompotteller Kristall, mit geschliffenem Bodenstern ..... 25 ₰
Fingerschalen Kristall, mit Poliergoldband und Sternschliff ..... 45 ₰
Likörgläser Kristall, farbig 25 ₰
Blumenkugel Kristall, farbig ..... 25 ₰
Wein-, Sherry-, Sekt-, Bier- und Likörkelche Kristall, Stück 25 ₰
Trinkgarnitur Kristall, mit Poliergolddekor 12 Teile 32.50
Trinkgarnitur echt Bleikristall mit Stielschliff und reichem Körperschliff, 12 Teile ℳ 45.-

Echtes Porzellan:

Dekor: Goldband u. Linie:

Kaffeekanne groß ..... 90 ₰
Zuckerdose ..... 45 ₰
Milchgießer ..... 45 ₰
Teekanne groß ..... 90 ₰
Butterglocken ..... 75 ₰
Salatsätze 5 Gr. ℳ 1.45 3 Gr. 90 ₰

Bunt dekoriert:

Puddingsätze 7 Teile zus: 90 ₰
Eierservice ... 8 Teile zus: 90 ₰
Moccatassen m. Untertassen 25 ₰
Gedecke ..... 90 u. 45 ₰
Blumenvasen ..... 45 u. 25 ₰
Konfektsätze ..... 7 Teile 90 ₰
Obstteller ..... 25 ₰
Obstschalen ..... 45 u. 25 ₰
Brotkörbe ..... 90 u. 45 ₰
Konfektkörbe ..... 45 u. 25 ₰
Kinder-Garnitur ..... 90 ₰
Kinderbecher ..... 10 ₰

Dekor: china blau:

Kaffeekanne ..... 90 ₰
Teekanne ..... 90 ₰
Kuchenteller ..... 75 ₰
Brotkorb ..... 90 ₰
Tassen m. Untertassen 3 Paar 90 ₰

Dekor: Ind. blau:

Kaffekanne 8 Tassen ..... 90 ₰
Zuckerdosen ..... 45 ₰
Milchgießer ..... 45 ₰
Dessertteller 19 cm ..... 25 ₰
Teetassen dünn, mit Untertassen ..... Paar 25 ₰
Brotkörbe ..... 90 ₰

Weißes Porzellan:

Ragoutschüssel ..... 25 ₰
Terrinnen mit Deckel ..... 90 ₰
Kaffeekannen ..... 45 ₰
Teekannen ..... 45 ₰
Chokoladekanne mit Deckel .. 45 ₰
Speiseteller flach, m. kl. Fehler .. 10 ₰

Kaffee-Service 9 Teile ℳ 2.90
fein dekoriert 15 Teile ℳ 3.90

Tafel-Service für 6 Person. ℳ 11.50
mit Goldband und Linie für 12 Person. ℳ 21.50

Feine Tafel- und Kaffee-Service bis 50 Prozent ermäßigt.

Steingut:

Eßteller tief u. flach 3 Stück 25 ₰
Satz Salats 6 Größen, zus: 68 ₰
Heringskasten ..... 90 ₰
Seifenkasten mit Sieb .... 45 ₰
Topflappenkasten ..... 90 ₰
Zwiebelkasten ..... 90 ₰
Tortenplatten mit hoh. Rd. fein dekor. 90 ₰
Waschgarniturenkrüge 75 ₰
Waschgarniturenbecken 75 ₰
Waschgarnituren 5 Teile mit Golddekor ..... ℳ 3.90

Feuerfestes Tongeschirr:

Auflaufformen 90, 45 u. 25 ₰
Milchtöpfe ..... 90 u. 45 ₰
Milchkocher mit Deckel .. 90 ₰
Kochtöpfe mit Deckel ..... 90 ₰
Kaffekannen ..... 90 ₰

Kunst-Keramik:

Blumentöpfe, Blumenschalen 28 cm groß, Ziervasen — fein dekoriert 90, 45, 25 ₰ ..... 90 ₰ / 45 u. 25 ₰

Lederwaren

Geldtresor echt Saffian, 90 u. 45 ₰
Besuchstaschen Volleder ..... 1.90 u. 90 ₰
Besuchstaschen echt Saffian ..... ℳ 2.90 u. 1.90
Besuchstaschen Marmor-Rindleder ℳ 3.90 u. 2.90
Brieftaschen echt Saffian 1.90 u. 90 ₰
Aktenmappen Rindspaltleder ..... ℳ 1.90
Aktenmappen Vollrindleder ... ℳ 3.90

Damen-Beuteltaschen feinste Lederarten, früher bis ℳ 15.—, .. jetzt **4.90**

Besuchstaschen echt Eidechs ..... ℳ **7.50** u. **4.90**

Stadtkoffer glatt Vollrindleder ..... ℳ **7.90** u. **5.90**

Maulbügeltaschen Rindleder, früh. bis ℳ 25.—, jetzt ℳ **7.50**

Reise-Necessaire Vollrindleder, früh. bis ℳ 25.—, jetzt ℳ **7.50**

Einkaufsbeutel Vollrindleder .. ℳ 2.90
Einkaufstasche Vollrindleder mit Reißverschl. ℳ 3.90
Schlüssel-Etuis ..... 45 ₰
Stadtkoffer Hartplatte ..... ℳ 1.90 und 1.45
Stadtkoffer Vollrindleder ..... ℳ 5.90 und 4.90
Manicure-Kasten Leder, mit feiner Einrichtung ℳ 2.90

h134

M. BAER

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 6 — 1932 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 8. Januar

„Alle zwei Wochen Schwimmwettkämpfe."

Wasserball-Blitzturnier und Rekordversuche

Die erste der ständigen Samstagabend-Veranstaltungen.

Es ist heutzutage für die Sportvereine nicht mehr ganz einfach, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten und außerdem ihren Wettkämpfern noch durch Veranstaltung von Schwimmfesten Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Daß dieser Punkt von ausschlaggebender Bedeutung ist, beweisen zwei Beispiele. In Köln und Düsseldorf, den westdeutschen Schwimmsportzentren, werden regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt, das Publikum hat großes Interesse, weil es immer wieder etwas anderes, Neues, vorgesetzt bekommt, die ersten Kräfte dieser beiden Städte haben sich infolge ständiger Wettkampfmöglichkeit zur deutschen Spitzenklasse hinaufgearbeitet und sind mit klarem Unterschied besser als die übrigen westdeutschen Schwimmer.

Zu denen, die bisher deutlich der Kölner und Düsseldorfer Klasse den Vortritt lassen mußten, gehören mit einer Ausnahme auch die Wuppertaler Schwimmvereine. Diese eine Ausnahme, die westdeutsche Wasserball-Meistermannschaft von Schwimmsportfreunde Barmen, ist zwar sehr erfreulich, aber sie kann doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß unsere Vereine fast ausschließlich in den letzten Jahren den Krebsgang gegangen sind.

Jetzt wird nun mit der regelmäßigen Durchführung eines auserlesenen, nicht zu großen Programms der Versuch gemacht, die großen Talente, über die die Wuppertaler Vereine im Augenblick dank intensiver Trainingsarbeit verfügen, durch Wettkämpfe in ihrem Können weiter zu steigern und an die westdeutsche Spitzenklasse heranzubringen. Die verantwortlichen Leute sind sich natürlich klar darüber, daß ihr Vorhaben nicht einfach ist, aber versucht werden soll es, und wenn das Wuppertaler Sportpublikum, nicht nur das bisher schon schwimmerisch interessierte, sondern die große sportliche Allgemeinheit beginnt, sich dafür zu interessieren — und sie wird sich interessieren, sobald gute Leistungen geboten werden —, dann müßte es eigentlich möglich sein, dem Ziel näher zu kommen: Wuppertaler Schwimmer sollen im deutschen Schwimmsport mitreden können.

Als erste in der Reihe der Veranstaltungen, die im Abstand von zwei Wochen stets Samstagsabends stattfinden sollen, wird morgen abend in der Schwimmhalle am Brausenwerth ein Wasserball-Blitzturnier zwischen den Elberfelder Vereinen Gut Naß, Poseidon und Elberfeld 83 ausgetragen. Es finden im ganzen sechs Spiele statt, jedes dauert etwa 10 Minuten (zweimal 3½ Minuten reine Spielzeit bei Abrechnung der Unterbrechungen). Bei dieser auf die Hälfte verkürzten Spielzeit können die Mannschaften von vornherein mit ganzer Kraft auf Sieg spielen — daher, und weil alles viel schneller geht und nicht so lange dauert, der Name „Blitzturnier". Die beteiligten Mannschaften werden ungefähr gleichwertig sein, so daß eine Voraussage schwer zu machen ist.

Vor dem Turnier und zwischen den Spielen werden mehrere Rekordversuche unternommen, um die bestehenden Bestleistungen in der Kraulstaffel 4mal 50 Meter, 10mal 50 Meter und in der Kraulschwellstaffel 50, 100, 200, 100, 50 Meter zu unterbieten. Es ist durchaus möglich, daß die eine oder andere Marke verbessert wird, auf jeden Fall aber werden diese Versuche eine Anregung sein, die unsere jungen Talente in ihrer Entwicklung fördern wird.

Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß die Veranstalter mit einem großen Besuch rechnen können. Es werden einheitlich 30 Pfg. erhoben, während Erwerbslose und Schüler 20 Pfg. zu zahlen haben.

Westdeutschlands Hockenspiele.

Elberfelder TGd. gegen Kölner TV. 43. — EHTC. in Lüdenscheid. — DSC. 99 Düsseldorf gegen Etuf Essen. — DHC. bei Schwarz-Weiß Neuß. — Rot-Weiß Köln gegen Bonner HTV. und KGC. gegen Schwarz-Weiß Köln.

Von den bergischen Klubs spielt lediglich die Elberfelder TGd. auf eigenem Platz, und zwar vormittags 11 Uhr gegen den Kölner TV. 43. Die Gäste haben seit jeher spannende Kämpfe geliefert und man darf auch morgen mit einem interessanten Treffen rechnen, das als durchaus offen zu bezeichnen ist. — Der Elberfelder HTC. stellt der ETG. seine Juniorenelf, während eine Herren- und Damen-Vertretung beim SpV. Lüdenscheid 08 weilt. Die Blau-Weißen dürfen den noch jungen Gegner nicht zu leicht nehmen, immerhin sollten sie es aber glatt schaffen können. — Der Solinger HCl. spielt in Düsseldorf gegen Rot-Weiß und hat dort auch noch nicht gewonnen, obwohl die Platzherren in letzter Zeit nicht besonders günstig abschnitten. — FC. Velbert und SpVg. Hagen 11 weilen im Industriekreis, die ersteren treten gegen SpV. Oberhausen und die anderen gegen Westfalia in Herne an.

Im Düsseldorfer Bezirk des hiesigen Kreises gehen wiederum die wichtigsten Begegnungen vor sich. Zunächst verdient das Treffen zwischen DSC. 99 und Etuf Essen besondere Beachtung, denn beide Mannschaften befinden sich in Hochform. — Nicht minder interessant ist aber auch die Ortsbegegnung zwischen Schwarz-Weiß Neuß und dem Düsseldorfer HCl. — Sonst gibt es noch einige Treffen zwischen dem Rhein. HTC. und Duisburger SpV., ferner Post SpV. gegen Vereinigte Stahlwerke Düsseldorf.

Ein recht interessantes Programm gibt es auch im Rheinkreis, denn dort treffen im Kölner Stadion Rot-Weiß und der Bonner HTV. aufeinander. Weiterhin spielen Schwarz-Weiß Köln und Kölner HCl. sowie Mülheimer HTC. und Aachener HCl. miteinander. — Alle Spiele erscheinen bei der Ausgeglichenheit der Gegner recht offen, so daß knappe Ergebnisse zu erwarten sind. — Die Reserven des Marienburger HTC. haben sich Schwarz-Rot Köln, der KSC. 99 den HCl. Leverkusen und der Post SpV. Köln den Verein gleichen Namens aus Duisburg als Gegner ausersehen.

Im Industriekreis steht der Klubkampf zwischen Preußen Duisburg und Gladbacher HTC. im Vordergrund, denn die übrigen Spiele sind nur von geringerer Bedeutung. DSD. Düsseldorf trägt den Rückkampf gegen Uhlenhorst Mülheim aus, der glatt zugunsten der Gäste entschieden werden wird; Schwarz-Weiß Essen spielt in Oberhausen gegen HTC. und die Reserven des Rafelberger HCl. gegen Meidericher SpV. bezw. TV. Wesel. — Duisburg 99 hat ebenfalls die Reserve von Etuf Essen als Gast.

Der Westkreis hat auch nur geringen Spielbetrieb aufzuweisen. Rheydter SpV. hat SpCl. Marienburg zu Besuch, Düren 03 fährt zur Aachener TGd. und der Krefelder HCl. weilt bei Schwarz-Weiß Linn. Sonst ist noch das Turnier in Cleve zu erwähnen, an dem u. a. SpCl. MGladbach teilnimmt. — Am Mittelrhein spielt sonst noch Blau-Weiß Köln gegen SpCl. Neuwied.

Tisch-Tennis in Wuppertal.

Am morgigen Samstag, 8 Uhr abends, findet das Gesellschafts-Rückspiel Blau-Gold gegen Schwarz-Weiß statt. Austragungsort: Hotel Wuppertaler Hof.

Fußball am Niederrhein.

Nach der wenig begeisternden Einleitung des neuen Jahres, in Gestalt von Regen und Tau und Morastplätzen, scheint es diesmal etwas besser zu sein und wir dürfen damit rechnen, daß am Sonntag im Niederrheinbezirk das angesetzte sehr wichtige Meisterschaftsprogramm unter einwandfreien Verhältnissen durchgeführt werden kann. Elf Meisterschaftsspiele stehen auf dem Plan und darunter sind einige sehr wichtige. Da ist zunächst die Gruppe A mit fünf Begegnungen:

Meidericher SpV. — BfvB. Ruhrort
Sportfreunde Krefeld — Union Krefeld
Hamborn 07 — Duisburg 88
BfB. Bottrop — SpVg. Oberhausen
Grafschafter Mörs — Meiderich 06.

Die Gruppe B wartet sogar mit sechs Spielen auf und zwar:

Rasensport Oberhausen — Duisburg 08
Duisburger SpV. — Homberger SpV.
SV. Düssern — SpVg. Sterkrade
BfB. Speldorf — BfB. Kleve
Duisburg 99 — Preußen Krefeld
SV. Osterfeld — Union Hamborn.

Auch Pokalspiele am 10. Januar

Verschiedene, den Witterungsverhältnissen am vergangenen Sonntag zum Opfer gefallene Pokalspiele werden am 10. Januar wiederholt. Als einziger Vertreter aus dem Bergisch-Rheinischen Bezirk sieht man Küppersteg im Kampf, das in Baventhal bis zum Abbruch (Stand 2:0 für Küppersteg) ihrer Überlegenheit klar Ausdruck verliehen hatte. Auch diesmal steht ein glatter Sieg der Küppersteger zu erwarten. Im Gladbach-Rheydter Bezirk trifft Wickrath auf die Hochneukirchener Bezirksklassenvertreter. Mit Falkenstein, dem abwehrsicheren Schlußdreieck und der guten Läuferreihe wird Hochneukirchen die weitere Teilnahme an den Pokalrunden sicher haben. Viktoria Rheydt hat auf eigenem Gelände gegen die Germania Viersen die Chance, weiter im Pokalrennen zu bleiben. Die vierte Begegnung wickelt sich im Dürener Bezirk ab, wo Langerwehe glatt über Gürzenich bestehen sollte.

Das wichtige Pokalspiel.

Fortuna - Benrath.

Das Hauptinteresse der Pokalspiele gilt natürlich der Begegnung Fortuna — Benrath, die sich bereits vor einigen Wochen in einem Winterhilfespiel auf dem TMU.-Platze gegenüberstanden. Damals siegten die Fortunen sehr, sehr knapp mit 3:2. Beide Mannschaften haben seit diesem Kampfe ihre Form behalten, wie der hohe Sieg der Benrather über Sonnborn und der glatte Sieg Fortunas in Elberfeld bewiesen. Fortuna muß allerdings als die beständigere Mannschaft bezeichnet werden, die nur eine einzige Niederlage gegen BC. 05 auf der Minusseite hat, während Benrath zwar noch kein Spiel verlor, aber dreimal die Punkte mit nicht gerade den stärksten Gegnern teilen mußte. In der Spielweise sind beide Mannschaften grundverschieden.

Zwischenrunde um den Bundespokal

Süd und Nord als Favoriten

Die Spiele um den Pokal des Deutschen Fußballbundes werden am Sonntag mit der Zwischenrunde fortgesetzt. In der Vorrunde waren drei Spiele ausgetragen worden, Norddeutschland schlug den Baltenverband, Berlin hatte das ungewöhnliche Pech, seine dritte Garnitur gegen Mitteldeutschland siegen zu sehen, obwohl die Berliner froh gewesen wären, wenn sie verloren hätten; schließlich wurde Westdeutschland von Süddeutschland mit 3:0 in Breslau ausgeschaltet. Süddeutschland war spielfrei. Die Paarungen für die Zwischenrunde bringen nun:

in Saarbrücken: Süddeutschland gegen Brandenburg;

in Hamburg: Norddeutschland — Südostdeutschland.

Um den Austragungsort Saarbrücken hatte es bekanntlich einigen Streit gegeben, da Berlin die Mannschaft nicht so weit wegschicken wollte. Schließlich hat man sich aber doch dazu bequemt. Süddeutschland hat eine außerordentlich starke Mannschaft aufgestellt, gleichsam als wollte man den Berlinern wegen ihrer Weigerung, nach Saarbrücken zu kommen, eine kleine Lektion geben. Wahrscheinlich kommt es auch so. Berlin selbst hat eine gute Mannschaft stehen, gut für Berliner Verhältnisse. Süddeutschland, das bisher auch wenig Interesse am Bundespokal zeigte, strengt sich diesmal mehr an und stellt die wirklich besten Leute, wahrscheinlich aus der Erwägung heraus, daß man einen Erfolg, der einem winkt, ruhig mitnehmen soll. Nach menschlichem Ermessen muß der Süden stark genug sein, um den Pokal zu gewinnen, vor allem aber, um über Berlin ins Endspiel zu gelangen.

Süddeutschland: Kreß (Rot-Weiß Frankfurt); Schütz (Eintracht Frankfurt), Burkhardt (Germania Brötzingen); Zeimet (Saar 05 Saarbrücken), Leinberger (SpVg. Fürth), Gramlich (Eintracht); Langenbein (VfR. Mannheim), Cohnen (FV. Saarbrücken), Rutz (Rot-Weiß Frankfurt), Rühr (FC. 05 Schweinfurt), Kellerhoff (Eintracht Frankfurt).

Brandenburg: Patrzek (Tennis-Borussia); Emmerich (Tennis), Windolf (Viktoria); Fricke (Tennis), Normann (Norden-Nordwest), Klaas (Tennis); Schröder (Tennis), Appel (BSV. 92), Dreßler (BV. Luckenwalde), Lehmann, Kirsei (Hertha).

Das Hamburger Treffen sollte auch keinen Zweifel an einem norddeutschen Siege lassen. Zugegeben, daß die Schlesier nicht unterschätzt werden dürfen. Aber das gilt in der Hauptsache, wenn sie zu Hause spielen. Die Niederlage des Westens in Breslau ist kein Maßstab, denn da hatten die Grün-Weißen selbst die Schuld. Wäre das Spiel in Schlesien, so hätte der Südosten reelle Chancen, zu gewinnen. In Hamburg aber müßte man den Norddeutschen einen Sieg zutrauen, wollte man nicht gänzlich an der Spielstärke in diesem Landesverband verzweifeln.

Norddeutschland: Blunck; Beier, Risse (HSV.); Mahlmann (HSV.), Ohm (Holstein-Kiel), Lübcke (Holstein); Dörsel (HSV.), Widmaier, Ludwig (Holstein), Noack (HSV.), Lakenmacher (Union Altona).

Südostdeutschland: Hoffmann; Schlesinger, Wovdt (Breslau); Hanke (Zaborze), Heinzel, Langer (Breslau); Wenk, Jovpich (Hoverswerda), Steuer (Oels), Blaschke (Breslau), Pryssok (Beuthen).

Um die Weltmeisterschaft der Berufsspieler.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Neuyork**, 7. Jan. (United Preß.) Im Tenniskampf der Berufsspieler besiegte das Paar Tilden—Hunter (Vereinigte Staaten) seinen deutschen Gegner Nüßlein—Rajuch 5:7, 6:3, 9:7. Ferner schlug Tilden seinen Landsmann Richards im Einzelkampf mit 6:2, 6:3, 6:1 und der Amerikaner Hunter den Irländer Burke mit 6:4, 7:5. Max Schmeling wohnte dem Kampfe bei.

Turn- und Rasensport Turg Barmen
Samstag den 9. Januar, 7.30 Uhr, bei Wipperfürth 56b
Jahres-Hauptversammlung

Wollen Sie wissen — — —

wo Sie jetzt die **besten Waren** zu **billigsten Preisen** kaufen können?

Dann besichtigen Sie meine 11 Schaufenster.

Der **Inventur-Ausverkauf** bei **„Weiss"**

ist das **Stadtgespräch von Wuppertal.**

HERMANN **Weiss**

SPEZIALHAUS FÜR HERREN- UND KNABEN-BEKLEIDUNG

Barmen
Heubruch
Ecke
Ref. Kirchstrasse

Beginn:
Montag, 11. Januar 1932

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 6 — 1932 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 8. Januar

Berliner Freiverkehr

Hausse in Goldpfandbriefen.

WG. **Berlin**, 8. Jan. (Eig. Drahtb.) Dem heutigen telephonischen Wertpapierfreiverkehr hat eine ausgesprochene Hausse in Goldpfandbriefen das Gepräge gegeben. Die achtprozentigen Goldpfandbriefe wurden immer noch zum Zwecke der Tilgung von Hypothekenschulden sehr stark gesucht. Dabei ist wieder einmal festzustellen, daß die Hypothekenbanken allem Anschein nach es ablehnen, ausreichendes Material zu dem heutigen Kurse zur Verfügung zu stellen. Offenbar rechnen sie damit, die in der Krise zu ihnen zurückgeflossenen Emissionen bei einer noch günstigeren Gelegenheit abstoßen zu können. Der Materialmangel führte dann zu mehrprozentigen Kurssprüngen. Besonders die Pfandbriefe der Deutschen Zentralbodenkredit A.-G. und der Süddeutschen Realkreditinstitute waren bevorzugt und teilweise bis zu 3 Prozent höher als gestern. Außerdem konnten sich sechsprozentige Reichsschuldbuchforderungen und auch die sonstigen Reichsanleihen bei lebhafter Nachfrage weiter befestigen. Reichsbahnvorzugsaktien waren heute eher etwas vernachlässigt, aber nur leicht abgeschwächt. Das gleiche gilt überhaupt für die Aktienmärkte, die uneinheitlich verkehrten. Man will Tauschgeschäfte von Aktien gegen festverzinsliche Werte beobachtet haben. Immerhin zeichneten sich einzelne Aktien durch bemerkenswerte Festigkeit aus, besonders Mannesmann plus 2,5 Prozent, ferner Schuckert plus 2. Farbenaktien nur knapp gehalten, Deutsche Erdöl minus 1,5, Siemens minus 1 Prozent, Reichsbank unerheblich schwächer. Von den Kaliaktien waren schwächer Salzdetfurth minus 3 Prozent, ebenso Burbach minus 2,5 Prozent, dagegen fester Winterhall plus 1,5 Prozent, Dessauer Gas leicht abgeschwächt, ebenso Schultheiß minus 1,5 Prozent.

Die Rentenhausse begründete man einmal mit den auffallend starken Wallstreetkäufen in deutschen Dollaranleihen, an welchen sich auch sogar französische Spekulanten beteiligt haben sollen. Da deutsche Bondskäufer in Wallstreet wegen der Devisenbestimmungen nicht in Frage kommen dürften, so ist die Wallstreethausse in deutschen Renten unstreitig nur das Werk der ausländischen Spekulation und als bemerkenswertes Zeichen der Rückkehr des Vertrauens des Auslandes zur deutschen Wirtschaft aufzufassen. Die französischen Käufe in Younganleihe beurteilt man als taktisches Manöver zur Konstruktion der deutschen Zahlungsfähigkeit für die bevorstehenden Reparationsverhandlungen. Im übrigen ist die hiesige Spekulation für die Stillhalteverhandlungen unverändert optimistisch gestimmt, obwohl tatsächliche Fortschritte auch heute noch nicht erzielt zu sein scheinen. Von den Besprechungen zwischen Brüning und Hitler über die „Stillhaltung" bei der Reichspräsidentenwahl glaubt man in hiesigen Finanzkreisen ebenfalls ein positives Ergebnis erwarten zu können.

Pfund gleich 14,41 RM.

WG. **Berlin**, 8. Jan. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten setzte sich die Befestigung des englischen Pfundes weiter fort, doch war das Geschäft nicht sehr umfangreich. Die Tendenz des Pfundes wird in der Hauptsache durch eine etwas günstigere Beurteilung der Lage in Britisch-Indien beeinflußt; außerdem sind erhebliche Geldbeträge in der letzten Woche aus Britisch-Indien der Bank von England zugeflossen. Eine weitere Anregung ging von der Nachricht aus, daß keine französischen Kredite aus England zurückgezogen werden. Gegen den Dollar befestigte sich das Pfund auf 3,425, später schwächte es sich leicht, nämlich auf 3,4175 ab, gegen den Gulden stellte es sich auf 8,53; gegen Paris auf 87,21, gegen Zürich auf 17,525 und gegen die Reichsmark auf 14,41 (heute morgen 14,325).

Der Dollar tendierte ebenfalls etwas fester. Die Reichsmark war gut behauptet, in Amsterdam notierte sie 59,175, in Zürich 121,75 und in Paris 605. Die Norddevisen waren ziemlich gut gehalten, ebenfalls die Südamerikaner. Der französische Franken war knapp behauptet.

WG. **Der Londoner Goldpreis** beträgt am 7. Januar 1932 für eine Unze Feingold 121 s 8 d gleich 86,7484 RM., für ein Gramm Feingold demnach 46,9401 Pence gleich 2,78902 RM.

Die Sondervergütung der Eisenverbände

WG. In den letzten Tagen haben innerhalb des Stahlwerksverbandes Besprechungen über die endgültige Regelung der Sondervergütung, des sogenannten Treurabatts, stattgefunden. In der Angelegenheit ist bisher eine provisorische Lösung erfolgt. Die Mitteilung des Werkshändlerverbandes, wonach der Stahlwerksverband auf die neuen Preise im Streckengeschäft bei ausschließlichem Bezug beim Stahlwerksverband eine Sondervergütung gewähre, die zum Beispiel für Stabeisen 5 RM. beträgt, bezieht sich nach einem Rundschreiben des Stahlwerksverbandes vom 31. Dezember 1931 nur auf die Zeit bis zum 31. Januar 1932.

Diese kurzfristige Regelung entspricht in gewissem Sinne den Wünschen des freien Eisenhandels, der, wie erinnerlich, gegen die Ausschließlichkeitsklausel erhebliche Bedenken hegt und deshalb vorgeschlagen hat, diese Angelegenheit bis Ende Januar in der Schwebe zu lassen, um über die Auswirkungen einer derartigen Regelung Klarheit zu schaffen. Die Sondervergütung wird jetzt vom Stahlwerksverband gewährt gegen die Versicherung des Beziehers, daß er in der Zeit vom 17. Dezember 1931 Neuware aus dem Auslande weder gekauft habe noch kaufen werde. Auch die Beibehaltung der bisherigen Aufsätze bis zum 20. Januar bedeutet lediglich eine Vertagung der Entscheidung über die mit den Eisenverarbeitern zu treffenden neue Regelung. Die Verhandlungen dürften auch hier in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Keine Preisermäßigung für Aluminium-Fertigwaren. Der Verbandsausschuß des Reichsverbandes der deutschen Aluminium-Industrie stellt fest, daß die Aluminium-Fertigwaren-Industrie eine Preisermäßigung in Auswirkung der Notverordnung vorzunehmen nicht in der Lage sei, und zwar aus folgenden Gründen: „Da in der Aluminium-Fertigwaren-Industrie seit Jahren keine Preisbindung bestanden hat, haben die Preise für Fertigerzeugnisse auf Grund von Angebot und Nachfrage einen Stand erreicht, der im Durchschnitt 20 Prozent unter dem Friedenspreis liegt. Die Preise für Aluminiumbleche, Bänder und Scheiben waren Anfang des Jahres 1931 auf einem Tiefstand angelangt, so daß die Aluminiumindustrie ab 1. Januar 1932 nicht billiger einkaufen kann, als es seither der Fall war. Die Ermäßigung der Löhne werde durch die erhöhte Umsatzsteuer ausgeglichen. Den weiteren Ermäßigungen an Fracht, Porti usw. ständen wesentlich erhöhte allgemeine Unkosten gegenüber, die ihre Ursache in dem erheblichen Umsatzrückgang finden. Aus diesen Gründen habe der Verbandsausschuß beschlossen, beim Reichskommissar für die Preisüberwachung den Antrag zu stellen, eine offizielle Untersuchung der Preise der Aluminium-Fertigwaren-Industrie vorzunehmen.

Gebr. Weerth A.-G., Textilwerk, W.-Elberfeld. Im gestrigen Vergleichstermin wurde der in Aussicht genommene Liquidationsvergleich mit den erforderlichen Zustimmungen von den Gläubigern angenommen. Die eingeleiteten Verhandlungen mit dem Ziel, durch die Zuführung neuer Betriebsmittel eine neue Firma gleichen Produktionscharakters zu gründen, sind — wie wir hören — noch nicht zum Abschluß gekommen.

Max Jossutt, Manufakturwarengroßhandlung, W.-Elberfeld. In der ersten Gläubigerversammlung dieser in Konkurs befindlichen Firma erstattete der Konkursverwalter Bericht. Die Ursache des Zusammenbruchs ist auf eine erhebliche Umsatzschrumpfung zurückzuführen, der kein entsprechender Unkostenabbau entgegenstand. Nach dem Konkursstatus scheidet der Grundbesitz für die Konkursmasse aus. Die Verwertung des Warenlagers sowie die eintreibbaren Debitoren ergeben etwa 12.000 RM., während sich die Gesamtverbindlichkeiten, soweit sie nicht durch Sicherheiten gedeckt sind, auf rund 190.000 RM. belaufen. Da die Vorrechtsforderungen relativ hoch sind, so erscheint nach Ansicht des Konkursverwalters die Verteilung einer Quote an die nichtbevorrechtigten Gläubiger ausgeschlossen.

Florenz Vögeding G. m. b. H., W.-Barmen. In der gestern nachmittag stattgefundenen Gläubigerversammlung obiger Firma waren sämtliche Hauptgläubiger, die nahezu über 80 Prozent der Gesamtforderungen vertraten, anwesend. Treuhänder Dr. Degen erstattete eingehenden Bericht und gab die notwendigen Erläuterungen zum Status. Die Versammlung genehmigte daraufhin einstimmig seinen Vorschlag, der Firma zunächst einmal ein zinsloses Moratorium bis zum 1. April zu gewähren, um die im Gange befindlichen Verhandlungen zu Ende zu führen und eine Basis für einen annehmbaren Vergleich zu schaffen. Alsdann wurde ein Gläubigerausschuß gebildet, der im Anschluß an die Hauptversammlung gleich seine erste Sitzung abhielt.

Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G., W.-Elberfeld. Auf der im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Tagesordnung der auf den 29. Januar einberufenen H.-V. steht neben den Regularien auch ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um 225000 RM. durch Ausgabe neuer Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Ueber den Zweck dieser Kapitalerhöhung, um die sich das Kapital von 4 Mill. RM. auf 4,225 Mill. RM. erhöht, war von der Verwaltung keine Auskunft zu erlangen. Bemerkenswert ist der hohe Aktien-Ausgabekurs der wohl zum Zwecke irgend einer Transaktion in befreundete Hände eingesetzt worden ist. Die Aktien sollen zum Kurse von 260 Prozent begeben werden. Dieser Kurs ist gegenüber der letzten Berliner Börsennotierung der Wicküler-Aktien vom 11. September 1931 mit 130 Prozent genau verdoppelt.

Verzinsung und Rückzahlung von Hypotheken

Die Zinskonversion in der Praxis.

Unsere Berliner Handelsredaktion schreibt uns: Die Commerz- und Privatbank A.-G. hat die nach der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 und nach der ersten Durchführungsverordnung vom 23. Dezember 1931 in Kraft gesetzten, in die Verzinsungs- und Tilgungsverhältnisse des Hypothekenmarktes tief eingreifenden und teilweise nicht gerade leicht verständlichen Bestimmungen in einem für den praktischen Gebrauch der Hypothekengläubiger und Hypothekenschuldner bestimmten Merkblatt zusammengefaßt. Wir geben die wichtigsten Erläuterungen im folgenden wieder.

Verzinsung von Hypotheken.

Vom 1. Januar 1932 ab beträgt der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken, ohne Rücksicht auf die Person des Gläubigers 6 Prozent und der Zinsfuß der Liquidationspfandbriefe der Hypothekenbanken 5,5 Prozent. Die Verzinsung bisher 8prozentiger Hypotheken stellt sich künftig auf 6 Prozent. Weiter sinkt der Zinsfuß auf 6,25 Prozent (gegenüber bisher 8,25 Prozent), auf 6,5 Prozent (8,5 Prozent), auf 6,75 Prozent (8,75 Prozent), auf 6,75 Prozent (9 Prozent), auf 7 Prozent (9,25 Prozent), auf 7,25 Prozent (9,5 Prozent), auf 7,5 Prozent (9,75 Proz.), auf 7,5 Prozent (10 Prozent), auf 8,25 Prozent (11 Prozent), auf 9 Prozent (12 Prozent), auf 9,5 Prozent (13 Prozent), auf 10 Prozent (14 Proz.) Diese Nettosätze — mit Ausnahme derjenigen der Aufwertungshypotheken — erhöhen sich bei Hypothekenbankhypotheken im allgemeinen um 0,5 Prozent, bei Abschnitten unter 15 000 RM. um 0,75 Prozent Verwaltungskostenbeitrag. Da in den Schuldurkunden gewöhnlich der Verwaltungskostenbeitrag mit dem Zins in einer einzigen Summe zusammengefaßt ist, so hat man im Zweifel von dem Nominalzinsfuß 0,5 Prozent abzuziehen und die Zinskonversion auf den Rest zu beschränken. Man erhält dann folgende Staffel: jetzt 6,5 Prozent (bisher 8,5 Prozent), jetzt 6,75 Prozent (8,75 Prozent), 7 Prozent (9 Prozent), 7,75 Prozent (10 Prozent), 8,5 Prozent (11 Prozent), 9,25 Prozent (12 Prozent). Damit sind aber die den Schuldner treffenden Verteuerungsmöglichkeiten noch nicht ganz erschöpft. Zu diesen Zinssätzen tritt nämlich bei Hypothekenbanken gegebenenfalls noch eine allgemeine Umlage auf alle Hypotheken, wenn sich nicht feststellen läßt, welche besondere Hypotheken zur Deckung von nicht der Zinskonversion unterliegenden Auslandsausgaben gedient haben. Dieser Zuschlag wird von einer der größten Hypothekenbanken auf höchstens eins für das Tausend beziffert.

Disagio-Darlehen.

Die Zinskonversion erstreckt sich nicht auf solche bei der Hypothekengewährung vereinbarten Zinserhöhungen, die zur Abdeckung eines von einer Hypothekenbank bewilligten Disagio-Darlehens dienten. Hätte beispielsweise eine 7prozentige Pfandbriefausgabe, auf Grund deren eine Hypothek bewilligt wurde, bei einem Hypothekenzinssatz von 7,5 Prozent nur eine Auszahlung von 92 Prozent gestattet, so ist dem Geldnehmer auf seinen Wunsch vielleicht eine Auszahlung von 96 Prozent zugestanden, zur allmählichen Tilgung der von der Hypothekenbank verauslagten Differenz von 4 Prozent, aber eine Erhöhung des Zinsfußes auf 8,5 Prozent verlangt worden. Eine derartige Hypothek würde künftig mit 7,5 Prozent verzinslich sein.

Rückzahlung in Pfandbriefen.

Mit der Rückzahlung in Pfandbriefen muß die Hypothekenbank einverstanden sein, wenn sie bei Hypotheken vorgenommen wird, die vom 1. Jan. 1932 bis 31. Dezember 1933 fällig und ins Deckungsregister eingetragen sind. Die aus eigenen Mitteln der Hypothekenbanken bewilligten Hypotheken fallen also nicht hierunter. Das gleiche gilt von den ersten 15 Prozent der sogenannten Vorbehaltshypotheken der dritten Steuernotverordnung von 1924, soweit dieser Aufwertungsanteil nicht nachträglich zur Deckung von Liquidationsgoldpfandbriefen oder sonstigen Pfandbriefen herangezogen worden ist. Regelmäßige Tilgungsbeträge müssen auch künftighin bar bezahlt werden. Die Absicht der Rückzahlung in Pfandbriefen muß dem betreffenden Kreditinstitut mindestens zwei Monate vor Fälligkeit mitgeteilt werden. Daraus geht hervor, daß der Vorteil der Pfandbriefrückzahlung für solche Schuldner verlustig geht, deren Hypotheken aus irgend einem besonderen Grunde (unpünktliche Zinszahlung, Konkurs oder Zahlungseinstellung des Schuldners) sofort fällig geworden sind. Die Anzeigepflicht fällt bei Aufwertungshypotheken sowie in denjenigen Fällen weg, in welchen die Rückzahlung in Pfandbriefen bereits vertraglich vereinbart worden ist.

Bei einem erheblichen Teil der von den Hypothekenbanken bewilligten Hypotheken, insbesondere denjenigen, die aus den Jahren 1924 bis 1928 stammen, ist in den Schuldurkunden bereits vertraglich vereinbart, daß die Rückzahlung nach Wahl des Schuldners in bar oder in Stücken einer genau bezeichneten Pfandbrief-serie vorgenommen werden kann. Ist eine Serie genau bezeichnet, die Börsennotiz aber mit der Notiz einer oder mehrerer anderer Serien zusammengefaßt, so sind alle in dieser Notiz vereinigten Serien anstelle der vereinbarten zur Rückzahlung verwendbar.

Sind in den Schuldurkunden Vereinbarungen der eben bezeichneten Art nicht getroffen, so sind bei der Ablösung Schuldverschreibungen zu liefern, die nach Wertbenennung, Zinssatz und Kündbarkeit der zugrundeliegenden Hypothek oder Grundschuld entsprechen. Für eine auf Goldmark gestellte Hypothek sind Goldmarkpfandbriefe, für eine Hypothek auf Reichsmark Reichsmarkpfandbriefe, für eine Roggenhypothek Roggenpfandbriefe zu liefern usw. Bezüglich des Zinsfußes der zu liefernden Pfandbriefe wird man in Zweifel annehmen können, daß dieser um 0,5 Prozent unter dem konvertierten Zinsfuß der Hypothek liegt. Schwierigkeiten treten dann auf, wenn der Zinsfuß der Hypothek nach der Konvertierung auf zum Beispiel 6,75 Prozent also auf eine krumme Summe kommt. Da entsprechende Pfandbriefe nicht vorhanden sind, so wird es für die Pfandbriefablösung einer besonderen Vereinbarung mit der betreffenden Hypothekenbank bedürfen. Die Kündbarkeit wird nicht immer eindeutig zu bestimmen sein, weil sich die Ausgabetermine für die Emissionen des Instituts häufig überschnitten haben. Allgemein wird man davon ausgehen können, daß bei Hypotheken, deren frühester Unkündbarkeitstermin bereits abgelaufen ist, die aber jetzt erst durch Kündigungen fällig werden, alle Pfandbriefserien geliefert werden können, deren Unkündbarkeitsfrist verstrichen ist, und die den eben genannten Forderungen entsprechen. Die Commerz- und Privatbank empfiehlt in jedem Falle, sich vorher mit der in Frage kommenden Hypothekenbank ins Benehmen zu setzen, um eine lückenlose Verständigung über die zur Rückzahlung zu verwendenden Pfandbriefe herbeizuführen. Zur Rückzahlung von Aufwertungshypotheken können auch in Zukunft nur Liquidationspfandbriefe verwendet werden, umgekehrt für neue Goldmarkhypotheken nur neue Goldhypothekenpfandbriefe. Auch kommen nur Pfandbriefe derjenigen Bank in Betracht, bei welcher die Hypothek ursprünglich aufgenommen worden ist, gleichgültig, ob die betreffende Bank noch besteht oder mit einer anderen Hypothekenbank verschmolzen worden ist.

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Dez. %	8. Januar Geld	8. Januar Brief	7. Januar Geld	7. Januar Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.056	1.062	1.048	1.058
Kanad. 1 kan. Doll.	—	3.556	3.564	3.556	3.564
Japan 1 Yen	6.79	1.479	1.481	1.449	1.451
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	4.5	14.75	14.79	14.59	14.63
Istanbul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	14.40	14.44	14.24	14.28
Newyork 1 Dollar	4.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.254	0.256	0.245	0.247
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.848	1.852	1.848	1.852
Amsterdam 100 Gulden	3	168.93	169.27	168.08	169.42
Athen 100 Drachmen	11	5.295	5.305	5.295	5.305
Brüssel 100 Belga	2.5	58.44	58.56	58.49	58.61
Bukarest 100 Lei	8	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	8	63.94	64.06	64.93	65.07
Danzig 100 Gulden	6	81.92	82.08	81.97	82.13
Helsingf. 100 finn. Mk.	8	6.044	6.056	6.044	6.056
Italien 100 Lire	7	21.41	21.45	21.38	21.42
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.433	7.447	7.433	7.447
Kaunas 100 Litas	8.5	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen 100 Kr.	6	79.42	79.58	78.62	78.78
Lissabon 100 Escudo	8	13.04	13.06	12.94	12.96
Oslo 100 Kronen	6	78.52	78.68	77.92	78.08
Paris 100 Fr.	2.5	16.50	16.54	16.51	16.55
Prag 100 Kronen	6	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	64.93	65.07	63.94	64.06
Riga 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweiz 100 Franken	2.5	82.02	82.18	82.12	82.28
Sofia 100 Lewa	9.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	35.71	35.79	35.61	35.69
Stockholm 100 Kron.	6	80.22	80.38	80.52	80.68
Talinn 100 Kronen	7.5	112.29	112.51	112.39	112.61
Wien 100 Schilling	8	49.95	50.05	49.95	50.05

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	8. Januar Geld	8. Januar Brief	7. Januar Geld	7. Januar Brief	
Warschau	47.15	47.35	47.15	47.35	
Kattowitz	47.15	47.35	47.15	47.35	
Posen	47.15	47.35	47.15	47.35	
Noten					
Poln. Zloty	47.00	47.40	47.00	47.40	
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—	

Wechselkurse in Südamerika vom 7. Januar

Buenos Aires: London (Kabel) 41.1/6 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 171.1/8 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Züricher Devisenkurse vom 8. 1. Paris 2010.50, London 1742.50, Neuyork 512.75, Belgien 7125, Italien 2607.50, Spanien 4325, Holland 205.50, Berlin 121.75, Stockholm 9750, Oslo 9500, Kopenhagen 9600, Sofia 371, Prag 1518, Warschau 5745, Belgrad 910, Athen 670, Konstantinopel 240, Bukarest 308, Helsingfors 750, Buenos Aires 129, Japan 183.

Amsterdamer Devisen vom 8. Jan. Berlin 5915 bis 5918, London 852 bis 854, Neuyork 249,35 bis 249,45, Paris 977,50 bis 978, Belgien 3460 bis 3465, Madrid 2100 bis 2110, Buenos 62 bis 64.

Londoner Devisen vom 8. Jan., 10,35 Uhr. Neuyork 341,75, Montreal 403, Amsterdam 853,50, Paris 8731, Brüssel 2462,50, Italien 6712, Berlin 1442,50, Schweiz 1756, Spanien 4043, Kopenhagen 1815, Stockholm 1787,50, Oslo 1830, Lissabon 109¹³/₁₆, Helsingfors 235, Prag 115, Budapest 2700, Belgrad 190, Sofia 450, Rumänien 567,50, Konstantinopel 695, Athen 260, Wien 3000, Warschau 3050, Buenos-Aires 4037, Rio de Janeiro 437, Yokohama 2.1/2, Montevideo 3150.

Bremer Baumwolle vom 8. Januar 1932: 7,47.

Neuyorker Baumwollkurse vom 7. 1. (Schluß.) Loco 645, Januar 628, Februar 631, März 638, April 645, Mai 653, Juni 662, Juli 671, August 678, September 686, Oktober 695, November 702, Dezember 709. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 8. Jan., Anfang. Jan. — Sakellaridis (573 Upper F. G. F.); Juli — (598). Tendenz: Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 8. Jan., Anfang. Jan. 498, März 496, Mai 494, Juli 493, Okt. 497. Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 8. Jan., Anfang. Jan. Sak. 1231, Febr. Ashm. 994, März Sak. 1274, April Ashm. 1005, Okt. Ashm. 1070.

Londoner Kautschuknotierungen vom 8. 1. (Anfang.) Plantagencrepe Standard: Loco 3,30 Käufer. Smoked ribbed sheets: Loco 3,12 Käufer; Februar 3,18 Käufer; März 3,25 Käufer; April—Juni 3,31 Käufer; Juli—Sept. 3,43 Käufer; Oktober—Dezember 3,62 Käufer. Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 8. Jan. Neuer Kontrakt. März 47 B 44 G; Mai — B 44,50 G; Juli — B 44,50 G; Sept. — B 45 G; Dez. — B 45,50.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 8. Jan. Alter Kontrakt. März 33 B — G; Mai — B 30 G; Juli — B 31 G; Sept. — B 31,50 G; Dez. — B 32 G.

Berliner Produktenbörse vom 7. und 8. Januar

	7. 1.	8. 1.	
Weizen, neue Ernte	222.0—224.0	222.0—224.0	stetig
März	243.0—(000.0)	243.0—(000.0)	
Mai	251.0—250.7	250.7—250.5	
Roggen, neue Ernte	190.0—192.0	193.0—195.0	fest
März	207.5—208.0	208.5—209.0	
Mai	214.5—(000.0)	215.0—(000.0)	
Gerste ab Station			stetig
Braugerste	153.0—165.0	154.0—165.0	stetig
Futter- u. Ind.-Gst.	148.0—152.0	148.0—153.0	
Hafer, loco	134.0—142.0	134.0—142.0	
März	153.5—153.0	153.0—(000.0)	
Mai	159.5—159.2	159.5—(000.0)	
Weizenmehl	27.25—31.25	27.25—31.25	ruhig
Roggenmehl	26.15—28.15	26.35—28.35	fest
Weizenkleie	8.75—9.25	9.25—9.50	fest
Roggenkleie	9.00—9.50	9.00—9.50	ruhig
Erbsen, Vikt.	21.00—27.50	21.00—27.50	
Kleine Speiseerbsen	21.50—24.00	21.50—24.00	
Peluschken	16.00—18.00	16.00—18.00	
Ackerbohnen	14.00—16.00	14.00—16.00	
Wicken	16.00—19.00	16.00—19.00	
Lupinen, blaue	10.00—12.00	10.00—12.00	
Lupinen, gelbe	14.00—14.50	14.00—14.50	
Leinkuch., Bas. 37%	12.30—12.40	12.30—12.40	
Trockenschnitzel	6.50—0.00	6.50—0.00	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11.10—00.00	11.10—00.00	
Speisekartoffl., wße.	—	—	
„ rote	—	—	
„ and. gelbfl.	—	—	

Berliner Metalle vom 8. Januar

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	69.75
Raffinadekupfer, loco	58.00—59.5
Standardkupfer, loco	54.50—56.0
Standard Blei	20.00—21.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	160.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	164.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	50.00—52.00
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo	42.00—45.25

Londoner Mittelmetalle vom 8. Januar

Kupfer per Kasse	39.45	Blei prompt	13.31
„ per 3 Monate	39.75	entfernte Sichten	13.57
Zinn per Kasse	144.75	Zink prompt	14.82
„ per 3 Monate	143.75	entfernte Sichten	15.06

BOENICKE-ZIGARREN!

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

durch Gerichtsvollzieher kr. A. Molitor am 9. 1., 10 Uhr, Mäuerchen 8: mehrere wertvolle Oelgemälde und andere Bilder, 1 Bücherschrank mit Büchern aller Art, 3 Gobelin-Sessel, 1 Rauchtisch, 1 Schreibtisch mit Sessel, mehrere Teppiche u. Verbindungsstücke, 1 elektr. Stehlampe, 1 Radio-Anlage, Kristallsachen, 1 Kordgarnitur (Tisch u. 4 Stühle), 2 Ständer mit Palme, 1 Standuhr, 2 Autokoffer, 25 Bohnerapparate für alle Wachsarten. Versteigerung dieser Sachen voraussichtlich bestimmt;

ferner: f1068

1 Schreibmaschine (Orga Prima!), mehrere Badewannen, 1 Metallbett mit Zubehör, 1 Nähmaschine, 1 Ofen, mehrere Warenschränke, 1 Geldschrank, 1 Gasherd, eine große Hake, 2 Druckbänke, 1 Grammophonschrank mit Platten, 1 Radioanlage (Besichtigung), 1 Bohrmaschine, 1 Klavier, 1 Fahrrad, 1 Schnellwaage und eine Anzahl Möbel aller Art.

Samstag den 9. Januar 1932, vorm. 10 Uhr, durch Gerichtsvollz. kr. A. Peter an Ort u. Stelle in W.-Elberfeld, Königstraße 104: Teile einer Friseureinrichtung, wie Theken, Wandschränke, 1 Registrierkasse, Schaufenstervorsatz, 1 Mixer mit 2 Schüsseln (Haartrockner) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. f1056

Am Samstag dem 9. Januar 1932, vorm. 9 Uhr, sollen an Ort und Stelle in W.-Hohwinkel, Trespunkt der Interessenten um 9 Uhr Schwebebahnhaltestelle Hammerstein: 2-02a

1 Pferd, 2 Geschirre, 1 Posten verschiedener Ketten, 1 Rutenstoßmaschine, 1 Posten Nägel, 2 Geldschränke, 2 Schreibmaschinen, 1 Personenkraftwagen, weiter werden versteigert um 10 Uhr im Hofe zur Post in W.-Hohwinkel: Klubmöbel, 1 Klavier, 1 Sofa, Standuhren, Sprechapparate, Regulatoren, 1 Radiogerät u. s. w.:

daran anschließend an Ort und Stelle: 1 Posten Patentsicherungsmuttern, Klemmringe, Klemmschrauben, 1 Schleifmaschine u. s. w.

Öffentlich gegen Barzahl. versteig. werden. Bieth, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung

Samstag den 9. Jan. 1932, vormittags 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8:

1. 1 Stufe, 1 Badeeinhete, 2 Schreibmaschinen, 1 Kippkarre, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Klavier usw.: b64

2. ferner am selben Tage an Ort u. Stelle Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 66, vorm. 11 Uhr:

Herren-Anzüge, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Doppelschreibtisch, 1 Schreibtisch:

3. desgl. am selben Tage an Ort u. Stelle Wuppertal-Vohw., Wilhelmstr. 24, vorm. 10.30 Uhr:

1 Spiegel, 2 Ladenregale, 1 Ladentheke, 1 Schreibmaschine (Adler), 6 Burschenanzüge

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. — Die Verkäufe zu 2 und 3 finden bestimmt statt.

Finanzamt, Vollstreckungsstelle.

Anzüge-, Mäntel- und Mantelstoffe-Versteigerung

Samstag 9. Januar 1932, nachm. 4 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29 (Nähe Wall), freiwillig: g106

1. 100 Herren- und Burschen-Ulster, Marengo-Mäntel mit Samtkragen, Burschen- und Kinder-Anzüge;
2. 1000 Meter Ulsterstoffe, meterweise

Besichtig. ab nachmittags 3 Uhr.

Jos. Wiedenfritt, beeid. Taxator.
Jos. Wiedenfritt jr., Taxator.
W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40/42.

Versteigerung

einer vollständig. Ladeneinrichtung f. Konfitüren-, Zigarren- und Schreibwaren-Geschäfte

am Samstag dem 9. Jan. 1932, morgens 11 Uhr, im Deutschen Hause — Mäuerchen 8 — in W.-Elberfeld.

Knepchen
beeidigter Gerichts-Sachverständiger,
Bruno Knepchen jr., Taxator u. Auktion.
W.-Elberfeld,
Neue Gerberstr. 23.
Fernr. 20857. b360

Grundstücks-Markt

Schöne Besitzung. Haus mit 5 Zimm., Licht u. Wasserleitg., Obst- u. Gemüsegarten, 3 Morg. Wiese (Sonnenseite) Nähe Haltestelle Ullenbahl bei Hasslinghausen, preiswert zu verk. Auguststütter, Erlenhede b. Gevelsberg.*

Kl. Wohnhaus in guter Wohnlage bei 10 000 Mk. Anzahl. zu verk. Rente, billigst 10%. Ang. u. E 3391 an Gesch.*

Beste Kapitalanlage!

Ia Zinshaus, beste Lage, große, moderne Etagen, soll aus besonderen Gründen sofort preiswert verkauft werden. — Angebote unter B 243 an die Geschäftsstelle Barmen. 2283a

Möbelmarkt

Regale, Aushängeschäft. E. Friedrichstr. 32, III.*

Gbr. Regale u. Theken bill. Elb., Aue 54.*

Prunkvolles poliert. **Speisezimmer 590.-** Schwer eichen. Eßzimmer 390.— müss. Sie sehen! hl

Möbel Adam, Elbf., Königstr. 21.

Möbel

Außergewöhnlich günstige Kaufgelegenh. für schnellentschloss. Käufer!

Speisezimmer
Buffett 2 m, Vitr., Tisch, 4 Stühle, 2 Sessel.
früher . 1095.—, jetzt . 585.—
Eiche, 2 m, kompl.
früher . 1085.—, jetzt . . 625.—
früher . 1075.—, jetzt . 645.—
Eiche, 1,80 m, kpl., früher . 845.—, jetzt . 535.—
Eiche, 1,60 m, kpl., früher . . 715.—, jetzt . 490.—
Nußb., 2,50 m kpl., früher . 1645.—, jetzt . . . 985.—

Herrenzimm.,
Bibliothek, 2,10 m, Nußb., kompl., früher . 1585.—, jetzt . . 890.—
Eiche m. Nußb. 1,80 m, kompletti, früher . 865.—, jetzt . 565.—
Nußb., 2 m, kpl., früher . 1175.—, jetzt . . 695.—

Schlafzimmer
Eiche, 1,80 m, kpl., früher . 875.—, jetzt . 625.—
Eiche, 2 m, kpl., früher . 1025.—, jetzt . 685.—, früher . 475.—, jetzt . 395.—
Mahagoni, 2,20 m, kompl., früher . 2450.—, jetzt . 1485.—,

Küchen
natur 1,60 m, kompletti, früher . 485.—, jetzt . 365.—
natur, 1,40 m, kompletti, früher . 275.—, jetzt . 245.—

Einiges vorrätig. Zimmer sind wenig gebr., jedoch in Form u. Qualität neuwertig.

Möbelhaus Brechtmann
W.-Elberfeld, Hofkamp 46 46a.

Umzugshalber **prachtvoll., massiv. eich. Herrenzim.,** div. Sessel, Lampen, f. neues flangschön. Bach-Piano, Gasflamin. 6-K.-Röhr.-Ofen billigst zu vk. Elberfeld, Erlenstr. Nr 25, part. f1055

Für den Januar billige **Möbel**

Küche 235.-, 350.-,
Schlafzim. 325.-, 450.-, 490.-, 550.-,
Speisezimmer 450.-, 480.-, 580.-, 630.-,

Lange Garantie.

Falkenstein
Barmen-Ritterstr., Berlinerstr. 57a. r122

Gelegenheitskauf! Prachtvolles, schwer. **Speisezimmer,** echt Eiche, fast neu, zu jedem annehmb. Preise zu verk. 289b

Rollsmeyer & Co.,
Barm., Höhnestr. 12.

Große schwere hl **Küche 275** statt Mk. 359

Möbel Adam, Elb., Königstr. 21.

Ia Küchen für wenig Geld abzugeben. b332

Kraus
W.-Elberfeld, Hofkamp 21—23.

8 billige Möbel-Tage
In unserem b290

Sonder-Verkauf
bieten wir Ihnen ganz gewalt. Vorteile

Küchen
mit allem Komfort 190.—, 225.—, 275.—

Schlafzimmer
325.—, 375.—, 425.—

Speisezimmer
340.— 425.—, 500.—

Einzelmöbel jeder Art zu gleichfalls billig. Preisen. Ueberzeugen Sie sich — zwanglose Besichtigung.

Möbel-Höser,
E. W.-Rathenaustr. 20.

Barkäufer
günstige Gelegenheit hochmodern., schwer.

Herrenzimmer
sowie Ia

Speisezimmer
spottbillig sofort abzugeben. b332

Kraus
W.-Elberfeld
Hofkamp 21—23.

Sind's Möbel?



Sei weise! Lenke deinen Schritt zu

Gebr. Windmüller Elberfeld Friedrichstr. 70...

großer **Werbe-** Verkauf der **neuesten** Modelle fürs ganze Leben zu

Kampf-preisen

das heißt, wir werben um Sie um **jeden** Preis.

Nur die neuesten Modelle

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer

Möbellager hl

Adam,
Elberfeld
Königstr. 21

Eiche mit Nußb. **Schlafzim. 400** kpl. mit Kapokaufl.

Möbel Adam, E., Königstr. 21. hl

Küche
elfenbein, mit lind abgesetzt, spottbillig abzugeben.

Möbelhaus Pasche
W.-Elberf., g365
Königstr. 55—57.

1½schl. Bett, Nachtt. m. Marm.-Pl., mah. Tisch, Firmenschild, 50/50cm, z. Grav. b. Dulieve, E., Bahnhofstr. 82.

Metallbett, 4t. Wollmatr. 35 Mk. Elb., Friedrichstr. M. III.*

1 Ehezimmerschrank, Mahag. (antik) u. 1 Füllofen billig zu verkaufen. Barmen, Bredderstr. 99, 1. †

Wegen Raummangel Büfett, Sofa, 6 Stühle etc., dunkel Eiche, billig zu verk. Elbf., Bankstr. 4, 1. f1006

Chaiselg. 20.-, Polst. H. Hedinghauerstr. 20, III, l. Eing. Turm †

Gb. Dipl.-Schreibtisch bill. Elbf., Aue 54.*

Neue Modelle! Neue Preise! Neue Beweise unserer Leistungsfähigkeit!

Eine Besichtigung unserer **Möbel-Ausstellung** ist für jeden Möbel-Käufer interessant u. lohnend. Die Preise sind **radikal herabgesetzt.**

Rolfsmeyer & Co.
Barmen, Höhnestr. 12 289b

Wollen Sie wissen, wie man am besten u. billigsten zu einer guten 57b

Standuhr
kommt, so schreiben Sie unter E 751 an die Geschäftsstelle.

Kl. emaill. Zim.-Ofen bill. E., Nordstr. 58, I.*

Gash.-Of., 53 l., 1 129 M. 1 U.-Bett 10 M. zu vk. E., Bachstr. 66, I.*

Gr. g. erhalt. f385

Herd
billig abzugeben — Ronsdorf, Grünst. 10.

Maschinen

Gummi-Litzen-Maschinen
No. 13—61,
gebraucht, jedoch tadellos erhalten, preiswert abzugeben. Angebote unter B 258 an die Gst. Barmen, Neuerweg 57. 2793a

Nähmaschinen gebr. v. 25 Mk. an. A. Born, Nähm.-Gesch., B., Ref. Kirchstr. 7

*Nähm., versendbar, noch neu, sehr billig Bohme, E., Kippdorf 84

Nähmaschine, versendb., neu, staun billig, Zuckermann, E., Luisenstr. 124.*

Notverordnung durchgeführt.

Nähmaschinen billiger.

Maschinen mit kl. Schönheitsfehl. ganz billig. Reparaturen in u. auß. d. Hause. Albrecht Bäumer, W.-Barmen, An d. Clefer Brücke 7.1

Gute Nähsch.-Nähm. 25, E., Marienstr. 31, I, l.*

Alter Schreibmasch., in bestem Zustande, billig abzug. Elbf., Marienstr. 43, II.*

Gbr. Conti-Schreibm. tadell. erh., bill. abzg. Ang. E 8389 Gesch.*

Musik-Instrumente

Piano, gebr., 440.—, zur Miete von 10.— Mk. an. Menge, E., Bahnhofstr. 52. 11140

Automarkt

Gelegenheitskauf! 10/45 PS. Essex-Limousine, 4türig, gut erhalt., für nur e237 Mark 980.— zu verkaufen. A. Heister, G. m. b. H., W.-Hohwinkel, Kaiserstraße 108.

1½—2 To. Mercedes Benz-Lieferwg., neuwertig, mit Pritsche, Plan usw., zwillingsluftber., bill. zu vk.* Ang. u. E 8409 Gst.

Fahrzeuge

Eleg. Kinderwagen, Klappwag., spottb.* Knape, E., Hochstr. 90.

Tiermarkt

Französischer Bully preisw. Angeb. unt. B 3760 Gst. Barm.†

Achtung! 100 Rw. amer. Legh., Jungt., weg. Platzm. billig. Gestr. Longerich, Steinhauserberg Nr. 3. †

Kleider-markt

Anzug u. Paletot, 50, 52 u. 59 Größe, z. Spottpr. E., Emil-Rittershausstr. 11, p.†

Vermietete

Lebensmittelgeschäft, auch pass. f. Milchg., Zentr., beste Verkaufslage, billig abzugeb. Ang. E 8190 Gst.*

Rezepte zur Herstellung von flüssig. Haarwaschseifen — Haarwässer, Haarpomade — Köln. Wasser, Toilettessig, Haarspiritus — flüss. Brillantine usw. — Gegen Einsendung v. 50 Pfg. sende ich jedem Interessenten jedes gewünschte Rezept per 50 Pfg. Nachnahme, à St. 1 Rmk. b4296

Albert Eisenbauer, Friseurgeschäft, Hammelbach, Hessen.

Sehr gute **Stehmangel** bill. abzug. Elberf., Marienstr. 43, 2. Et.

Perser Teppiche

Brücken, Läufer,

Dringende Verpfl. zwingen angef. Firma, zu jedem annehmbaren Gebot abzust., wenn Sie sofort Kasse zahlen. Angebote unter K P 335 befördert Rudolf Mosse, Köln am Rhein. a8

Raßtreber

laufend abzug. Preis RM. 1.50 pro Ztr.
Gesenberg-Brauerei A.-G.,
Wuppertal-Elberfeld. f1032

Vermietungen

Mod. Laden

B., Wertherstr. 56, p. 1. 4. 32 zu verm. 149

In sonniger Lage Nähe Carnap †

4½- und 5½-Zimm.-Wohnung

mit all. Komfort, Nebengel. u. Heizg. per 1. 4. 32 zu verm. 8 Min. v. Alleenmarkt entfernt. Angeb. u. B 3696 Gst. Barmen.

Gd. Laden, g. z. verm. 75 M. Gst.* Bahnhofstraße 48.

Abgeschl. 3. Et.

5 Z., m. Licht, mit od. ohne Speicherr., zum 1. 4. od. früh. Heckinghauserstr. 136 zu verm. Näh. B., Lothringerstr. 45, I r

Abgeschl. 2. Etg.

6 Räume u. 1 Mädch., im rub. Hse. (Stadtmitte) zum 1. 4. 32 zu verm. Angeb. u. B 3721 Gst. Barm.†

5 Zimmer

monatl. 30 Mk., sof. zu verm. B., Oberbörnerstraße 30a. †

1. Etage, 6 R. u., 2 Mans., mit Elektr. u. Gas, für 1. April 32 zu vm. Fr. Mühlinghaus, Barmen, Alee Nr. 83, 2 Etg. †

4 od. 5 Haus.-Zimm. mit Heizung zu vm. Ang. u. B 3698 an die Gst Barmen †

E., Augustastr. 156, I:

4 Zimmer

u. Küche wegszugshalber zum 1. 2. od. später zu vm. f1057

f102 4 Zimmer, ev mit Gartenland, zu b. Näh. Hahnerberg, Unterdahl 26.

4 Mansardenzimm., ganz oder geteilt zu verm. B.-R., Oberdörnerstr. 27, pt. †

Sonn. 3- od. 4-Z.- Wohn., freie Lage, Stadtnähe, abg., i. g. Hse., el. L. u. Gas vo Ang. E 8186 Gst.*

3 Partz., Südstr., in abgeschl. Hause, sof. zu vm. Mon. 40 M. Ang. E 8392 Gst.*

Schöne 2796a

3-Z.-Wohnung

1. Etg. zu vm. 25, Gewerbeschulstr. 47.

3—4 R., ev. Speis., Anbau, 1. 2 Bm., Hecklinghauserstr. 110. †

Abg. 3-Z.-Wohng. m. Bad, 1. Et., sof. od. sp. zu vm. Näh. Elbf., Nützenbergerstraße 213: 1. Etage v. 3 R., Vorratsk., Badez. sof. zu vm.*

3 abg. Zimm., Neubau, Nordstadt, m. all. Beau., nichts anst. Ang. E 8189 Gesch.*

3 Zimmer u. Küche i. Unterbarmen, Nähe Schwebebahn Vohw. sofort zu vm. Ang. u. V 154 an d. Gst. in Vohwinkel *

3 Zim. m. Bad sof. zu v. B., Schelsenbeckerstr. 10. f112

2-3.-Wohnung

in d. Nähe d. Stadt bei Uebernahme neu. Möbel billig zu vm.

Möbel-Höser,
E. W.-Rathenaust. 20.

2-Zimmer-Wohnung u. Garage zu vm. † B., Zeughausstr. 10.

2 gerle. 3. in beff. Hause, Zentr., zu v. Ang. B 3763 Barm. †

2 freie R., Wupperf., Hinterh., el. L., Gas, zu verm. Näher. in der Gesch. f45 †

Gr., teilw. möbl. od. l. Erkerz. l. Et., m. Kochgel., z. 15. 1. zu v. E., Simonsstr. 6, I. *

E. Schaust. 44 Schmitz Teilw. möbl. Z. billig

Lucasstr. 21, 1. Et.: Groß, heller Raum, zu Büro-, Lager- od. Fabrikationszwecken geeignet, per sofort zu vermiet. Näheres E. Beckhaus, W.-Elbf., Kölnerstr. 94, Tel. 228 56. f1076

Mietgesuche

Ladenlokal,
pass. für Konditorei, im Mittelpunkt ges. Ang. mit Preis u. B 3700 Gst. Barm. †

Part. od. 1. Etage 7 Räume

Nähe Mittelpunkt gesucht. Angebote mit Preisang. u. E 8238 an die Geschäftsst.*

Gastwirtschaft,
Bessere 4—5-Zimm.-Wohnung v. pünktl. Mietzahler zum 1. 4. 32 oder früher ges.* Ang. E 8405 Gesch.

*Ig. Herr sucht Stpl. f. 2—3 Zimmer im gut. Hause in U.-Barmen od. Mitt. Elberfeld. Ang. m. Prs. E 8275 an d. Gesch.

Abgeschl. 1. oder 2. Etage, event. kl. Einfamilienhaus,
Neubau, 5 Wohnzimmer, Küche, 2 Mans., Gas, elektr. Licht, Bad u. Heiz., mit Gartenbenutzg., wird v. Ehepaar u. erwachs. Tochter zum 1. April zu miet. ges. Gute Lage Nähe Stadtmitte Barmen erwünscht. Angeb. nebst Mietspreis unter B 365 an die Geschäftsst. Barmen. w365

Facharzt sucht zum 1. April **Wohnung 8 Zimmer** oder mehr (mit Nebengel., Zentr.-Heiz.) in Mitte Elberfelds. Nur ausf. Angeb. unter E 8384 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Höherer Beamter sucht **herrsch. Wohnung 5/6 Zimmer** Küche u. Bad, Briller Viertel oder Nähe, z. 1. 4. 32. Ang. m. Preis E 8381 Gesch. †

Herrschaftl. Etagen-Wohn.
m. Zentr.-Hzg., 5—6 Zimmer, Küche und Bad, per 1. 4. 32 zu mieten gesucht. Nur Briller Viertel — Königstr. od. Stadtmitte. Angeb. unter E 6046 Gesch. f1053

Feines Spezialgeschäft s. im Zentrum Barmens

Ladenlokal

in allerbester Lage mit mehreren schönen Schaufenstern. Angebote unter N 8 1043 an G. Gerstens, Annoncen-Expedition, Hagen i. W. a250

Suche 6-Z.-Wohng. in ruh. Lage Elbf., fein Neubau. Preis: Ang. E 8166 Gst. *

Neb. 4-Z.-Wohn. m. einger. Bad Nähe Oberbarmen p. rub. Ehep. m. 1 Kind per 1. 4. od. Näh. Ang. m. Prs. B3696 Barm. †

4 od. 5 Haus.-Zimm. mit Heizung zu vm. Ang. u. B 3698 an die Gst Barmen †

E., Augustastr. 156, I:

4 Zimmer

u. Küche wegszugshalber zum 1. 2. od. später zu vm. f1057

f102 4 Zimmer, ev mit Gartenland, zu b. Näh. Hahnerberg, Unterdahl 26.

4 Mansardenzimm., ganz oder geteilt zu verm. B.-R., Oberdörnerstr. 27, pt. †

Sonn. 3- od. 4-Z.- Wohn., freie Lage, Stadtnähe, abg., i. g. Hse., el. L. u. Gas vo Ang. E 8186 Gst. *

3 Partz., Südstr., in abgeschl. Hause, sof. zu vm. Mon. 40 M. Ang. E 8392 Gst. *

Schöne 2796a

3-Z.-Wohnung

1. Etg. zu vm. 25, Gewerbeschulstr. 47.

3—4 R., ev. Speis., Anbau, 1. 2 Bm., Hecklinghauserstr. 110. †

Abg. 3-Z.-Wohng. m. Bad, 1. Et., sof. od. sp. zu vm. Näh. Elbf., Nützenbergerstraße 213: 1. Etage v. 3 R., Vorratsk., Badez. sof. zu vm.*

3 abg. Zimm., Neubau, Nordstadt, m. all. Beau., nichts anst. Ang. E 8189 Gesch.*

3 Zimmer u. Küche i. Unterbarmen, Nähe Schwebebahn Vohw. sofort zu vm. Ang. u. V 154 an d. Gst. in Vohwinkel *

3 Zim. m. Bad sof. zu v. B., Schelsenbeckerstr. 10. f112

2-3.-Wohnung

in d. Nähe d. Stadt bei Uebernahme neu. Möbel billig zu vm.

Möbel-Höser,
E. W.-Rathenaust. 20.

2-Zimmer-Wohnung u. Garage zu vm. † B., Zeughausstr. 10.

2 gerle. 3. in beff. Hause, Zentr., zu v. Ang. B 3763 Barm. †

2 freie R., Wupperf., Hinterh., el. L., Gas, zu verm. Näher. in der Gesch. f45 †

Gr., teilw. möbl. od. l. Erkerz. l. Et., m. Kochgel., z. 15. 1. zu v. E., Simonsstr. 6, I. *

E. Schaust. 44 Schmitz Teilw. möbl. Z. billig

Lucasstr. 21, 1. Et.: Groß, heller Raum, zu Büro-, Lager- od. Fabrikationszwecken geeignet, per sofort zu vermiet. Näheres E. Beckhaus, W.-Elbf., Kölnerstr. 94, Tel. 228 56. f1076

Mietgesuche

Ladenlokal,
pass. für Konditorei, im Mittelpunkt ges. Ang. mit Preis u. B 3700 Gst. Barm. †

Part. od. 1. Etage 7 Räume

Nähe Mittelpunkt gesucht. Angebote mit Preisang. u. E 8238 an die Geschäftsst.*

Gastwirtschaft,
Bessere 4—5-Zimm.-Wohnung v. pünktl. Mietzahler zum 1. 4. 32 oder früher ges.* Ang. E 8405 Gesch.

*Ig. Herr sucht Stpl. f. 2—3 Zimmer im gut. Hause in U.-Barmen od. Mitt. Elberfeld. Ang. m. Prs. E 8275 an d. Gesch.

Abgeschl. 1. oder 2. Etage, event. kl. Einfamilienhaus,
Neubau, 5 Wohnzimmer, Küche, 2 Mans., Gas, elektr. Licht, Bad u. Heiz., mit Gartenbenutzg., wird v. Ehepaar u. erwachs. Tochter zum 1. April zu miet. ges. Gute Lage Nähe Stadtmitte Barmen erwünscht. Angeb. nebst Mietspreis unter B 365 an die Geschäftsst. Barmen. w365

Facharzt sucht zum 1. April **Wohnung 8 Zimmer** oder mehr (mit Nebengel., Zentr.-Heiz.) in Mitte Elberfelds. Nur ausf. Angeb. unter E 8384 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Höherer Beamter sucht **herrsch. Wohnung 5/6 Zimmer** Küche u. Bad, Briller Viertel oder Nähe, z. 1. 4. 32. Ang. m. Preis E 8381 Gesch. †

Herrschaftl. Etagen-Wohn.
m. Zentr.-Hzg., 5—6 Zimmer, Küche und Bad, per 1. 4. 32 zu mieten gesucht. Nur Briller Viertel — Königstr. od. Stadtmitte. Angeb. unter E 6046 Gesch. f1053

Feines Spezialgeschäft s. im Zentrum Barmens

Ladenlokal

in allerbester Lage mit mehreren schönen Schaufenstern. Angebote unter N 8 1043 an G. Gerstens, Annoncen-Expedition, Hagen i. W. a250

1-2 Pt.-Räume m. 3—4 R.-Wohng. f. Handelsvertreter in Mittel- od. Nordstadt Elb. Ang. E2330 Gst.*

Alleinsteh. Mann f. 2 l. B. m. Gas u. el. 2. Ang. E8262 Gst.*

2 große Mansarden, Nordstadt, von kl. Ehep. ges. el. u. Gas. Ang. E 8286 Gst. *

Ja Ehep. sucht sof. großes, leeres 3. Ang. E 8383 Gst. *

Ca. 200 qm **Lagerräume,** mögl. Part., von gutzahlender Firma gesucht. Stadtmitte bevorz. Angeb. unter B 3665 an Gschft. Barmen. †

Möbl. Zimmer

Elberfelds:

Adersstr. 43, I: Gut möbl. Zimm. f1072

Wilhelmstr. 17, III: Frdl. saub. einf. heizb. m. B.*

Ackerstr. 26, pt.: Möbl. B. m. Kochgel.*

Aue 51: Möbl. Z. u. Schlafz. 2 Bett., el. L., an berufstät. Herren o. Dam. f1059

Bachstr. 4, I: Sch. möbl. B. m. a. Pens. b. *

Bleicherstr. 49, II: Gut möbl. Z. sep. Eing. *

Blumenstr. 29: Frdl. möbl. Z., el. Licht. *

Bogenstr. 1: Möbl. Z. mit el. L. zu v.

Carnapstr. 29: Möbl. Manf. in gut. Hse.*

Charlottenstr. 27, I: Möbl. Z. m. Kochg. b.*

Deweerthstr. 113, Wohn: Möbl. Z. m. Kochg.*

Distelbeckerstr. 4: Gut möbl. Manf. ansprf. 4.*

Friedrichstr. 16, p.: Einf. möbl. Zim. *

Hermannstr. 2, pt.: Möbl. Zimmer.

Johannisstr. 34a: M. Z., Kochgel., a. Mädch.

Jolandberg 6, II: Gut möbl. Z. u. Schlafz. sof.*

Karlstr. 26, II: Möbl. Zimm. 4 M.

Kirchstr. 32, I: M. Z. m. od. ohne Pens. el. L.*

Kölnerstr. 17, II: M. Z. m. Kochg. u. el. L.*

Luisenstr. 6, I: Gut m. Z., Bett., el. Licht.*

Luisenstr. 17, I: Eleg. möbl. Zim., elektr. Licht etc., zu vm. *

Mathildenstr. 2: Hab. m. Schlafst. m. z. M.*

Memelerstr. 164, II, Gde. Hohenstr.: Eleg. möbl. Z. (evtl. Pens.) m. Bad, Tel.-Nr. 26206

Obergrünewald 9, I: Sch. m. Manf., el. L.*

Oststraße 50, 2. Et.: Frdl. m. Z. billig.*

Ronsdorferstr. 6a, II: Sch. m. Mitb. m. Kochg.*

Sandstr. 3: Gemütl. B. m. Zentralh., el. L., an sol. T. od. D. *

Schanzstr. 44, pt.: Möbl. B. m. Herd, Gas, Elf.*

Schloßbleicherstr. 6, II: B. m. el. L. frei.*

Schwanenstr. 17, II, rechts: Möbl. Manf.*

Siegesstr. 11, II: Gut möbl. Z. Zentralh. *

Sr. el. Zimmer an alleinst. Herrn, Bettenbahnhofstr. 75, IV.

Westerstr. 49, p.: Frdl. m. B., el. L., sep. Eing.*

Wilhelmstr. 21, II, r.: Möbl. Z. sep. Eing.*

Wilhelmstr. 36, Tel.-Nr.: Gut möbl. Z.*

Barmen:

B., Gewerbeschulstr. 20, 1. Et.: Gut möbl. Z. sof. †

B., Heilenbeckerstr. 1, I: Gut möbl. Zimmer mit 2 B. an solid. bess. H. zu verm. †

B., Mef. Kirchstr. 18/20, I: Gut möbl. Z. 28 Mk.

B., Schefflerstr. 3, 2, Gut möbl. Z. separ. †

B., Unterdörnen 96, II: Frdl. m. Z. 25. 4 mon. †

B., Wilhelmstr. 15: M. Z. m. u. ob. B.

Möbl. Zimmer mit Frühst. mon. 20 Mk. Näher. Gesch. f44

Gut möbl. Z. mit o. ob. Pens. p. sof. od. spät. zu v. Näh. B., Oberdörnerstr. 47, II. †

Gebe g. möbl. Herr. u. Gehalt. in Kost. u. Log. b. zu v. Zel. u. Ger. Wagner, B., Gemarkenstr. 2, II †

Alleinsteh. Wintergast! Hahd. bis April, in ein. Sort., alle Hausarb., Wein-Reinerl., bld. im Gemüsegut v. 8—12 Mk. inkl. Vad. v. 100 Mk. verl. gut. Kochk., Peter Meiser, Hoppert a. Rh. b4126

Gesuche

Sauberes, 2796a **gut möbl. Zimm.** Nähe Nordbahnhof. ges. Ang. u. B 253 an d. Gst. Barmen.

2 möbl. Zimmer in gutem Hause b. kinderl. jung. Ehep. per sofort ges. Ang. mit Preisangabe u. E 8187 an d. Gst.*

Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G. Wuppertal-Elberfeld.

Gemäß § 28 des Statuts unserer Gesellschaft laden wir die Aktionäre zu der am Freitag dem 29. Januar 1932, nachm. 5 Uhr, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft, Ronsdorferstraße 64, in Elberfeld stattfindenden

45. ordentlichen Generalversammlung

hiermit ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichts u. der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Oktober 1931.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstandes.
4. Wiederaufnahme der auf Grund Artikel VIII der Notverordnung außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates, unter gleichzeitiger Herabsetzung der Bezüge.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von RM. 225 000.— durch Ausgabe neuer Aktien zum Kurse von 260% unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 29 unseres Statuts diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am 25. Januar 1932 ihre Aktien oder die darüber von dem Giro-Effekten-Depot der Bank des Berliner Kassenvereins in Berlin oder einem Notar ausgestellten Depotscheine entweder

1. bei unserer Gesellschaftskasse, Ronsdorferstraße 64 in Wuppertal-Elberfeld,
2. bei der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Wuppertal-Elberfeld,
3. bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
4. bei dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin,
5. bei der Darmstädter- und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W. 8, Behrenstraße 68/70, und deren Filialen,
6. bei Bernard Randsbrock, Bankgeschäft in Naumburg a. d. Saale,

innerhalb der Geschäftsstunden hinterlegen.

Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen gelten als Legitimationskarten für den Besuch unserer Generalversammlung. a323

Wuppertal-Elberfeld, d. 7. Jan. 1932.

Der Aufsichtsrat
Wehrhahn,
Vorsitzender.

Brot billiger!

5 Pfd. Kasseler, 5 Pfd. Warburger, 5 Pfd. Landbrot, 5 Pfd. Paderborner } nur 78 Pf.

10 Pfd. Landbrot nur 1.55

3 Kasseler, 3 Warburger, 3 Paderborner, 3 Landbrot } nur 48 Pf.

Brot-Centrale Volkswohl W.-Barmen, Steinweg 13

Frische Butter! Offeriere Ia frische Centrifugen-Sauerrahm 9 Pfd. franko Nachnahme 16.20 gegen Nachn. H. Gerstenmeier, Ersern i. Obf. b4124

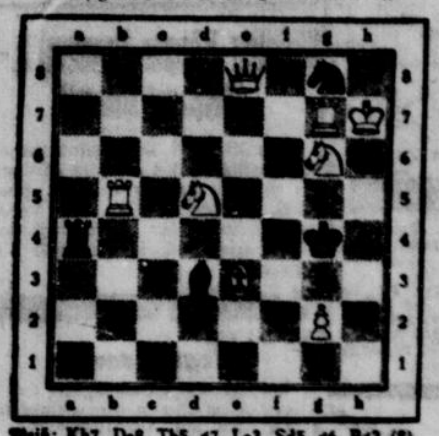
Dompfaff Edel-Fabrikate entäuschen nie Bohner Wachs - Kreide Mop - Politur Unsentfernbare Fleckenpolitur Allerfeinste Bürsten und Pinsel

Chem. Fabrik Rosenast A.-G., Düsseldorf Vertr. a. Lag.: Elb., Bollenhausenstr. 14, Tel. 24107



Wuppertaler Wochenschach

Aufgabe von A. Ellermann.



Weiß: Kh7, Dd8, Tb5, g7, Le3, Sd5, g6, Bg2 (8).
Schwarz: Kg4, Ta4, Ld3, Sg8, h6, Bg3, h4 (7).

Matt in zwei Zügen

Ein verblüffend inhaltsreicher Zweizüger!

*

Lösung vom 31. Dezember:

Weiß: Ka8, Dd4, Ta4, f7, Ld1, Se7, f3, Bf2, g2, h6 (8).
Schwarz: Kf4, Df6, Th4, Le4, b2, Se4, g8, Bb6, d5, g4 (10). Matt in zwei Zügen.

1. Dd4×d5! Droht Dd5×e4‡. Le4×d5‡ 2. Se7×d5‡, Le4×b1 2. Dd5—e5‡, Le4×f3, Se4—d2 oder Se4—c5, 2. Se7×g6‡.

*

Schach-Kavaliere

Miß Vera Menchik, die Weltmeisterin im Schach, schlug im diesjährigen Weihnachtsturnier zu Hastings eine scharfe Klinge. So mußte sich Sultan Khan ihrem temperamentvollen Angriff beugen, und selbst der Amateur-Weltmeister, der Großmeister Dr. Euwe, zog gegen sie den kürzeren. Dr. Euwe hat schon einmal gegen die Miß verloren und steht nunmehr in dem Ruf eines galanten Schach-Kavaliers. Wir geben im folgenden unseren Lesern die Großtaten der Miß wieder:

Die angriffslustige Miß

Weiß: Sultan Khan (Indien); **Schwarz:** Miß Menchik (Tschechoslowakei). 1. d2—d4, Sg8—f6. 2. c2—c4, e7—e6. 3. Sb1—c3, d7—d5. 4. c4×d5, e6×d5. 5. Sg1—f3, c7—c6. 6. Dd1—c2, Lf8—d6. 7. e2—e3, Sb8—d7. 8. Lf1—d3, 0—0. 9. Le1—d2, Tf8—e8. 10. h2—h4, Sd7—f8. 11. 0—0—0, b7—b5. 12. Sf3—g5, a7—a5. 13. e3—e4, h5—b4. 14. Sc3—a4, d5×e4. 15. Sg5×e4, Sf6×e4. 16. Ld3×e4, Lc8—e6. 17. Kc1—b1, b4—b3. 18. a2×b3, Ta8—b8. 19. Sa4—c5, Ld6×c5. 20. De2×c5, Le6×b3. 21. Td1—e1, Sf8—e6. 22. Dc5—c3, Dd8×d4. 23. Dc3×d4, Se6×d4. 24. f2—f3, a5—a4. 25. Ld2—f4, Tb8—c8. 26. Le4—d3, Sd4—e6. 27. Lf4—e5, c6—c5. 28. Ld3—b5, Te8—d8. 29. Te1—e4, Se6—d4. 30. Le5×d4, c5×d4. 31. Lb5—d3, Tc8—b8. 32. Kb1—a1, Tb8—b4. 33. Th1—e1, Lb3—e6. 34. Te4—e5, a4—a3. 35. b2—b3, Tb4×b3. 36. Ld3×c4, Tb3—b2. 37. Lb3×e6, f7×e6. 38. Te5—a5, d4—d3. 39. Ta5×a3, d3—d2. 40. Te1—d1, Tb2—c2. Aufgegeben.

Der galante Amateur-Weltmeister

Weiß: Miß Menchik (Tschechoslowakei), **Schwarz:** Dr. Euwe (Holland). 1. d2—d4, d7—d5. 2. c2—c4, c7—c6. 3. Sg1—f3, Sg8—f6. 4. Sb1—c3, d5×c4. 5. a2—a4, Lc8—f5. 6. e2—c3, Sb8—a6. 7. Lf1×c4, Sd6—b4. 8. 0—0, e7—e6. 9. Sf3—e5, Lf8—d6. 10. Dd1—e2, c6—c5. 11. Lc4—b5‡, Ke8—e7. 12. e3—e4, Lf5—g6. 13. Se5×g6‡, h7—g6. 14. e4—e5, c5×d4. 15. Tf1—d1, Ld6—c7. 16. e5×f6‡, g7×f6. 17. g2—g3, a7—a6. 18. Le1—e3. Lc7—b6 19 Lb5—c4. Ke7—f8. 20. Se3—e4, Kf8—g7. 21. Taf—c1, Th8—h5. 22. Le3—f4, e6—e5. 23. g3—g4, Th5—h8. 24. Lf4—g3, Dd8—e7. 25. Se4—d2, Th8—e8. 26. De7—e4, De7—d7. 27. Sd2—f3, Dd7—c6. 28. De4×c6, Sb4×c6. 29. Lc4—d5, Ta8—c8. 30. Ld5—e4, Tc8—c7. 31. Sf3—e1, Te8—e8. 32. Se1—d3, Sc6—e7. 33. Tc1×c7, Tc8×c7. 34. Kg1—f1, Tc7—c4. 35. Le4×b7, Tc4×d4. 36. Td1—c1, g6—g5. 37. f2—f3, Ta4—a2. 38. Lg3—e1, a6—a5. 39. Le1—d2, f6—f5. 40. g4×f5, a5×a4. 41. Kf1—e1, a4—a3. 42. b2—b4, Kg7—f6. 43. Lb7—a6, g5—g4. 44. La6—c4, Ta2×d2. 45. Ke1×d2, g4×f3. 46. Sd3—c5, Kf6×f5. 47. Lc4×f7, Lb6—d8. 48. Lf7—e6‡, Kf5—f6. 49. Le6—g4, Se7—d5. 50. Lg4×f3, Sd5×b4. 51. Lf3—e4, Ld8—e7. 52. Sc5—d3, Sb4—a2. 53. Tc1—c6‡, Kf6—g5. 54. Tc6—g6‡, Kg5—h4. 55. Sd3×e5, Sa2—c3. 56. Kd2—d3, Sc3—a4. 57. Le4—d5, Le7—c5. 58. Tg6—c6, Lc5—b6. 59. Se5—f3‡, Kh4—h3. 60. Tc6—h6‡. Aufgegeben.

*

Arbeiter-Schach.

Reichs- und Landes-Meisterschaften.

Am 30. Januar finden im Vereinslokale die Bezirkskämpfe um die Niederbergische Meisterschaft statt. — Klasse A: Elberfeld gegen Veldert. — Klasse B: 1b Elberfeld gegen Veldert. 2b Elberfeld gegen Neviges.

Freie Schachvereinigung, Wuppertal, Ortsgruppe Elberfeld. Spiellokal: Th. Heymann, B.-Elberfeld, Grünewalderberg 58, Tel. 326 39. Jeden Dienstagabend und Sonntagmorgen freier Schachverkehr.

Offenlegung des Rüstungsstandes.

Auf das Ersuchen des Völkerbundes hin haben bisher 50 Staaten dem Völkerbund ausführliche Angaben über ihren Rüstungsstand übersandt.

Reichswirtschaftsrat u. Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung im neuen Jahre mit einem Antrag des Wirtschaftsministeriums, Sonderuntersuchungen auf Grund der Gewerbeordnung über Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte vorzunehmen. Das Land Württemberg hatte beim Reich einen Antrag auf Konzessionierungspflicht für Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte gestellt. Ein Ausschuß von 18 Mitgliedern wird unter dem Vorsitz des früheren Reichswirtschaftsministers Hamm arbeiten. Der Berichterstatter des Ausschusses ist Max Cohen. Für den 2. und 3. Februar sind Sachverständigenvernehmungen angesetzt worden. Erst wenn diese Sachverständigenvernehmungen vorliegen, wird man ein genaues Bild über die Arbeitsmethoden und auch das voraussichtliche Ergebnis der Arbeiten gewinnen können.

RUNDFUNK

Samstag, den 9. Januar

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.35: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert, Leitung: Wolf. Ouvertüre: „Der König von Ys" (Lalo). — Wein, Weib und Gesang, Walzer (Strauß). — Peer Gynts Heimkehr (Grieg). — Solveigs Lied (Grieg). — Melodien aus „Wilhelm Tell" (Rossini). — Albumblatt (Michels). — Spanisches Ständchen (Michels). — Potpourri aus „Die geschiedene Frau" (Fall). — Mein Regiment, Marsch (Blankenburg).
14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.30—16.20: Kinderstunde. Els Bordemberge: Wir wollen beten!
16.20—16.40: Jonny Behm: Frauen als Diplomatinnen (2).
16.40—17.00: Englisch. Prof. Hase.
17.00—18.00: Konzert. Kölner Quartettvereinigung „Rheinland" (Mitglied des Deutschen und des Rheinischen Sängerbundes), Leitung: J. Bosten, Solist: Egbert Graf (Klavier). Chöre: a) Betergesang (Kämpf): Abendglocke (Kämpf): c) Feldeinsamkeit (Wendel): d) Wenn die Schwalben heimwärts ziehn (Buck), Kölner Quartettvereinigung Rheinland. — Intermezzo: Sinfonische Etüden in Form von Variationen (Schumann), Egbert Graf. — Chöre: Meeresstimmen (Kempter): d) Standchen, Lied im Volkston (Jüngst): c) Nachtgruß vom Rhein (Steinbauer), Kölner Quartettvereinigung Rheinland.
18.00—18.20: Meine Heimat. Nikolaus Schwarzkopf.
18.20—18.40: Stadtarchivar Dr. Ed. Schulte: Die Begründung der Provinz Westfalen.
18.40—19.00: Kryptereien zur Zeit. Erik Reger: Abdau von innen.
19.30—19.55: Heinrich Effelsberg: Tarifauflockerung — Tarifeinheitlichkeit.
20.00: Lustiger Abend. Kapelle: Eysoldt.
22.30—22.50: Beim Dortmunder Sechstagerennen.
Anschließend: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Benfis.

*

Sonntag 10. Januar.

7.00—8.25: Hamburger Hafenkonzert. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrt. 1. Choral: Harre, meine Seele. 2. Regimentskinder, Marsch, Fucik. 3. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle", Reißiger. 4. Potpourri aus „Das Dreimäderlhaus", Schubert-Berté. 5. Graf Waldersee-Marsch, Köpke. 6. Finale aus „Aricie, die Tochter der Luft", Emanuel Bach. 7. Fliegermarsch, Komzak. 8. Freut euch des Lebens, Potpourri, Lincke. 9. Schatzwalzer aus „Der Zigeunerbaron", Strauß. 10. Freundschaftslage, Marsch, Blon.
8.30—8.55: Esperanto. Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Gelänte von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Rektor Fuhrmans-Köln.
11.00—11.25: Meister des Reiseberichts. Friedrich Schnack: Auf ferner Insel — Reisen in Madagaskar.
11.30—12.05: Reichssendung: Bach-Kantate. Kantate zum 1. Sonntag nach Epiphanias. „Liebster Immanuel, Herzog der Frommen", von Johan Sebastian Bach.
12.05—12.25: Was jeder wissen sollte. Oberpostdirektor Meyer: Meine Fernsprechrechnung stimmt nicht.
12.30—12.55: Robert Walter: Zwei exotische Erzählungen.
13.00—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. — 1. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser", Wagner. 2. Rosenkavalier-Walzer, Strauß. 3. Fest-Ouverture Lassen. 4. a) Ich liebe dich, b) Erotik, Grieg. 5. Erste Suite aus der „Arlesierin", Bizet. 6. Melodien aus „Der Zarewitsch", Lehar. 7. a) Nachtigall im Fliederbusch, Intermezzo, Krome: b) Spanische Serenade, Metra. 8. Westfalengruß, Marsch, Blankenburg.
14.30—14.50: Deutsche Einheitskurzschrift.
14.50—15.10: Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15.25—15.45: Emil Bernhard: Witz und Schlagfertigkeit im politischen Kampf.
15.45—16.05: Paul Laven: Bergwerk. (2 Erzählungen.)
16.05—16.30: Der westfälische Lebensraum. Landesrat Dr. Zuborn: Die ersten Jahrzehnte der Prov. Westfalen.
16.30—18.00: Vesperkonzert des Städt. Kurorchesters Wiesbaden. Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer. — 1. Erinnerung an Chopin, Fantasie, Becker. 2. Heldenstahnen, Walzer, Strauß. 3. Serenade b-moll, Volkmann. 4. Ouverture zu „Die Nibelungen", Dorn. 5. In der Kirche, Goepfart. 6. Ungarische Rhapsodie Nr. 12, Liszt.
18.05—18.30: Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Walter Bombe: Volk in den Abruzzen.
18.35—18.55: Uebertragung von München: Der Löwe und die Maus, Verfaßt von den Kindern der Hohenzollernschule. Musik von Werner Eck.
19.00—19.45: Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportbericht.
20.00: „Gasparone", Operette in 3 Aufzügen von Karl Millöcker. Dichtung von F. Zell und R. Genée. Musikal. Leitung: Kühn. Spielleitung: Anheißer. Chöre: Maier. — Carlotta, verwitwete Gräfin von Santa Croce: Edith Fiis. Nasoni, Podestà von Syrakus: Ludwig Manoni. Sindulfo, sein Sohn: Hans Wocke. Erminio: Josef Schemmer. Lenozzo, Wirt: Leonardo Arimesco. Sora, seine Frau: Astrid Marey. Zenobia Gesellschafterin der Gräfin Carlotta: Helene Guermanova. Marietta, Kammerzofe: Else Fuchs. Nassoccio, Benozzos Onkel. Schmuggler: Erich Rauch. Gensarmen, Zollwächter. Schmuggler, Bauern und Bäuerinnen. Die Handlung spielt in und bei Syrakus auf Sizilien um 1820.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschl. bis 23.45: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.45—0.10: Beim Dortmunder Sechstagerennen.

*

Interessantes vom Europa-Funk.

Samstag 9. Januar.

Berlin, Welle 419. 20.00: Funk-Potpourris „West-Süd", Dirigent Ed. Künnecke.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 20.15: „Das Spitzentuch der Königin", Operette von Johann Strauß.
Hilversum, Welle 299. 17.30: Kammermusik. — 18.25: Triokonzert. — 20.40: Orchesterkonzert.
Huizen, Welle 1875. 17.10: Konzert. — 20.40: Tänze. — 22.40: Orchesterkonzert.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 261). 17.45: Orchesterkonzert. — 20.30: „Wien — gute Nacht", romantische Operette von Posford. — 22.40: Quintettmusik.
London-Regional, Welle 356. 19.30: Orchesterkonzert. — 21.00: Klaviersoli. — 22.00: Orchesterkonzert.
Rom, Welle 441. 21.00: Opernübertragung.
Wien, Welle 516. 20.05: „Der Schmetterling", Operette von Weinberger.



Die Hochstapler-Laufbahn einer Gräfin.

Berlin, 7. Jan. Eine bewegte Laufbahn als Hochstaplerin und Betrügerin hat die hier verhaftete 52jährige Gräfin Rosa Mels-Colloredo hinter sich. Sie wurde in Wien als Tochter des Privatiers Horsky geboren und machte schon als Kind ihren Eltern schwere Sorgen. Ihre erste Ehe ging sie mit dem Oberregisseur Alexander Dübring ein, der unter dem Namen D'Arnals bekannt gewesen ist. D'Arnals hatte aber bald von dieser Ehe genug und ließ sich scheiden. Nunmehr versuchte es die Geschiedene mit Betrügereien, indem sie sich dabei den Titel einer Hofratsgattin beilegte. Unter allen möglichen Vorspiegelungen verstand sie es, hochstehenden Persönlichkeiten große Summen zu entlocken. Sie wurde zu mehreren schweren Kerkerstrafen verurteilt.

Ihre zweite Ehe schloß sie im Jahre 1912 mit einem Grafen Josef Mels-Colloredo, der gleichfalls schon mit dem Strafgesetz wegen Betruges in Konflikt gekommen war. Dieser Graf entstammte einem verarmten Zweig seines Geschlechtes. Ganz offenbar hat die Horsky den Grafen nur wegen seines klingenden Namens geheiratet. Im Jahre 1922, als die Ehe bereits auseinandergegangen war, wurde sie aus Oesterreich ausgewiesen, kam nach Deutschland und nahm ihre alte Hochstaplertätigkeit wieder auf. Sie schloß hier in Lokalen oder in Familienkreisen, in die sie sich hineingedrängt hatte, Bekanntschaften mit Männern, von denen sie wußte, daß sie über reiche Geldmittel verfügten. Sie pflegte gefälschte Briefe irgendwelcher angeblicher adeliger Verwandter zu zeigen, wonach sie in kurzer Zeit eine Millionenerbschaft aus Amerika zu erwarten habe. Diese Angaben belegte sie verschiedentlich durch ein fingiertes Telegramm eines Wiener Rechtsanwalts. Natürlich war sie dann stets in augenblicklichen Geldschwierigkeiten und die meisten halfen ihr mit erheblichen Beträgen aus.

In letzter Zeit arbeitete sie auch mit einem neuen Trick, indem sie ihren Bekannten erklärte, sie beabsichtige jetzt, ein Schönheitsinstitut aufzumachen. Denjenigen, die sich daraufhin meldeten, um in diesem Institut beschäftigt zu werden, nahm sie auch größere Summen als Kaution ab. Irgendein Büro für diesen oder ähnliche Zwecke ist von ihr jedoch niemals eingerichtet worden. Die von ihr erwähnte Millionenerbschaft hat einmal wirklich existiert, jedoch kam sie niemals für die gräfliche Linie Mels-Colloredo in Frage, vielmehr handelt es sich dabei um einen Nachlaß, der allein für die Fürsten Mels-Colloredo, die in keinerlei verwandtschaftlichem Verhältnis zu dem Grafen stehen, Gültigkeit hatte und der schon längst erledigt war. Nachdem immer mehr Bekannte der Gräfin erkennen mußten, daß deren Angaben falsch oder phantastisch waren, erstatteten diese Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die jetzt die Verhaftung der Schwindlerin veranlaßte.

Städt. Bühnen Wuppertal
Samstag den 9. Januar.
Elberfeld: 8 bis 10, Preise II: Vorstellg. für den Bühnenvolksb. Gr. A. Ortsgr. Elb.: **Nina, der Filmstar,** Komödie von Bruno Frank. Kartenausg. durch den Geschäftsführer (Tel. 256 31). — Oeffentl. Kartenverkauf für Nichtmitglieder an der Theaterkasse.
Barmen: Geschlossen. 271b

Im Salamander
Der Bettelstudent
Anfang 8,15 Uhr. Kasse ab 5 Uhr.
Zur gefl. Beachtung!
Die Plakatkarten verlieren zum 15. Januar ihre Gültigkeit. g134
Im Salamander ist Rauchen gestattet

Neu! Am Samstag dem 9. u. Sonntag dem 10. 1. Neu!
lustige bunte Abende
im Café-Restaurant
„Micky-Maus"
Barmen, Wichlinghauserstraße Nr. 28.
Für Stimmung sorgt die Damenkapelle Lous Pfeiffer vom Wintergarten Nürnberg.
Zeitgemäße Preise.

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Anzeige im Anzeigenblatt

Evang. Schulgemeinde e. V. W.-Elberfeld
Lichtspiel-Abteilung
Lichtspiel-Vorführungen
im Evang. Vereinshaus, W.-Elberfeld, Kasinostraße 1
Samstag den 9. Januar 1932, nachm. um 4 und 8 Uhr,
Sonntag den 10. Januar 1932, nachm. um 2, 5 u. 8 Uhr,
Montag den 11. Januar 1932, nachm. um 4 und 8 Uhr.
„Die Beiz-Jagd"
ein feiner Kulturfilm.
„Haus im Glück"
„Frau Holle"
zwei recht ansprechende Volksmärchen, die immer von Jungen und Alten gern gesehen werden und gesungen nehmen. — Zum Schluß bringen wir: f1045
„Die Reise um die Welt in 80 Sekunden"
als Scherzfilm.
Das ausgewählte Programm erfreut alle Kinderherzen u. verspricht auch den Erwachsenen reichen Genuß. — Mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse haben wir die Eintrittspreise ermäßigt auf
40 Pfg. für Erwachsene
20 Pfg. für Kinder bis 14 Jahre } Saalplätze.
10 Pfg. Aufschlag für alle Galerieplätze.
Der Reinertrag ist für die Jugendpflege bestimmt!

Leupin Creme Nelke
ausgezeichnet bewährt gegen alle Arten gärender Hautunreinheiten
Bei Flechte, Jucken
Ausführliche Broschüre kostenlos durch Leupin-Laboratorium, Zürich
Wall-Drog. K. Lehnberg, Wall 13/14; Drog. Fr. Plassler, Herzogstr. 38; Drog. Fr. Köch, Neuenteich 2; Drog. W. Duhr, Hochstr. 20; in Sonnb.: Drog. W. Rost, Hauptstr. 56; in Vohwinkel: Drog. O. Hüser; in Ronsdorf: Drog. Fr. Berkeber; in Lennep: Markt-Drogerie E. Jung.

1a Tafelbutter
deutiger Preis ca. Mk. 1.— p. Pfd. in 5- u. 6-Pfd.-Postpaket auf Wunsch Pfund-Stücke **1a Tilsiter Dessert-Käse** (nur in Broten, ca. 9 Pfd.) p. Pfd. ca. Mk. 0.60, versendet zu billigster Tagespreisen p. Postnachnahme ab Gut Lotenschatt, Hemdelzug (gegr. 1879)

Fragen Sie jeden!
Island 22
kaufen Sie
billig.
Großer Posten
Damen-Mäntel sonst bis 60.-, jetzt **25.-**
Großer Posten b250
Ulster sonst bis 75.-, jetzt **19.75**
Lodenjoppen jetzt **8.50**
Hosen jetzt..... **3.90**
Baby-Mäntel **1.95**
Sie staunen
Island 22
Ernst Hamm.

Mk. 29.50
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Guter Sitz, gute Zutaten. 3851
Nur Hölscher & Pelle, Elberfeld, Südstraße 35, pt.

Sensationeller MÖBELVERKAUF
Durch besondere Umstände verkauft großes Möbelhaus eine größere Anzahl Zimmereinrichtungen in allen Holzarten zu 2898
Noch nie dagewesenen Preisen!
Schlafzimm. Speisezimm.
echt eiche, jetzt RM. 395.- echt kaun, nußb., jetzt RM. 450.-
Herrenzimmer, Küchen, Klubmöbel usw. mit denselben entsprechenden Preisnachlässen. Nur gute Qualitäten mit langj. Garantie. — Kostenlose Lagerung für Lieferung. — Wagen zur Besichtigung steht zur Verfügung. Eilanfragen unter B 260 an Geschst. d. Bl. in Barm., Neuerweg 37.

Ueberall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

UFA
MODERNES THEATER ELBERFELD
UFA-PALAST BARMEN
Freitag, Samstag, Sonntag 10.30 Uhr abends:
Drei Nacht-Vorstellungen
ALBERT BASSERMANN
Hans Stüwe
Gefahren der Liebe
Ein Film, der an einem Mädchenschicksal die Heimtücke der Geschlechtskrankheit schildert und Wege zeigt, die zur Gesundung führen. g236-a285
Für Jugendliche verboten.
Karten-Vorverkauf.
Täglich bei allergrößten Lachsalven und Beifall
Heinz Rühmann
in:
Der Stolz der 2. Kompagnie.

Dr. Wolfs reine Fettseife: wischt blendend. Selbst die zartesten kunstseidenen Gewebe, wie Seidenstrümpfe etc., werden nicht angegriffen.
Fordern Sie bitte den Prospekt über unsere Spar-**Rabatt-Vergütung.**
Dr. Wolfs reine Fettseife zählt doppelt.



Ein rumänischer Militärspion wird degradiert!

Im Hofe der Kaserne Malmaison in Bukarest fand die öffentliche Degradation des Majors Varzaru und von vier Soldaten statt, die wegen Spionage zugunsten von Sowjet-Rußland zu 5 bis 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden sind. — Unser Bild zeigt den dramatischen Akt der Degradation: ein Offizier zerbricht den Degen des vor ihm stehenden Maj. Varzaru.



Aufruhr in Castelblanco.

Die Unruhestifter nach ihrer Verhaftung.

In der spanischen Stadt Castelblanco wurde der dortige Gendarmerieposten von Anarchisten überfallen, wobei vier Gendarmen getötet wurden. Der Vorfall hatte ernste innerpolitische Folgen: General Sanjurjo, der Leiter der Gendarmerie, richtete ein Ultimatum an die Regierung und nahm schließlich selbst die Verfolgung der Täter in die Hand.

Eine Ministerkrise in X

Eine Geschichte von H. J. Magog.

Minister Vauvrey ging voller Neugier ans Telephon. Er war gespannt auf die mystische Dame, die ihn dringend zu sprechen wünschte und die nur ihm persönlich ihren Namen nennen wollte.

„Hallo!" rief er erwartungsvoll.

Vom anderen Ende der Leitung ertönte die melodische Stimme der Frau Sennery, die ihn sehr überraschte und zugleich unsagbar erfreute. Sein Gesicht erhellte sich, als er das folgende hörte: „Hallo, Exzellenz, störe ich Sie wirklich nicht?"

„Aber nein, nicht im geringsten!" protestierte Exzellenz, indem er sich höflich vor dem Apparat verbeugte und ihn anmutig anlächelte, „Sie werden mich nie stören, kleine Frau! Sie wissen doch, welch große Freude es für mich ist, Sie zu hören . . . und Sie zu sehen, was leider jetzt nicht der Fall ist. Doch bin ich glücklich, wenigstens Ihre liebe Stimme hören zu dürfen!"

„Ihre Worte klingen dermaßen überzeugend, daß ich geneigt bin, Ihnen zu glauben. Ich bin wirklich gerührt!" flüsterte Frau Sennery.

Als Vauvrey dies vernahm, geriet er in einen solchen Glückstaumel, daß er beinahe den Hörer aus der Hand fallen ließ. Eigentlich hätte Minister Vauvrey standhafter sein müssen; zwanzig Jahre parlamentarischer Tätigkeit, mehr als die Hälfte davon in verschiedenen Ministerien zugebracht, hätten ihn gegen derlei kleine Schwächen immun machen müssen. Ja, man kann eben ein erfahrener Minister sein und in der Liebe dennoch ein Primaner bleiben.

Denn hier handelte es sich um eine wirkliche Liebe, wenigstens seitens Vauvreys, der im geheimen ganz hoffnungslos in die berückend schöne Frau Sennery verliebt war. Sie glich einer Porzellanpuppe und war anziehend wie eine Sirene. Außerdem hatte sie den Reiz und auch den Nachteil eines makellosen Rufes.

Wer war ihr Mann? Eine nichtssagende Persönlichkeit, den das allgemeine Wahlrecht zum Kollegen Vauvreys im Parlament gemacht hatte. Vauvrey wußte nicht einmal, zu welcher Partei er gehörte und welche Stadt er als Abgeordneter vertrat. Ihn interessierte nur Frau Sennery, die ihm auf einem offiziellen Empfang durch ihre Schönheit und Jugend aufgefallen war. Er ließ sich ihr vorstellen, und von diesem Tage an suchte er eifrig jede Gelegenheit, ihr zu begegnen; deutlich gab er ihr zu verstehen, was er für sie empfand. Ach, wenn sie meine Gefühle erwidern wollte, dachte er, von welch großem Nutzen könnte ich dann ihr und ihrem Gatten sein.

Aber Frau Sennery dachte nicht daran, ihn mit ihrer Gunst zu beehren. Sie nahm die verhohlenen Anspielungen des verliebten Ministers mit entmutigender Zurückhaltung entgegen. Und jetzt plötzlich ruft sie ihn ans Telephon, spricht mit ihm so herzlich wie noch nie. Langsam gleitet ihr Gespräch in das ihm bisher so streng verbotene Gebiet der Liebe hinüber. Oh, war das nicht geradezu ein unerwartetes Wunder!

Norbert Vauvrey fühlte sich unsagbar gerührt, fand in seiner Aufregung nicht die richtigen Worte und ließ so diese Situation unausgenützt.

„Jetzt glauben Sie mir?" stammelte er, nach der Fortsetzung des Gespräches suchend.

„Aber natürlich!" antwortete Frau Sennery. „Gewissen Gefühlen gegenüber kann man nicht immer unempfindlich bleiben, besonders wenn man sie für aufrichtig erkennt!"

„Also Sie wissen, daß ich Sie seit langem liebe?" seufzte Vauvrey.

„Natürlich!"

„Und das ist Ihnen nicht unangenehm?" fragte tastend der Minister.

„Nein . . .!" warf sie so leise hin, daß es nur das Ohr eines Verliebten vernehmen konnte. Doch als Vauvrey, außer sich vor Freude, gerade im Begriff war, ihr seine ganze Liebe zu Füßen zu legen, öffnete sich die Tür und der Staatssekretär trat ein.

„Ich bringe schlechte Nachrichten aus der Kammer!" verkündete er. „Wir müssen sofort dorthin!"

„Gleich stehe ich zu Ihrer Verfügung!" erwiderte Vauvrey, und verabschiedete ihn mit einer ungeduldigen Handbewegung. Ganz in sein Telephongespräch versunken, hatte er der Mitteilung seines Mitarbeiters keine Beachtung geschenkt.

„Hallo!" sprach er wieder zu Frau Sennery. „Entschuldigen Sie bitte, wir sind gestört worden. Sie sagten mir Worte, die mich mit unbeschreiblicher Glückseligkeit und Hoffnung erfüllten!"

„Hat denn ein so viel beschäftigter Minister überhaupt Zeit, an Liebe zu denken?" fragte wie klagend die Stimme von weitem.

„Er muß sich die Zeit dazu nehmen!" antwortete kühn Vauvrey. „Die Herzensangelegenheiten allem voran!"

Zum zweiten Male dämmte das Erscheinen des Staatssekretärs die verliebte Beredsamkeit Vauvreys ein. „Wir müssen gehen, Sie sind interpelliert worden!" flüsterte der aufgeregte Staatssekretär.

„Sofort! sage ich Ihnen, ich komme!" erwiderte zornig der Minister.

Und aufgeheitert durch das endgültige Verschwinden seines Mitarbeiters, lächelte er wieder ins Telephon. „Wovon sprachen wir denn? Sie zweifeln noch an der Aufrichtigkeit meiner Gefühle? Wollen Sie einen Beweis davon? In diesem Augenblick setze ich meine Position aufs Spiel, nur um länger mit Ihnen zu sprechen. Doch wenn ich wirklich gestürzt werden sollte, würde ich auch dann auf Ihre Gunst rechnen? Bliebe mir dann die Aussicht, eines Tages von Ihnen geliebt zu werden?"

„Dann würden Sie noch viel mehr Chancen haben!" erwiderte lyrisch die Dame. „Dachten Sie denn wirklich, daß ich in Ihnen nur den Staatsmann schätze? Im Gegenteil, diesen würde ich, dieser würde mich nur abstoßen. Jetzt haben Sie auch meine Beweise! Ich hätte Sie sonst nicht angehört. Ich bin eben eine romantische Frau. Ich träume von einer Fahrt mit dem Geliebten in ein unbekanntes Land, beinahe von einer Flucht. Die Empfänge? Die Gesellschaft? Das Repräsentieren? Ach! mir würde mich all das unserer Liebe entfremden!"

Was blieb dem Minister Vauvrey übrig, als auch seiner Verachtung gegen Macht, Besitz, Geld und andere menschliche Eitelkeiten, Ausdruck zu geben. „Ich fühle, daß ich eines Tages gestürzt werde!" prophezeite sich selbst der Minister.

„An diesem Tage kommen Sie ruhig zu mir, ich werde Sie trösten!" schloß Frau Sennery.

Minister Vauvrey, ganz hingerissen und noch im Banne dieses unerwarteten Glückes, sank erschöpft in seinem Sessel. Plötzlich fuhr er erschrocken zusammen. Er erblickte die Uhr auf seinem Schreibtisch. Die Kammer! Die Interpellation! Die Warnung des Staatssekretärs! All das überstürzte sich blitzartig in seinem Kopf.

Die Tür ging auf, und der Staatssekretär kam mit tragischer Miene auf ihn zu: „Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie hätten hingehen müssen!" meinte er verbittert. „Die Sachen in der Kammer haben eine sehr schlechte Wendung genommen. Jetzt eben hat man mir telephoniert, die Regierung hat keine Mehrheit bekommen. Und Sie, Sie sind kein Minister mehr!"

Ein Schweigen trat ein. Minister Vauvrey, der sich vollkommen beherrschte, stand auf, und wieder aufs neue überkam ihn ein Gefühl des Glückes, das ihn ermunterte, ihm Kraft einflößte und ihn mit dem Geschehenen zu versöhnen schien. „Ich weiß, wer mich in meinem Unglück trösten wird", dachte er, und verließ das Zimmer.

Zwanzig Minuten später klingelte er an der Tür von Frau Sennery. „Bitte, melden Sie Herrn Vauvrey!" sagte er der Zofe, die ihm die Tür aufmachte.

„Gnädige Frau ist ausgegangen!" berichtete das Mädchen. „Gnädige Frau hat eben die Nachricht erhalten, daß die Regierung gestürzt und daß der Herr Minister geworden ist. Die gnädige Frau war so glücklich darüber. Ich glaube beinahe, die gnädige Frau hat auch etwas dazu beigetragen, um das Ministerium zu stürzen. Doch weiß ich nicht, auf welche Weise sie das fertig gebracht haben könnte!"

„Aber ich . . . ich weiß es!" seufzte Vauvrey.

(Autorisierte Uebersetzung von E. Stein.)

Die Bergwerkskatastrophe bei Beuthen



Die Rettungsmannschaften bei dem Versuch, in den zusammengestürzten Stollen vorzudringen. Die Rettungsarbeiten auf der Karsten-Zentrums-Grube bei Beuthen haben bis zur Stunde keinen Erfolg gehabt. Das Unglück hat 14 Todesopfer gefordert.

Ein neues Riesen-Transozeanflugboot geplant.

Amsterdam, 6. Jan. Der holländische Flugzeugerbauer Koolhoven beabsichtigt, ein Flugboot für den Transozeanverkehr zu bauen, das zweimal so groß sein soll wie der Do X. Es soll mit zehn Motoren von 1000 PS ausgerüstet werden. Die Nutzlast soll 42 Tonnen bei einem Gesamtgewicht von 100 Tonnen und die Höchstgeschwindigkeit 210 Stundenkilometer betragen.

Im Zeichen der Notverordnung

steht der diesmalige Inventur-Ausverkauf. Eines der ersten Geschäfte, die diesen Bestimmungen nachkommen, ist das allbekannte Betten-Spezialhaus „Betten-Wagner" in Elberfeld, Schwanenstr. Die Preise für alle Bettwaren, Oberbetten, Matratzen, Steppdecken etc. in Riesen-Auswahl sind so ungeheuer herabgesetzt, daß selbst jeder Unbemittelte sich die Anschaffung für seinen Bedarf leisten kann. Besonders ein Posten Matratzen aus Drell-Resten aus eigener Werkstatt muß durch die fabelhaft niedrigen Preise Staunen erregen. Ueberzeugen Sie sich durch morgiges Inserat und die Schaufenster in der Schwanen- und Burgstraße.

Total-Ausverkauf

MICHEL

Samstag letzter Tag

Alle Reste und Restbestände

müssen bis auf das letzte Stück zu unglaublich billigen Preisen geräumt werden.

Der Liquidator.

Max Reinhardts Ehestreit.

Else Heims kämpft um die Geldzuwendungen.

Max Reinhardt erklärte eidesstattlich die wirtschaftliche Lage seiner Berliner Bühnen für katastrophal.

Zwischen Max Reinhardt und seiner geschiedenen Gattin Else Heims ist es zu einem erbitterten Kampf um die Geldzuwendungen gekommen. Zur Behebung der dringenden Notlage hat Frau Reinhardt eine einstweilige Verfügung auf Zahlung von 3000 Mark erwirkt, gegen den ihr Gatte durch seinen Rechtsanwalt Einspruch erhob. Durch einen Schiedsvertrag wurde im Oktober 1927 Frau Reinhardt ein jährlicher Mindestbetrag von 20 000 Mark zugesprochen, der, als keine weitere Einigung zustande kam, freiwillig weitergezahlt, von Januar 1932 ab aber auf eine monatliche Leistung von 1000 Mark herabgesetzt wurde. Als ein neuer Schiedsspruch scheiterte, leitete Else Heims gerichtliche Schritte ein, da nach ihrer Ansicht dieser Betrag zur standesgemäßen Unterhaltung ihrer beiden Söhne nicht ausreichte.

Max Reinhardt bestreitet, daß gegen ihn, den für staatenlos Bezeichneten, ein Verfahren nach deutschem Recht in Frage komme. Seine Gattin trage in ihren Lebensansprüchen seinen veränderten finanziellen Verhältnissen überhaupt keine Rechnung. In der mündlichen Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte, die dieser Tage stattfand, kam eine eidesstattliche Versicherung Max Reinhardts zur Verlesung, wonach er dazu etwa folgendes erklärte: „Die Schwierigkeiten unserer Bühnen sind enorm. Sogar die „Komödie" soll geschlossen werden. Es ist nur mit Mühe möglich, bares Geld in die Kassen der Gesellschaft zu pumpen. Von einem Gewinn kann nicht die Rede sein. Die Schulden steigen, und Direktor Reinhardt ist auch trotz angespanntester Tätigkeit durch Inszenierungen im Auslande nicht in der Lage, zur Beseitigung der Unterbilanz beizutragen. Der Zustand kann jedenfalls für die Dauer als unhaltbar bezeichnet werden."

Frau Heims erklärte demgegenüber, daß sie mit ihren Söhnen keineswegs in fürstlichen Verhältnissen lebe, daß ganz im Gegenteil Herr Reinhardt einen derartigen Lebenswandel führe. Der Schiedsvertrag sei nicht nur zeitlich befristet, sondern habe für die Dauer ihrer Ehe Gültigkeit, und diese Ehe, behauptet sie, sei eben noch nicht rechtsgültig geschieden. Die Klägerin bestreitet auch, daß Professor Reinhardt staatenlos sei. Er habe bis vor kurzem einen tschechoslowakischen Paß besessen, und erst, als man ihm klar machte, daß er in Riga die Ehescheidung herbeiführen könne, habe er versucht, eine andere Staatszugehörigkeit zu erwerben.

Frau Heims setzte nach der einstweiligen Verfügung auch eine Mobiliarpfändung in Reinhardts Berliner Wohnung, im Schloß Bellevue, durch und ließ am Heiligen Abend, während Professor Reinhardt in London weilte, einen Luxuswagen, einen Flügel und mehrere Teppiche pfänden.

Die vorgeschwindelte Trauung.

Das „Standesamt" in der Baracke.

Eine tolle Komödie, die erst jetzt nach neun Jahren aufgedeckt wurde, und zur Bestrafung des „glücklichen" Gatten geführt hat, kam vor dem Kreisgericht Königshütte zur Verhandlung.

Im Jahre 1922 machte der Maschinentechniker Georg Neudek die Bekanntschaft eines jungen Mädchens. Seine neue Flamme gefiel ihm außerordentlich. Allen seinen Liebeswerbungen setzte sie jedoch den ständigen Hinweis entgegen, daß sie sich mit keinem Manne einlasse, es sei denn, daß er sie als seine angetraute Frau heimführe. Nun hatte aber die Sache bei Neudek einen Haken, denn er war bereits verheiratet. Er lebte zwar getrennt von der Frau, aber diese wollte unter keinen Umständen in eine Scheidung einwilligen, während ein Scheidungsprozeß für Neudek so gut wie aussichtslos war.

Neudek beschloß nun, sich durch einen frommen Schwindel aus der Affäre zu ziehen. In der Barackenwohnung eines seiner Freunde wurde ein „Standesamt" etabliert, der Freund selbst zog sich einen würdigen schwarzen Gehrock an, setzte sich eine große Hornbrille auf die Nase und verwandelte sich so vom Kopf bis zum Scheitel in einen Standesbeamten. Zwei andere Freunde in feierlichem Schwarz mimten die Trauzeugen und nun wurde die strahlende Braut von ihrem „Ehemann" ins Zimmer geführt. Der Herr mit der Hornbrille erfüllte alle Formalitäten der standesamtlichen Trauung und folgte dem Ehemann auch eine angebliche Heiratsurkunde aus.

Fünf Jahre lang lebte das so getraute Ehepaar glücklich und zufrieden. Dann erschienen die ersten Sturmwolken am ehelichen Horizont und entluden sich in häuslichen Ungewittern. Neudek hatte wieder einmal das Bedürfnis nach Abwechslung und behandelte seine Frau so unhöflich, daß sie ihm eines Tages einfach davonlief. Sie war fest entschlossen, sich durch die Scheidung vom brutalen Gatten zu befreien.

Zur Scheidung gehörte aber ein Trauschein. Und als Frau Neudek auf dem Standesamt erschien, um sich einen solchen zu beschaffen, erfuhr sie zu ihrer nicht geringen Verblüffung, daß sie an die falsche Adresse gekommen sei und daß es in der Baracke niemals ein „Standesamt" gegeben habe. Noch größer war die Ueberraschung, als sie sich auf dem richtigen Standesamt einfand. Dort erfuhr sie nämlich, daß sie nach wie vor Fräulein F. sei und auch niemals im Standesregister als verheiratet figuriert habe.

Die getäuschte Frau erstattete daraufhin gegen ihren „Gatten" die Anzeige. Neudek wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ausbau des Schiedsgerichtswesens.

Im verflossenen Jahre wurde das Schiedsgerichtswesen weiter ausgebaut. 37 Staaten, darunter fast alle europäischen Länder, haben gegenwärtig die obligatorische Rechtssprechung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes anerkannt. 16 Staaten sind der Generalakte für die friedliche Regelung der internationalen Streitfälle beigetreten.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute vormittag 10½ Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Schmiedemeister

Julius Gutsche

im Alter von 53 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Julius Gutsche Maria geb. Schlösser
Maria Schlösser geb. Gutsche
Julius Gutsche jr.
Emil Schlösser
Ingeborg Schlösser.

W.-Elberfeld, W.-Barmen, Berlin, Bergheim, Mörshausen, Ostersbaum 63. den 7. Januar 1932.

Die Beerdigung findet statt am Montag 11. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs, Wuppertal-Elberfeld, Hochstr., aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 2807a

---

Statt besonderer Anzeige.

Durch Gottes Fügung verschied heute nachmittag gegen 5½ Uhr nach kurzer Krankheit, plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Anton Filipczak

im Alter von 59½ Jahren.

Er starb wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Frau Anton Filipczak
Olga geb. Hornig
Mieze Filipczak
Gertrud Iserloh geb. Filipczak
Albert Iserloh jr.

Wuppertal-Barmen (Winklerstr. 12), W.-Elberfeld, Zorge im Harz, den 6. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag 9. Januar, 3 Uhr nachmittags, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, morgens um 8½ Uhr, in der St. Antonius-Kirche gehalten.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh 10½ Uhr unser liebes Mitglied, der Schmiedemeister

Herr Julius Gutsche

im Alter von 53 Jahren. Er war uns immer ein treuer und lieber Kollege, der unsere Interessen zu wahren wußte. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Zwangs-Innung für das Schmiede- u. Fahrzeugbauer-Handwerk
Der Vorstand. I. A.: Carl Wilke, Obermeister.

Wuppertal-Elberfeld, den 7. Januar 1932. k1060

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend um ½11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Wüster

Maria geb. Peters

kurz vor Vollendung ihres 73. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Hedwig Rademacher geb. Wüster
Franz Wüster
Adolf Wüster
Magda Segebarth geb. Wüster
Georg Rademacher
Friedel Wüster geb. Garbe
Nadine Wüster geb. Gavrischenko
Kurt Segebarth
sowie 6 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld, Paris, Hamburg, Reinfeld (Holst.), den 8. Januar 1932.

Die Einäscherung findet in Hagen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir im Sinne der Verstorbenen absehen zu wollen.

Statt Karten.

Danksagung.

Da es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken für die herzlichste Teilnahme, Blumen und Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, so bitte ich alle Verwandten, Freunde und Bekannten, Hausbewohner und Nachbarn, die Direktion und Jubilar-Verein der I. G. Farbenindustrie A.-G., Wuppertal-Elberfeld, den Verein der Kutscher und Fuhrleute, Steinbeck, sowie Herrn Pastor Wichelhaus für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. e153

Witwe Heinr. Hemmenstädt.

Wuppertal-Sonnborn, den 7. Januar 1932.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Geschwister Pütz.

W.-Elberfeld, im Januar 1932.



u230

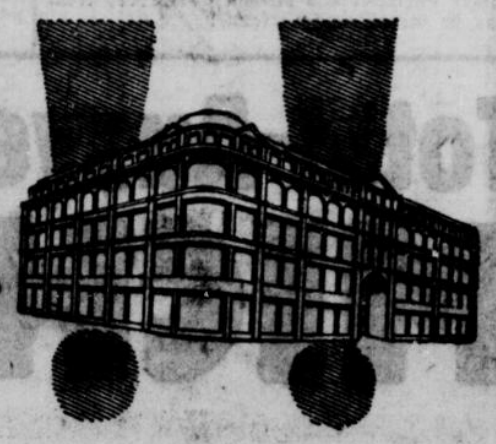
Im
Saison-Ausverkauf
in der Straße der Engroshäuser
Hofaue 91
verkauft
Max Hirsch
sein Lager in
Damen-Mäntel und Kleider
weit unter dem regulären Wert k272

Ein Posten **Damen-Mäntel** jetzt 15.75, 9.75, **6.95**
Damen-Mäntel, nur mit echten Pelzen und ohne Pelz jetzt 59.-, 49.-, 39.-, 29.-, **19.75**
Woll- u. Seiden-Kleider aparte Macharten aus Ia Stoffen, jetzt 49.-, 39.-, 29.-, 19.-, 9.75, **6.75**
Gummi, Ballhaut, Trenchcoat und reinwoll. **Regen-Mäntel** jetzt 29.—, 19.75, 15.—, 9.75, **6.75**
Auch Samstag nachm. geöffnet.

Rasier-Klingen billiger! g152
L 5: 10 St. 0.45, L 10: 10 St. 0.90
Nirwana
12 St. 2.25, 1 St. 0.20
sow. alle and. Marken
Rasier-Messer
Trumpf Nr. 2 M. 4.-
Trumpf Nr. 1 M. 5.-
Trumpf Nr. 20 M. 6.-
10 Jahre Garantie!
Fachgeschäft
Lütters,
Wuppert.-Elberfeld,
Turmhof 4
Schleiferei
für alle Stahlwaren

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Kettungsanzeige

Bestrahlungen, Massage, Sonnenbäder, Ia Bedienung. Helia, B., Rödigerstr. 5, I.

Dorthin part man gern


EIN YORCK-ROMAN

Standarten im Nebel

VON HERBERT B. FREDERSDORF

(10 Fortsetzung.)

Der Marschall ist verwundert, begreift nicht, wie der eiserne, trockene, ehern disziplinierte General sich beim Spiel so verändern kann:

„Ein Mann aus der Schule des Alten Fritz — gewiß, man spielt, man spielt auch hoch und gefährlich — aber diese Heftigkeit — es ist, als sitze da ein Mensch, der nicht genug in der Wirklichkeit erlebt und sich seine Sensationen beim Pharao schaffen muß!"

Seydlitz nickt und bemerkt leichthin:

„Nicht unrichtig, Exzellenz — General Yorck ist ein Vulkan, der sich ab und zu entladen muß."

„Er spielt nicht wie ein preußischer General, sondern wie ein Abenteurer — der Herr verhüte, daß ich sonst etwas gegen ihn sage!"

Die Umgebung des Marschalls nickt, alle kennen die unerwiderte Zuneigung MacDonalds zu dem eisigen Yorck. Seydlitz sieht dem Marschall in die Augen:

„General Yorck ist ein Abenteurer, Herr Marschall — aber ein Abenteurer, der sein Blut bändigt und festhält und stark macht für ein Ziel — ein Abenteurer, der weiß, daß eines Soldaten Leben nichts als abenteuerlich ist, daß er immer nur Wegbereiter, niemals Ziel sein kann, immer nur Instrument, niemals Erfüllung — und darunter leidet, leidet bis zur Selbstzerreißung! Dieser Yorck könnte ebenso gut Führer einer Kaperflottille sein, Seeräuber, Freischärler, könnte drüben in dem neuen Lande Amerika sich an der Seite von Indianern herumschlagen, selbst ein halber Indianer werden — alles könnte er, alles steckt in ihm, jedes Feuer brennt in dieser Brust — wunderbar, wie dieser Gewalt- und Glutmensch es fertig bringt, sich zu zügeln, zu warten, zu gehorchen! — Danken wir Gott, Herr Marschall, daß er sich nur beim Spiel gehen läßt!"

MacDonald ist ernst geworden, hört die Worte Seydlitz' an, nickt:

„Sie haben recht, Herr Major — vielleicht — ich bitte die Herren um Verzeihung, daß ich über das Spiel des Generals Yorck schlecht sprach!"

*

Das Geld auf dem Spieltisch ist hin und her gewandert, Yorck hat gewonnen, verloren, wieder gewonnen, geht im Sturm vor, weicht zurück, wird geschlagen und wirft sich mit hoffnungslosen Karten von neuem nach vorn, blufft, treibt das Spiel hoch, denkt an nichts anderes — schmeißt plötzlich, als er gerade im Gewinn ist, die Karten hin:

„Ich danke den Herren — ich bin müde."

Ein Dutzend erstaunte Augen spähen durch den Rauch; der General sieht sich um:

„Ich habe noch mehr als zwei Meilen Ritt vor mir."

Er steht schwerfällig auf, dehnt den breiten Brustkorb vor, knöpft die Uniform zu:

„Seydlitz!"

Der Major ist im Augenblick vor ihm.

„Lassen Sie die Pferde vorführen —"

Kurzer Abschied von MacDonald, Aufsitzen, die Burschen schwingen sich hinter Yorck und Seydlitz auf ihre Gäule, das Gatter klingt in den Angeln, die vier Reiter traben nach Norden zu.

Die Nacht ist mondhell. Yorck reitet allein voraus, einen Schritt hinter ihm Seydlitz, danach die Reitknechte der beiden. Der General ist in tiefen Gedanken — er hat sich nach dem Spiel wie jedesmal verwandelt, mit jedem Haken, den er an seiner Uniform schloß, wurde er ruhiger, verhaltener, unnahbarer.

Er winkt Seydlitz zu, neben ihn zu kommen:

„Der Russe hat mir geschrieben —"

Das Sattelzeug der Gäule knirscht, die Degen klirren leicht an der Seite.

„Essen in Riga glaubt an die Katastrophe der Grande Armee."

Er zieht das zusammengelegte Schreiben des russischen Gouverneurs aus der Tasche, reicht es Seydlitz hinüber, der es im hellen Mondlicht zu lesen sucht.

„Napoleon ist am 18. Oktober aus Moskau zurückgegangen — am gleichen Tage, an dem Henkel hier bei mir ankam — die Armee ist auf dem Rückzug — der Winter soll furchtbar sein, die Verproviantierung völlig desorganisiert — lesen Sie den Brief da, Seydlitz."

Und Seydlitz liest das Schreiben, in dem die Russen den General Yorck auffordern, von MacDonald, von Frankreich — von seinem König, dem Verbündeten Frankreichs, abzufallen und zu ihnen überzugehen. Er gibt es zurück.

„Interessant, Exzellenz —"

Yorck sieht ihn von der Seite an, gibt seinem Pferd die Sporen, so daß der Gaul in Galopp fällt, Seydlitz hinterher — die Reitknechte bleiben zurück, und blieben auf einen Wink des Adjutanten in größerem Abstand. Man ist allein, der General nimmt die Mütze ab und läßt die Nachtluft über sein dichtes Haar streichen:

„Blödsinn! — Interessant, Exzellenz — verdammt gefährlich, Herr Major, eine Falle, Mensch — nein, keine Falle! Eine verfluchte, hundsföttisch verzwickte Frage, mein Sohn!"

Der Schnee stiebt unter den Hufen der Pferde, neben den Reitern wippen in englischem Trab beider Schatten.

„Seit beinah zwei Wochen ist die Verbindung mit hinten nicht sauber — fortwährend kommen kleine Geplänkel vor — die Russen kennen das Gelände hier besser als unsereins — schicken ihre verdammten Kosaken hinter unsere Linie — der Teufel soll wissen, wo sie rüberkommen — das Eis steht schon in den kleinen Gewässern, ein paar Tage strenger Frost — und die ganze famose „Brückenkopfstellung" ist eine fromme Täuschung, wir stehen mitten auf freiem Feld — Junge, das gefällt mir nicht. MacDonald sitzt da hinten in Stalgen, kümmert sich einen Dreck um sein Korps — wenn die Russen wirklich vorgehen — bin ich im Nu abgeschnitten und kann mich durchhauen oder kapitulieren — in beiden Fällen schmeiße ich meinem König seine besten Kerle nutzlos weg! Seydlitz, Mann, was soll ich tun?"

Sie reiten stumm weiter. Yorcks Gesicht ist verbissen und düster, Seydlitz streicht gedankenlos über den Hals seines Braunen, die Gäule dampfen schon vom schnellen Ritt. Der General bemerkt es, kommandiert:

„Schritt! — So, die Zossen brauchen wir deswegen nicht zu Schanden zu reiten! — — Ich werde Graf Brandenburg nach Berlin schicken, ihm den Wisch da mitgeben, einen Brief dazu schreiben und um Orders Seiner Majestät bitten —"

Die Burschen sind jetzt herangekommen, reiten wieder kurz hinter Yorck und Seydlitz. Der General hält an, steigt vom Gaul, dessen Gebiß und Brust mit Schaumflocken bedeckt sind:

„Traben Sie ein paar hundert Schritt vor — ich muß mir die Beine vertreten —"

Ein Bursche nimmt Yorcks Pferd am Zügel — die drei Reiter setzen sich in Trab. Der General geht langsam, den Mantel geöffnet, vorwärts.

Allein, wie immer, natürlich, wenn die Entscheidungen kommen, soll man sie selbst treffen — nachher heißt es, die Suppen auslöffeln — Hölle und Tod, was für eine Welt! Wo sitze ich, wo stehe ich, wohin soll ich rennen? Er spuckt in den Schnee, stapft weiter.

Es geht los, ich fühle das in allen Knochen — es muß losgehen, das Maß ist voll, der Bogen zerbricht — Napoleon auf dem Rückzug — quer durch Rußland — —

Er kann nicht mehr an sich halten, er muß schreien, mitten hinein in die winterliche kurländische Öde:

„Hier, hier, hier! — Ich bin der Pfeiler, ich bin die Stütze, auf mir steht jetzt die Große Armee, auf mir der Ruhm und die Zukunft Frankreichs!"

Yorck brüllt, hat die Fäuste geballt, schüttelt sie empor, rast, ist besessen von Verzweiflung und Hoffnung.

Der Mond treibt hinter Wolken, unten auf der Ebene, ganz allein, unendlich einsam, kämpft ein Mann mit sich und der Welt, tobt, nennt sich einen Schuft, der daran denkt, seinen König zu verraten, schreit, daß er es sein will, der Preußen rettet:

„Napoleon, ich will dich treffen, auf dich treffen, dir zeigen, wer ich bin! Dein Marschall mit 20 000 Franken? Nein, mein Herr, nein, nein, ich kann nicht, ich will nicht, ich werde nicht!"

Vorn an einer Baumgruppe halten Seydlitz und die Burschen — der General besinnt sich, wird still, geht beherrscht weiter!

Brandenburg wird mir Nachricht vom König bringen — alles liegt jetzt daran, Zeit zu gewinnen! Ich darf nichts überstürzen! Seydlitz muß mir eine Anzahl Kerle ansetzen, festzustellen, wie es drüben bei den Russen aussieht — wenn Wittgenstein wirklich schon über die Düna hinüber ist und sich in Napoleons Rücken mit Tschitschagow vereinigt hat — sieht die Sache unheimlich aus — für die Franzosen — und auch für meine Leute.

Er steht vor Seydlitz, sein Pferd wird vorgeführt, erschwingt sich hinauf und man reitet der Stadt zu.

*

Wäre es nach Evas Wunsch gegangen, so hätte Parsanke, als man glücklich in Mitau angelangt war und sich zu Yorcks Quartier durchgefragt hatte, die Pferde gar nicht erst abgeschirrt, sondern wäre gleich weiter nach Stalgen gefahren. In den letzten Tagen war sie es, die den Amtmann immer mehr antrieb; Parsanke fragte sie ein paarmal lachend, ob sie denn glaube, daß der General so schnell vorrücken werde, daß man ihn nicht mehr einholen könne.

Roeder hat sie empfangen, hat ihre Empfehlungsbriefe aus Berlin gelesen, ist über ihre Bitte, sofort mit Yorck sprechen zu dürfen, erstaunt. Während der Amtmann sich erkundigt, wo sein Sohn steht, hat Eva eine lange Unterhaltung mit dem Stabschef Yorcks, der ihr verspricht, eine Ordonnanz nach Stalgen zu schicken —

(Fortsetzung folgt.)

Eine Justiztragödie.

Zu den traurigsten Irrtümern, die von der deutschen Justiz in der letzten Zeit begangen worden sind, gehört der Fall des Amberger Tagelöhners Michael Wagner, denn das Opfer dieses Justizirrtums ist nach dreijähriger Gefangenschaft im Zuchthaus gestorben, ohne daß ihm jemals Gelegenheit geboten worden wäre, seine Unschuld beweisen zu können. Erst acht Jahre nach seinem Tode kam die Wahrheit zum Vorschein.

Ende des Jahres 1914 wurde der Tagelöhner Reim aus Neumarkt in der Oberpfalz eines Morgens tot aufgefunden. Die Leiche wies eine Reihe von Messerstichen sowie blutunterlaufene Stellen und Hautabschürfungen auf. Der Befund ließ darauf schließen, daß der Tod zwar infolge einer plötzlichen Herzlähmung eingetreten sei, aber erst nachdem der Unglückliche mit Messerstichen und Prügeln gehörig traktiert wurde. Die Gendarmerie nahm an, daß Reim in eine Keilerei verwickelt und von seinen Angreifern so übel zugerichtet wurde, daß er an den Folgen der Prügelei starb. Nach längerer Untersuchung wurde als dringend verdächtig der Tagelöhner Michael Wagner verhaftet, der Arbeitskollege von Reim war und mit dem Reim vor seinem Tode zuletzt gesehen wurde. Wagner leugnete verzweifelt. Er erklärte, daß er zwar mit Reim zusammen gewesen, ihn aber dann verlassen habe und nach Hause gegangen sei. Darüber, wer dann der Täter sein könne, vermochte er keinerlei Angaben zu machen. Er verteidigte sich sehr ungeschickt, verwickelte sich in Widersprüche, konnte auch sein Alibi nicht nachweisen, und so genügten die schwachen Indizien dem Schwurgericht von Amberg, Wagner schuldig zu sprechen und zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren zu verurteilen. Drei Jahre später starb er im Zuchthaus, und noch in seiner letzten Stunde erklärte er, daß er unschuldig verurteilt worden sei und unschuldig sterben müsse.

Ein Zufall förderte im April 1926 die Wahrheit ans Tageslicht. Reim, der in der Nacht angetrunken nach Hause ging, stieß auf drei ebenfalls angetrunkene Männer — es waren die Arbeiter Jakob und Nikolaus Triller und Leonhard Deß aus Holzheim bei Neumarkt in der Oberpfalz. Es kam zu einem erregten Wortwechsel. Die Brüder Triller zogen ihre Messer, Deß half ihnen, und die drei richteten den unglückseligen Reim so übel zu, daß er an den Folgen der Verletzungen starb. Die drei Täter, die den unschuldigen Wagner ohne Gewissensbisse haben im Zuchthaus enden lassen und sich bereits in voller Sicherheit glaubten, kamen im Juli 1926 vor das Schwurgericht in Amberg, vor dasselbe Gericht, das den unschuldigen Wagner verurteilt hatte. Seltsamerweise zeigte sich das Gericht diesmal sehr milde. Vier Jahre Zuchthaus für die Brüder Triller und ein Jahr für Deß wegen Mithilfe — so lautete das Urteil des Gerichts.

Das Mordverbrechen zweier junger Mädchen in Chicago.

Chikagoer Blätter berichten: Die 16jährige Marcelle Royce und die 17jährige Dorothy Evans werden sich demnächst wegen Mordes an einem Polizeikommissär zu verantworten haben. Falls das Gericht sie zum Tode verurteilt, ist ihnen trotz ihrer Jugend der Tod auf dem elektrischen Stuhl sicher. Die beiden jungen Mädchen hatten mit vier jungen Burschen einen Plan ausgearbeitet, der auf die Beraubung eines Restaurants abzielte. Die Mädchen betraten das Restaurant zuerst und gaben dann das Signal für den Ueberfall. Alle Beteiligten waren mit Revolvern bewaffnet. Während des Ueberfalles betrat Polizeikommissär James Oaplis das Restaurant, er wurde von der Bande niedergeschossen, worauf die jugendlichen Verbrecher die Flucht ergriffen. „Ich habe Marcelle vor ein paar Tagen zufällig getroffen", erklärte Dorothy Evans bei ihrer ersten Vernehmung. „Sie erzählte mir, daß einige ihrer Freunde einen Ueberfall auf ein Restaurant planten, und fragte mich, ob ich Lust hätte, mitzumachen. Ich sagte: Fein, Kinder, ich brauche sowieso ein bißchen Aufregung und Abwechslung!" Der Staatsanwalt erklärte, daß er Anklage wegen vorbedachten Mordes zu erheben gedenke.

Eine Kröte spielt das Chamäleon.

Augenblicklich befindet sich eine Sendung eigenartiger Kröten auf dem Wege vom Französischen Sudan nach London. Die Tiere sollen in englischen Laboratorien Experimenten dienen, die zur Erforschung der Gründe für die verschieden geartete Hautfärbung bei den Menschenrassen unternommen werden. Die im Sudan vorgenommenen Untersuchungen an den Kröten haben nämlich unerwartete Ergebnisse gezeitigt. Tiere, die in ihrem Behälter auf einer weißen Unterlage untergebracht wurden, nahmen innerhalb von vierundzwanzig Stunden eine weiße Färbung an. Auf schwarzer Unterlage verloren sie ihre natürliche Farbe innerhalb von wenigen Stunden, um nachtdunkel zu werden. Nach operativer Entfernung der Endokrindrüsen hörte aber diese Fähigkeit, eine andere Schutzfarbe anzunehmen, auf. Die Veränderungsfähigkeit war dagegen sofort wieder hergestellt, sobald den Tieren durch Einspritzung Hormone aus den Endokrindrüsen zugeführt wurden.

Frau Dr. Agnes Bluhm 70 Jahre alt.



Die deutsche Aerztin und Sozialhygienikerin Frau Dr. Agnes Bluhm vollendet am 9. Januar ihr 70. Lebensjahr. Für ihre Forschungen auf dem Gebiete der Vererbungslehre wurde sie im vorigen Jahre mit der Silbernen Leibniz-Medaille der Preußischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet

Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sowie bei Kopfweh haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken M. 1.40. 12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.

Unser 1. Inventur-Ausverkauf

Beginn Montag den 11. Januar 1932, vormittags ½ 9 Uhr

soll für alle eine Sensation ohnegleichen sein! — Verkauf direkt ab Fabrik, ohne Zwischenhandel, an Private!

Mäntel u. Anzüge sind im Preise rücksichtslos herabgesetzt und werden z. T. weit unter Herstellungswert verkauft.

Hosen, Lodenjoppen und Mäntel riesig billig!

Herrenkleiderfabrik Dahl

Elberfeld, Hofaue 66 Ecke Kolk — Verkauf direkt an Private Samstags durchgehend bis 7 Uhr geöffnet — Elberfeld, Hofaue 66 Ecke Kolk

b170

Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Bildeindrücke von einer Weltreise: VII. Das chinesische Gesicht;
Deutsche Verlustliste;
Der Tagungsort der Reparationskonferenz;
Die japanischen Delegierten für die Abrüstungskonferenz;
Tanzbeine. Bildreportage;
Grat-Wanderungen;
Das kleinste Kohlenbergwerk. Bildreportage;
Skizzen aus Deutschlands kleinstem Bundesstaat. Bilderartikel;
Elli Beinhorn in Bagdad;
Bilder vom Wintersport;
Von der Bühne;
Humor und Rätsel;
Fortsetzung des Romans „Wirren um Asta" von Lothar v. Reppert.

Kleinsiedlung und Erwerbslosen-Unterstützung.

Ein Schreiben des Reichskommissars.

Der Reichskommissar für vorstädtische Kleinsiedlung hat einer Reihe von beteiligten Organisationen ein Schreiben zugehen lassen, in dem es u. a. heißt:

„Wegen der geringen Höhe der für die vorstädtische Kleinsiedlung zur Verfügung stehenden Reichsmittel müssen im Interesse des Siedlungswerkes in möglichst weitem Umfange etwa vorhandene Eigenmittel der Siedlungsanwärter zur Finanzierung der vorstädtischen Kleinsiedlung mit herangezogen werden. Um hierfür einen besonderen Anreiz zu schaffen, habe ich vorgesehen, daß der Zinssatz für die Reichsdarlehen bis auf 2 v. H. ermäßigt werden kann, wenn ausschließlich des Wertes der Arbeit des Siedlers mindestens 30 v. H. der Gesamtkosten der einzelnen Stelle von ihm oder dem Träger aufgebracht werden. Trotzdem sind seitens der Vertreter einzelner Städte Zweifel geäußert worden, ob es gelingen werde, die Eigenmittel zu erfassen. Es sei zu befürchten, daß die Erwerbslosen den Besitz eigener Mittel verheimlichen würden, um nicht für die Zukunft eine Herabsetzung der Unterstützung und gegebenenfalls für die Vergangenheit Ansprüche auf Erstattung bezogener Unterstützungsbeträge gewärtigen zu müssen. Ich würde es außerordentlich bedauern, wenn die Träger der öffentlichen Fürsorge durch ein derartiges Vorgehen die Erwerbslosen von der Verwendung eigener Mittel für die Siedlung abschrecken würden. Meines Erachtens bieten die Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge die Möglichkeit, schonend zu verfahren. Gelänge es auf diese Weise, die finanzielle Mitwirkung der Siedler fruchtbar zu machen, so würde der Rahmen des Siedlungswerkes wesentlich erweitert werden können und dadurch für die Dauer die Belastung der Fürsorgeträger entsprechend sinken. Ein Versuch, das Vorhandensein von Eigenmitteln der Erwerbslosen als Anlaß für die Entziehung der Unterstützung und Rückforderung der in der Vergangenheit gezahlten Unterstützungsbeträge zu nehmen, würde dagegen sofort nach Bekanntwerden der ersten Fälle alle übrigen Erwerbslosen zur Zurückhaltung der Eigenmittel veranlassen, somit nicht zu einer Ersparnis der Fürsorgekosten führen, darüber hinaus aber noch die dringend erwünschte Streckung der Siedlungsmittel des Reiches vereiteln."

Minderheitenschulen in Deutschland.

In den Regierungsbezirken Allenstein, Marienwerder, Schneidemühl und Köslin sind nach einer Uebersicht des Preußischen Kultusministeriums aus dem Jahre 1931 zusammen 53 private polnische Minderheitenschulen vorhanden, die insgesamt von 1637 Kindern besucht werden. An diesen Schulen sind 71 Lehrkräfte tätig, von denen 3 die preußische und 68 die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. In Schlesien sind auf Grund des Genfer Abkommens 7 private polnische Minderheitenschulen eingerichtet worden, die zusammen von 68 Kindern besucht werden. 4 Schulen sind z. Zt. ohne Schüler. Weiterhin sind aber in Schlesien 27 öffentliche Minderheitenschulen mit 334 Kindern eingerichtet worden. In Schleswig-Holstein gibt es eine öffentliche dänische Volksschule in Flensburg und 7 private dänische Volksschulen mit insgesamt 617 Kindern. Schließlich wird noch an zwei Orten des Regierungsbezirks Liegnitz, und zwar in Hoske und Kotter wendischer Schreib-, Lese- und Religionsunterricht erteilt, der von zusammen 54 Kindern besucht wird.

Schutz gegen Infektion.

Kürzlich hat als Gast der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ein berühmter schwedischer Biochemiker, die Bedeutung der Vitamine besprechend, festgestellt, daß zur Mehrung der Widerstandskräfte gegen Infektionskrankheiten der reichliche Genuß von Gänseleber sehr zu empfehlen sei. Die Millionen, die jetzt in Deutschland stempeln gehen, werden solche Weisheit gewiß mit Interesse vernehmen. Aber Gänseleber gehört leider nicht zu den Lebensmitteln, die durch Preissenkung so eigentlich „Volksnahrung" werden können.

Eingeschränkte Fischnahrung in Rußland.

Wie aus Leningrad gemeldet wird, wurde der private Vertrieb inländischer Fischerei-Erzeugnisse ab 1. Januar in ganz Sowjetrußland verboten. Trostlos werden dadurch die Ernährungsverhältnisse für die vom Kartenbezugssystem ausgeschlossenen Bürgerlichen.

Vordatierte Sklareksschecks

Für 28 Millionen Mark bei der Stadtbank.

Berlin, 7. Jan. (Drahtber.)

Bei der weiteren Erörterung über die Gefälligkeitsschecks im Sklarek-Prozeß stellte der Vorsitzende aus der Anklage fest, daß die Stadtbank allein für 28 Mill. RM. vordatierte Schecks von den Sklareks bekam, denen an Eingängen auf dem Postscheckkonto nur 1½ Mill. RM. gegenüberstanden. Sobald derartige wertlose Schecks fällig geworden waren, wurden sie von der Stadtbank zurückgegeben und von den Sklareks durch neue ebenso wertlose Schecks ersetzt. Auf die Erklärung des Stadtbankdirektors Hoffmann, die Revisionsberichte hätten ergeben, daß die Umsätze der Sklareks entsprechend groß waren, erwiderte der Vorsitzende, daß Hoffmann schon wegen derart phantastischer Zahlen hätte stutzig werden müssen, auch die Statusmeldungen hätte ergeben, daß der Kredit sich auf den völlig wertlosen Schecks gründete, da die Sklareks zeitweilig gar keine Forderungen an die Stadt hatten. Sowohl Leo Sklarek als auch die Stadtbankdirektorer Hoffmann und Schmitt erklärten, nicht gewußt zu haben, daß Schecks in Höhe von 80 Mill RM. gegeben worden waren. Der Vorsitzende berichtigte diese Zahl dahingehend, daß insgesamt sogar für 180 Mill. RM. Schecks ausgegeben wurden.

Max Sklarek zieht um.

Berlin, 7. Januar. (Drahtb.) Der Hauptangeklagte im Sklarek-Prozeß, Max Sklarek, der bisher nicht zur Verhandlung erscheinen konnte, weil er nach Ansicht der Ärzte infolge schwerer Krankheit weder vernehmungs- noch beförderungsfähig ist, hat vor wenigen Tagen am Kaiserdamm eine neue Siebenzimmerwohnung bezogen. Der Kaiserdamm gehört bekanntlich mit zu den teuersten und elegantesten Wohnvierteln Berlins. Der Umzug ist angeblich aus Ersparnisgründen erfolgt. Bisher bewohnte Max Sklarek eine Villa.

Meineidsanzeige gegen den Stadtschulrat Nydahl.

Berlin, 7. Januar. (Drahtb.) Gegen den Stadtschulrat Nydahl ist wegen seiner Zeugenaussage im Sklarek-Prozeß beim Oberstaatsanwalt Meineidsanzeige erstattet worden. Stadtschulrat Nydahl hatte vor einigen Wochen im Sklarek-Prozeß ausgesagt, daß er nur einen Mantel, einen Rock und eine Weste für zusammen 500 RM. bestellt und bezahlt habe. Rechtsanwalt Dr. Puppe hatte darauf Nydahl ein Schreiben des Direktors Würz vorgelegt, in welchem dieser ehrenwörtlich erklärte, daß Nydahl einen Anzug für 340 RM. bei den Sklareks bestellt und auch bezahlt hätte. Rechtsanwalt Dr. Puppe stellte ferner unter Beweis, daß Würz in einer Vorstandssitzung des Deutschen Erziehungsbeirats bei der Erörterung der Beziehungen Nydahls zu den Sklareks erklärt hätte, daß Nydahl bei seiner Amerikareise, die die Stadt Berlin mit Rösk unternahm, knapp bei Kasse gewesen sei und Ihn, Würz, gebeten habe, den Anzug für ihn zu bezahlen.

Calmette-Prozeß.

Vor dem Abschluß der Beweisaufnahme.

Lübeck, 7. Januar. (Drahtb.) Die Donnerstagsverhandlung im Calmette-Prozeß begann erst um 11 Uhr. Nach der Vernehmung einiger Zeugen, die jedoch nichts Wesentliches bekundeten, erörterte man die Frage, ob Oberarzt Dr. Jannasch als Zeuge zu vereidigen sei. Rechtsanwalt Dr. Wittern beantragte, die Vereidigung auszusetzen. Oberstaatsanwalt Dr. Lienau erklärte, da die Anklage gegen die Beschuldigten nur auf fahrlässige Körperverletzung laute und eine Beihilfe dazu nicht strafbar sei, habe man Dr. Jannasch nicht mitangeklagt. Das Gericht beschloß alsdann die sofortige Vereidigung.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag 14.30 Uhr vertagt. Die Sitzung am Montag wird wahrscheinlich, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, den Abschluß der Beweisaufnahme bringen. Nach den bisherigen Dispositionen sollen dann die Verhandlungen bis zum nächsten Freitag vertagt werden, damit die Staatsanwälte Gelegenheit erhalten, ihre Plädoyers vorzubereiten. Wie es heißt, wird Oberstaatsanwalt Dr. Lienau gegen die angeklagten Professoren Deycke und Klotz plädieren, Staatsanwalt Freiherr von Beust gegen die Angeklagten Dr. Altstädt und Schwester Anna Schütze. Die Plädoyers der Staatsanwälte dürften zwei Tage in Anspruch nehmen. Keinesfalls werden die Anträge der Staatsanwaltschaft vor Samstag, 16. Januar, bekanntgegeben werden.

Die Klärung des Jüterboger Anschlags.

Matuschka soll vorübergehend nach Potsdam übergeführt werden.

WB. Berlin, 7. Januar. (Eig. Drahtb.) Nachdem eine Auslieferung des Eisenbahnattentäters Matuschka an das Deutsche Reich abgelehnt worden ist und seine Aburteilung in Ungarn ziemlich feststeht, ist man in Potsdam bemüht, die dort wegen des Jüterboger Attentats noch immer schwebende Voruntersuchung zu einem schleunigen Abschluß zu bringen, damit die Akten an das ungarische Gericht, das auch den Fall Jüterbog mit abzuurteilen haben wird, abgeschickt werden können. Obwohl nicht der geringste Zweifel mehr an Matuschkas Täterschaft beim Jüterboger Attentat besteht, wäre doch noch formell seine Vernehmung durch den Potsdamer Untersuchungsrichter notwendig. Man trägt sich daher mit dem Gedanken, bei den österreichischen Behörden den Antrag zu stellen, Matuschka wenigstens vorübergehend, vielleicht für drei Tage, von Wien nach Potsdam zu überführen, damit er dort vernommen sowie am Tatort bei Jüterbog selbst über die Einzelheiten des Anschlages gehört und schließlich auch den verschiedenen Personen in Berlin und Jüterbog gegenübergestellt werden kann, mit denen er während der Vorbereitung für das Attentat in Berührung gekommen ist. Allerdings muß ein solcher Antrag auch erst auf dem diplomatischen Wege erfolgen, so daß noch einige Zeit vergehen dürfte, bis Matuschka in Potsdam eintreffen kann.

Stellen-Angebote

Zwei jüngere, tüchtige
Zeitschriftenreisende
für ganz Deutschland bereisende Werbekolonne gesucht. Sofortige Abreise nach Süddeutschland. Freie Fahrt und Höchstprovision. Melden Sonnabend vormitt. Eduard Rohmer, Remscheid, Eberhardtstraße Nr. 48. f316

Wir suchen für unsere Auskunftei und die Deutsche Credit-Kontrolle einige tüchtige f1049
Akquisiteure.
Schriftl. Angebote an: Auskunftei Sommer G. m. b. H., W.-Elberfeld.

Werber (innen) bei hoh. Verd. ges. Berger, W.-Barmen, Prinzenstr. 7. 2793a

Zum sofortigen Eintritt suchen wir zur Unterstützung d. Meisters tüchtigen und befähigten
Zuhrarbeiter.
Wähler & Co., Lederwarenfabrik, Gld.-Steinstr. 16/18

Wer gibt d. Beschäftigung e. Interessenten, von 700 Mk.? Ang. B 3773 Barm. †

Friseurgehilfe
ges. G. Biermann, B.-Barmen, Wuppertalerstr. 20. †

Drogisten-Lehrling
ohne gegenseit. Vergütung sofort gesucht. Ang. u. II 16 an d. Fil. in Haan. f85

Weibliche

Damen und Herren mit gut. Garderobe f. intern. Werbetätigkeit ges. Vorst. 9—11 u. 11 vorm. Wall, Barmen, Heidestr. 3, p. †

Tücht. Vertreterin
für Tanzbiele und Gesellschaft ges. Tanzbiele Getodt, Barmen, Kemperdickstr. 59 †

†Fleiß., brav. Mädchen für Geschäftshaushalt ges. Barm., Heckingdauerstr. 235 †

Suche f. Anf. Febr. (in kl. Haush.) ein evgl., in Küche und Hausarb. zuverläss.
Mädchen,
nicht unt. 27 Jahren. Frau Herm. Hilger, Lennep, Bahnhofstr. 9. 172

Fleiß., saub., in all. Hausarbeiten erf.
Mädchen
per 1. 2. od. 1. 3. ges. (Dentisten-Haush.) Ang. mit Zeugnis-Abschr. u. Geb.-Anspr. B 3664 Barm. 2794a

Stellen-Gesuche

Kaufmann,
35 Jahre, mit
6000 RM.
Barkapital, sucht Stellg. od. Beteiligung. Angeb. unter Sch. 200 an d. Fil. in Ronsdorf. f385

Tücht. Verkäufer
sucht sof. Provision Einstellung d. leistungsf. Firma z. Besuch der Kundschaft. Schnelle Einarbeit. Kautions vorh. Angeb. unt. E 8198 an Geschst. d. Bl. *

Jg. Inseit sucht sich d. Rechtsanw., Versicherungsag. od. in kfm. Beruf, einzuarb. Ang. B 3671 Bm. †

Weibliche

Fräul., 17 J. alt, d. schon länger im Hausb. tät. ist, sucht Stelle. Ang. D. 395 Fil. E.-Griesenbg. *

19jähr. evg. Mädchen mit g. Zeugnissen u. Empf. sucht Stelle i. Haushalt. Kochkenntnisse vorh. Ang. erb. an Otto Knipping, Kamp b. Breckerfeld.

18jähr. Mädchen f. Stelle im Haush. z. Kindern. Angeb. u. E 8239 an Gst. *

Haush. Mädch. sucht Beschf. für vorm. * Ang. u. E 8292 Gst.

Einfaches, gediegenes Fräulein, tüchtige Hausfrau,
aus bestem Hause, 2799a
sucht selbständigen Wirkungskreis.
Angebote u. B 257 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.

† Junges, tüchtiges
Mädchen
sucht p. sof. od. sp. pass. Stellg. Zeugn. vorh. Angeb. unter G S 101 postlagernd Sprockhövel i. W.

Suche f. m. Töchter, 17 u. 20 J., St. i. bess. evgl. Hsh. Selb. w. sch. als Haustochter tätig. Ang. B 3765 Barm. †

Tücht., fl. ehrlich. **Mädchen** f. St. im Haush., wo es im Büro od. Gesch. mit helfen k. Ang. Ronsdorf, Schlieker. 161. f385

Tücht. **Mädchen** von ausw., i. Kochen sowie in all. Hausarb. durchaus erf., f. St. z. 15. 1. 32. E. Lange, F., Jägerhofstr. 1. *

† Ehrl., fleiß., gut empf. **Mädch** f. für Mont., Mittw. und Samst. Stundenst. i. Hsh. d. desch. Anspr. Ang. u. R 633 Fil. B., Bertinerstr. 62

30jähr., ausl. Frau m. gut Empf sucht Besch., al. w. Art. Ang. E 8382 Gst. *

Arbeits-Gesuche

Maßschneider empf. sich z. Anf. sow. Aender. u. Ausbess. v. Hrn.-Garb. ausß. d. Hause. Tag 4 M. † Ang. B 3769 Barm

Schneiderin sucht n. Kund. in u. ausß. d. Hause. Tag 3 Mk.* Lief. nur schicke Arb. E. Schwanenst. 48. III*

Näherin
f. n. Kund. ausß. d. Hause. Tag 3 Mk.* Näh. in Gesch. [124

Teilhaber Vertreter

Schablonenfabrik
sucht Vertreter zum Vertrieb v. Schablonen, Apparaten und Malerartikeln. Ang. E 8098 Gesch. f1045

Bei Berliner Grossisten bestens eingef. Vertreter sucht wirkl. leistungsf. Fabr. für
Gummibänder u. Gummilitzen.
Angebote unt. B 3758 an Gst. Barmen. †

Konzernfreie Zigarettenfabrik
sucht bestens eingeführte d4295
Vertreter.
Angebote unter E 752 an die Geschäftsst.

Geldmarkt

Kapital-Angebote
für Hyp.-Gesch. und Privatkredite. Keine Vorkosten. a236
Kredit-Verwertung, G. m. b. H., Köln, Mauritiussteinweg 98

25 000 Mk.
als erste Hyp. auf Wirtschaftsgebäude ges. Hauszinssteuerfrei. Ang. u. A 8700 Fil. Velbert. e191

Mk. 10 000.—
als 1. Hypothek aus Privathand zu verg. Vermittler verbet. * Ang. E 8237 Geschst.

Zur Ablös. e. Aufwert.-Hyp. erststellig
8—9000 Mk.
auf schuldenfr., mass. Eckhaus mit Rest.-Wert 50 000 M. aus Privathd. ges. Sich. Kapitalanl. Zinsen u. Uebereink. Ang. B 3756 Gft. Barm. †

3- bis 4000 Mark
von Beamt. in sich. Stell. ges. gen. gute Sicherheit, evtl. Sicherstellung des Gehalts. Angeb. unter Z 20 an H. Höcker, Wermelskirchen. e247

10—20000 Mk.
an 1. Stelle auf allererstes Objekt v. Priv. ges. Ang. B 261 a. Geschst. Barmen. 2803a

Heirats-Gesuche

*Gläub. Dame, Anf. d. 30, möchte zw. Heirat gleichgesinnten Herrn k. l. Br. E 8276 an Gst.

Vermischte Anzeigen

Wer übersetzt
prompt holländische, spanische, französische und englische Korrespondenz ins Deutsche und umgekehrt? Beschleunigte Angeb. mit Preisangabe u. E 2802 an Gst. f1024

Suche mich an guter †
Jagd
zu beteiligen. Ang. B 252 Gst. Barmen.

Beamte - Festbesoldete
erh. Anzüge u. Mäntel nach Maß aus reinwollenen deutschen und englischen Stoffen (Preislage 80.-, 90.-, 100.- Mk.) **bei kleinen Ratenzahlungen.**
Anfragen unt. E 8388 an die Geschst. *

Jazzschläger frei! Neben-Instr.: Geige, Tromp. E. Tel. 25766*

Aufpolstern!
Matr. 5, Sofa 70 M., direkt im Hause Angeb. u. E 754 an Geschst. e82

* Wer legt elektr. L. an geg. Anstr.-Arb.? Ang. u. E 8283 Gst.

Privat-Aufsvermiet. Eleg. Chrysler Lim. 6Sitz. Std. 2.—, km 16 Pfg., i. Nachtst. keine Preiserh. Ang. E 8266 an Geschst *

Eilfrachtsporte [116 sehr bill. Tel. 329 29

Ums., Eiltr., 1½ to. km 22, T. 585 74. †

Eilfrachtsp. St. M 2.50. Tel. 620 18. 654b

25085
Limous. f. Tag-, Nacht- u. Fernfahrt. fr. 11120

32318
der vornehme
1931 Privatwagen.

Eil- u. Möbeltransp., Gesellschaftsfahrt. frei Köln u. Düsseldorf Hin- u. Rückfahrt. ges. Tel. 563 73. 256b

Eilfrachtsporte, Std. M 2.80, Tel. 60554. 336b

Tel. 54847
Eleg. Esser-Lim. mit Fahrer Km 18 ₰.

Umzüge, Eiltransp. bill. Tel. 56338. 6370

Sf. Zim.-Kim. 18 ₰ Tel. 230 49. 11105

Ums. u. Eiltransp. b. 2 To. T. 31961. 11136

Verloren Gefunden

Von W.-Rathenau-Sophien- b. Steinst. D.-Armb.-Uhr verl. Abz. Textilhof Eld *

* Donn. ab. Spabrd. Brill. lieg. i. G. Bel. a. Schröder, Kölnrst. 13a

Jg., drahth. Foxweiß mit schwarzen Flecken, entl. Miterbr. Bes. Reinsdagen C., Luisenstr.-Ecke. *

Belohnung.
Langh. Jagdhund, braun gefleckt, entlaufen. Abzug. Fritz Kellner. B., Allee 220. Tel. 505 76. 2805a

Unterricht

Englisch d. jg. Engländerin, Std. 1.— Mk. Ang. E 8165 Gst. f1141

Jungfrau, erf. gepr. Kaufm.-Ass., Schulzeugn. bestens, zu mäß. Preis. Ang. E 3663 Gst. Barm. *

Oster-Versetzung
Nachhilfe und **Beaufsichtigung der Hausarbeiten** für Schüler und Schülerinnen aller Klassen.
Aufnahme für Sexta
u. die übrigen Knabenklassen und Mädchenklassen.
Anmeldung 12—1, 6—7 Uhr.
Höhere Privatschulen
von **Dr. Hoppmann** f1139
W.-Elberfeld, Kasinostr. 23/25

Höhere Mädchenschule
von **Dr. Hoppmann** f1139
Elberfeld, Kasinostraße 23/25.
Erfolgreiche individuelle Förderung in kleinen Klassen. Ostern neue Sexta. Aufnahme für alle Klassen. Anmeld.: 12-1, 6-7.

Kaufgesuche

1 Haferquetsche,
1 Häckselmaschine, gebr., gut erh. ges. Ang. mit Preis u. B 578 an die Fil. Remscheid, Bismarckstraße 35, od. Telephon. Anruf Remscheid 2560. f316

Gärrenges chäfte
geg. bar zu kaufen ges. Ang. u. B 3762 an Gesch. Barmen. †

Mischgeschäft
zu kaufen ges. Ang. u. B 3772 Barm. †

Passapparat,
in tadellos. Zustande zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. E 753 an die Geschst. e325

Additionsmaschine,
gut erh., bill. zu kaufen gesucht. Angebote u. B 259 a. d. Geschst. Barmen. 2800a

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung. a166

Konservatorium und Musikseminar
Potthof - Zimmermann
Elberfeld, Kasinogartenstraße 15 Telephon 22709
Aufnahmen tägl. v. 12—1 u. 5—7 Uhr. Prospekte frei.
f1131

Schlosserei-Einrichtung,
komplett oder teilweise, mit Dreibank, Bohrmaschine, Kaltsäge und Schweißanlage zu kauf. ges. Angeb. unt. E 746 an die Gst. b4290

Gebr., gut erh.
Kalandermaschine
zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. B 254 Gst. Barmen. 2792a

Gebr. Addiermaschine
zu kf. ges. Gefl. Ang. E 750 an Gesch. f196

Piano g. Kasse ges. Pr. Ang. E 8340 Gst. 11147

Gebr. Küche gesucht Ang. E 8201 Gst. *

Gebr. Kleiderschr. u. Waschk. bill. ges. † Ang. B 3757 Barm.

Kl. Kleiderschr. ges. Ang. E 8247 Gst. *

Bücherschrank ges. Ang. E 8192 Gst. *

Weißer Herd u. Bederbetten zu kf. ges. Ang. mit Preis unt. E 8371 an Geschst. *

Gebr., gut erhaltene Emaille-Badewanne zu kaufen ges. Ang. u. K 247 Fil. Bm., Alee 193. 256b

Auto
Limous., 2—4-Sitz., gut erh., wenig gebraucht, zu kf. ges. Angeb mit genauer Beschr. u. Preis u. B 578 an die Fil. Remscheid, Bismarckstraße 35, od. telephon. Anruf Remscheid 2560. f316

† Auskunftei Ba., Sehlhofstr. 5, Ruf 570 67, sucht gebr. Autos.

Spitzen,
Barmer Bogen, Tyller, Gummiband, Lagerposten zu kf. ges. Barmen, Gathstr. 49. Telephon 531 37 †

Schlosser f1050
Dreher-Hilfsarbeiter auf Grob- u. Feinarbeiten ges. Meldg. zu halten ges. Ang. u. E 8098 an d. Gst.

Tafel-Wagen,
gebr., billig ges. † 2.29 B 3767 Barm.